Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

336 (23.7.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 336.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: **M. Lösche;** für badische Politik und Nachrichten: **A. Kimmig;** f. Kommunalpolitik: **K. Binder;** für Lokales u. Sport: **R. Volderauer;** für das Feuilleton: **Dr. H. Haufler;** für Oper u. Konzert: **Chr. Hertle;** für den Handelsteil: **F. Feld;** für die Anzeigen: **Ludwig Meindl;** alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Furchtbare Katastrophe in Koblenz.

Brückeneinsturz nach der Befreiungsfeier / Bisher 35 Tote geborgen / Die Reise des Reichspräsidenten nach Trier und Aachen abgesagt / Hindenburg nach Berlin abgereist.

TU. Koblenz, 23. Juli. (Funkspruch.) Die Befreiungsfeier anläßlich des Hindenburg-Besuches in Koblenz fand einen sehr tragischen Abschluß. Als die Menschenmassen vom Neuendorfer Eck nach dem Vorort Koblenz-Lützel zurückströmten, brach eine Brücke, die über den Floßsicherheitshafen führte, zusammen. Etwa hundert Menschen, die sich auf der Brücke befanden, stürzten ins Wasser. Gellende Hilferufe und Todesschreie klangen weithin in die Dunkelheit, wo eben noch Begeisterung und Freude über die großartige Beleuchtung geherrscht hatten. Sofort eilten Feuerwehr, Schutzpolizei und hilfsbereite Bürger hinzu und stellten fest, daß eine größere Zahl der ins Wasser gefallenen Personen bereits das Ufer erreicht hatten. Sofort angestellte Rettungsversuche führten dazu, daß eine weitere größere Zahl von Personen aus dem Wasser gezogen werden konnten.

Nach den in den Mittagsstunden eingelaufenen Berichten des Oberpräsidenten sind bis jetzt in Koblenz 35 Tote geborgen worden. Der Reichspräsident hat am Mittwoch vormittag an der Trauerfeier für die Verunglückten teilgenommen. Im Anschluß daran hat er sofort mit den ihn begleitenden Herren die Rückreise nach Berlin angetreten. Die Städte Aachen und Trier wird er im Herbst besuchen. Reichspräsident von Hindenburg hat der Stadt Koblenz 10 000 Mark zur ersten Linderung der Not der Betroffenen zur Verfügung gestellt. Vom Reichskanzler ist an den Oberbürgermeister der Stadt Koblenz ein Beileidtelegramm gerichtet worden.

Bei der eingestürzten Brücke handelt es sich um eine Brücke, die über eine etwa 25 Meter breite Hafeneinfahrt von der Mosel in den sogenannten Sicherheitshafen führt. Als die Festbeleuchtung gegen 23 Uhr beendet war, strömte eine ungefähr 10 000 köpfige Menschenmenge über die Brücke, die dem Massenandrang nicht gewachsen war. Die Brücke ruht auf zwei Pontons, auf denen je zwei Pfeiler angebracht waren, über die sich der Bohlenbelag von einem Ufer zum anderen erstreckte. Dadurch, daß die Brücke eine einseitige Belastung erfuhr, senkte sie sich nach Westen. Als der Menschenandrang sich noch mehr verstärkte, stürzte die Brücke vollends um. Die Brücke, die abseits des Hauptverkehrs lag, hatte keine Beleuchtung aufzuweisen, sodaß eine allgemeine Verwirrung und entsetzliche Panik entstanden. Die Hilfeschreie waren weithin in der Nacht zu hören und wurden selbst auf dem gegenüberliegenden Ufer des Rheins und der Mosel vernommen.

*

Die Telegraphen-Union hatte heute mittag die Zahl der Toten mit 52 angegeben. Wie uns auf unsere Anfrage bei der Stadtverwaltung Koblenz nachmittags 3 Uhr mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Es sind bisher 35 Tote geborgen worden, deren Namen sämtlich festgestellt werden konnten. Es wird uns weiter von der Stadtverwaltung in Koblenz mitgeteilt, daß bis zur Stunde an der umgestürzten Brücke keinerlei Arbeiten vorgenommen wurden, so daß sich nicht genau feststellen läßt, ob die Zahl der Toten sich noch vergrößern wird.

*

Mit tiefster Erschütterung und unendlicher Trauer erfüllt uns die Kunde von dem furchtbaren Unglück, das die Stadt Koblenz und das Rheinland getroffen hat. Bis ins Innerste ergriffen stehen wir vor der unendlichen Tragik des Schicksals, das 35 oder noch mehr Menschen aus freudigster Stimmung heraus in den Tod riß. Mit dem Hochgefühl nationaler Begeisterung im Herzen, mit dem Bewußtsein, Zeugen einer großen und erhabenen Feier gewesen zu sein, gingen die Tausende über die Pontonsbrücke in Koblenz-Lützel, als sie unter der Last der dichtgedrängten Menschen umstürzte und im Sturz Hunderte mit sich in die Fluten riß. Wo gestern noch allgemeine Freude herrschte, ist über Nacht tiefste Trauer eingekehrt. Wir fühlen mit allen, die bei dem Unglück Tote und Verletzte zu beklagen haben, den wehen Schmerz, der sie mitten aus dem Jubel der Befreiung heraus so unvermittelt ergriffen hat, wir nehmen innigen Anteil an der Trauer der Stadt Koblenz, deren Befreiungsfeier mit einem so schweren und alle Welt aufs tiefste erschütternden Unglück ihren Abschluß fand, und an der Trauer des Rheinlandes, auf das der schwarze Schatten des Todes niedersank, als die Lebenden hoffnungsfreudiger dem neuen Leben der Freiheit und nationalen Zusammengehörigkeit entgegengingen.

Die Rettungsarbeiten.

Die Feuerwehr war innerhalb 8 Minuten zur Stelle, zu gleicher Zeit erschien auch ein größeres Polizeiaufgebot. Technische Nothilfe stellte sich ebenfalls zur Verfügung, sowie eine große Anzahl von Schiffern, die in ihren Kähnen und Motorbooten an die Unfallstelle eilten. Zunächst wurden etwa 50 Menschen gerettet, die mit dem Tode rangen. Die Böschungen an beiden Ufern sind sämtlich steil, so daß diejenigen, die sich durch Schwimmen retten konnten, ebenfalls in höchster Gefahr waren. Nach Rettung der im Wasser treibenden Menschen wurde sofort mit der Suche nach den Opfern begonnen. **Die Wassertiefe beträgt an dieser Stelle etwa 7 bis 8 Meter.**

Bei den Verunglückten handelt es sich vorwiegend um junge Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren und um Frauen. Vereinzelt sind auch Kinder und erwachsene Männer unter den Todesopfern. Es war nicht möglich, alle Leichen zu rekognoszieren, da bei verschiedenen Mädchen und Frauen Ausweispapiere fehlen und die Vermißtenanzeigen wechseln.

In der Nacht weilten nicht nur der Oberbürgermeister von Koblenz, sondern auch der Oberpräsident der Rheinprovinz an der Unglücksstätte. Am Morgen erschien Ministerpräsident Braun an der Unglücksstelle, um sich von dem Fortgang der Bergungsarbeiten zu überzeugen.

Bis zur Stunde sind Feuerwehr und Schutzpolizei noch mit den Bergungsarbeiten beschäftigt, ohne daß es gelang, die umgestürzte Brücke zu heben

und die unter dieser Brücke noch vermuteten Todesopfer zu bergen. Hingegen werden zahlreiche Kleidungsstücke, Handtaschen, Aktentaschen, Photographenapparate und Stöcke aus dem Wasser gezogen.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich vor allem deshalb sehr schwierig, weil die Beleuchtung nur sehr notdürftig war. Die Scheinwerfer der Feuerwehr und der Schutzpolizei vermochten das Gebiet nicht genügend zu erhellen. Die Bergung der Toten wird mit einem sogenannten Wolf vorgenommen; das ist eine Leine mit einem kleinen Anker, an dem drei bis vier Haken befestigt sind. Die Leine wird mit den Haken durch das Wasser gezogen, um die Toten zu fassen.

Eine Kontrolle der Brücke und nicht nur ein Verbot des Ueberschreitens, sondern eine Fürsorge dafür, daß dieses Verbot auch restlos eingehalten wurde, wäre schon wegen der eigenartigen Konstruktion dieses Steges angebracht. Die Träger der Brücke ruhten auf zwei eisernen Schiffen und die beiden Brückenenden lagen nicht festgenietet am Boden. Sie hatten Spielraum je nach dem Wasserstand. Die Brücke konnte sogar um einige Meter tiefer gelegt werden. Als nun die Menschenmenge sich auf diesem beweglichen Steg hindrängte, rutschten die Enden ab — man kann die tiefen Rillen, die die Brücke auf beiden Seiten in die Mauer grub, genau sehen — und das Unglück war geschehen.

Die Brücke lag, als das Unglück geschah, in tiefstes Dunkel gehüllt. Es war ein furchtbarer Todeskampf in der Finsternis, furchtbarer Kampf der Ertrinkenden ums Leben. Man muß vermuten, daß die Zahl der Toten nicht so groß gewesen wäre, wenn nicht die Menschen sich in ihrer Todesangst an andere geklammert und einen Knäuel von Sterbenden gebildet hätten, denn die Träger der Brücke, vor allem die eisernen Schwimmer, auf denen die Brücke ruhte, boten Möglichkeit genug zur Rettung. Aber es war finster. Erst als Fackeln und Laternen gebracht wurden, konnte man an die traurige Arbeit gehen und die Leichen mit langen Haken aus dem Wasser fischen. Noch in der Nacht wurde ein kleiner Bagger vom Wasserbauamt an die Unglücksstelle dirigiert, der die Brücke heben soll.

Das furchtbare Unglück, das der Befreiungsfeier einen so tragischen Abschluß gab, ist das größte, das bisher jemals die Stadt Koblenz betroffen hat. Von den Leichen, die bisher geborgen worden sind, hielt sich ein Teil fest umklammert und konnte nur mit Mühe voneinander getrennt werden. Die Leichen, die zuerst auf den grünen Uferrasen gebettet worden waren, wurden beim Morgengrauen nach der Falkenstein-Kaserne gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 25 Personen bei dem Brückeneinsturz verletzt worden, davon mußten 6 mit Schädel-, Knochen- und Beinbrüchen ins Krankenhaus geschafft werden. Von der Sanitätskolonne und der Feuerwehr wurden an 30 Personen mit Erfolg Wiederbelebungsversuche durchgeführt.

Es werden

noch eine ganze Reihe von Personen vermißt,

u. a. befanden sich auf der Brücke eine große Anzahl Mädchen eines in der Nähe von Koblenz gelegenen Mädchenpensionats, von denen bisher vier als Leichen geborgen wurden. Die Leiterin des Pensionats traf heute morgen im Kraftwagen in Koblenz ein und teilte mit, daß noch weitere 5 Zöglinge vermißt werden. Man nimmt an, daß sich die Leichen dieser fünf Mädchen noch unter der umgestürzten Brücke befinden.

Koblenz, das am Dienstag aus Anlaß des Hindenburg-Besuches in Jubel und Begeisterung entflammt war, ist heute mit Schmerz und Trauer erfüllt. Aller Schmuck ist von den Häusern abgenommen worden und die Fahnen sind eingezogen oder auf halbmast gesetzt. Reichspräsident von Hindenburg, dem am Morgen von dem Unglück Mitteilung gemacht wurde, zeigte sich aufs tiefste erschüttert.

Die Toten stammen in der Hauptsache aus Koblenz und der näheren Umgebung.

Die Särge stehen aufgebahrt in der Turnhalle an der Telegraphenkaserne, darunter eine ganze Reihe von Kindersärgen. Ganze Familien fanden gemeinsam den Tod. Kindersarg steht schwarz zwischen Vaters- und Mutters Schrein. Eine Menschenwanderung zur Totenhalle. Diese Stadt hat sehr viel Schweres erlebt und gesehen, das Schwerste traf sie an dem Tage, an dem sie sich in ihr Festgewand kleidete, um die Repräsentanten des Reiches zu begrüßen.

Was Augenzeugen berichten.

Ich hatte mich mit Bekannten über die Unglücksbrücke zum Neuendorfer Eck begeben, um von dort aus das Feuerwerk besser beobachten zu können. Die letzten Leuchtkugeln waren am nächtlichen Himmel verschwunden, als viele Beobachter des Feuerwerks heimwärts über die schmale Brücke am Eingang des Sicherheitshafens in Koblenz-Lützel drängten. Ich befand mich in einem Zug freudvoll gestimmter Menschen auf der Brücke. Kurz vor dem Lützeler Ufer

brach plötzlich mit lautem Krach und Getöse die Brücke unter den dichtgedrängten Menschen ein,

und die auf ihr befindlichen Männer, Frauen und Kinder wurden in die Tiefe gerissen. Ich selbst stürzte in den an dieser Stelle besonders tiefen Hafen. Gellende Hilferufe wurden vernehmbar und schallten über die dunkle Wasserfläche.

In der höchsten Not klammerten sich die ins Wasser Gefallenen aneinander.

Da ich nahe am Ufer war und einigen Halt hatte, gelang es mir, verschiedenen in der Nähe befindlichen Leuten beizustehen und sie vor dem schrecklichen Tod zu retten. Indessen schlugen die Unglücklichen auf- und untertauchenden Menschen in ihrer höchsten Not und Angst wild um sich. Die Dunkelheit und Todesangst behinderte naturgemäß die gegenseitige Hilfeleistung. Eine wilde Panik hatte alle ergriffen. Die Schwere des Unglücks ist wohl besonders darauf zurückzuführen, daß sich die in den Fluten treibenden Menschen aneinander klammerten.

Ein anderer von den Verunglückten, der im letzten Augenblick von einem Schiffer vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet wurde, machte noch etwa acht Stunden nach dem Unglück einen vollständig verstörten Eindruck und vermochte nur ganz unzusammenhängend über die Vorgänge der Nacht zu berichten. In Schifferkleidung, die ihm von mitleidigen Schiffsleuten zur Verfügung gestellt wurde, blieb der Unglückliche am Schauplatze der Katastrophe, da er nicht weiß, ob seine Angehörigen unter den Todesopfern oder den Verletzten im Krankenhaus zu suchen sind. Ueber den Hergang des entsetzlichen Unglücks erzählte er folgendes: Als die letzte Rakete noch einmal die Nacht erhellt hatte und wir über das bedeutungsvolle Erlebnis des Hindenburg-Besuchs redeten und in dichter Masse vorwärtsschoben, gelangten wir auf die Unglücksbrücke. Dabei zeigte der Mann mit einem wehmütigen Blick auf die Trümmer, in denen Feuerwehrleute und Fischer mit Schleppnetzen und Staken nach weiteren Opfern suchen. „Da schoben wir uns vorwärts, es war mir, als ob ich daran denken mußte, wenn hier etwas passiert. Da krachte schon die Brücke in allen Fugen, senkte sich und wir rutschten über Holzplitter und Eisenteile ins Wasser. Ich werde nie vergessen in meinem Leben, wie die Menschen, die Frauen und Kinder alle zusammenschrien.

Furchtbare Schreckensrufe hallten schaurig durch die völlige Dunkelheit.

In der großen Finsternis waren mehr als hundert Menschen ins Wasser gefallen und rangen mit dem Tode. Ich konnte an der steil ins Wasser fallenden Ufermauer ein Fuge fassen und mich über Wasser halten, während um mich herum arme Menschen gurgelten und in der Tiefe versanken. Fast drohten mich die Kräfte zu verlassen. Ich hatte mich damit abgefunden, daß ich in der nächsten Minute versinken würde. Als meine Arme schon erlahmten, ergriff mich ein Schiffer und zog mich zu sich in seinen Kahn, in dem sich schon mehrere Gerettete befanden."

Ein Frankfurter Geschäftsreisender, der zu den Geretteten gehört, lief heute beim Morgengrauen am Ufer auf und ab, wie ein Irrer oder stand und starrte zu Boden, rief nach seinem Fahrrad, mit dem er die Reise hierher zurückgelegt hatte. Er jammerte über den schlechten Anzug, den man ihm anstelle seines noch nassen gegeben hatte, konnte aber nichts von dem erzählen, was er erlebt hatte. Er fragte nicht nach seinem Sohn, war nicht einmal glücklich, gerettet zu sein. Er lebte noch in der grauenvollen Nachtstunde, geistesgestört, vielleicht für immer.

Es hat sich eine ganze Reihe von entsetzlichen Einzelschicksalen in wenigen Minuten abgespielt. Unter anderem sind

Vater und Mutter mit zwei Kindern ertrunken.

Ein Ehemann stürzte mit der Frau und seinem kleinen Kind ins Wasser. Es gelang ihm sofort, das Kind zu retten und schwimmend das Ufer zu erreichen. Sofort stürzte er sich von neuem in das Wasser, um seine Frau zu finden. Er kam auch mit einer Frau ans Ufer, mußte aber zu seinem Entsetzen feststellen, daß er eine Fremde gerettet hatte. Beim zweiten Versuch, seine Frau zu finden, ist er ertrunken.

Die Trauerfeier im Rathaus.

TU. **Koblenz,** 23. Juli. **(Funkspruch.)** Um 11 Uhr fand im Rathaussitzungssaale eine Trauerkundgebung statt, zu der der Reichspräsident v. Hindenburg sowie der preußische Ministerpräsident und die übrigen zu der Hauptbefreiungsfeier erschienenen Ehrengäste anwesend waren. Der Sitzungssaal war in Schwarz ausgeschlagen. Das gesamte Stadtverordnetenkollegium war anwesend.

Oberbürgermeister Dr. Russell hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ein fürchterliches Schicksal hat sich über uns zusammengezogen. Die Freudenfeier von gestern hat sich jäh in einen Trauertag verwandelt, eine tiefe Trauer, wie wir sie noch niemals erlebt und wie sie auch in der 2000jährigen Geschichte unserer Stadt noch nicht dagewesen ist. Dieses jähe, plötzlich über Nacht gekommene Unglück macht es einem unmöglich, die Worte zu finden, die am Platze sind. Bisher sind 35 Personen festgestellt, die gestern Nacht nach dem Feuerwerk den Tod in den Fluten der Mosel gefunden haben. Ein fürchterliches Ereignis war

dieser erhebende Tag. Wir empfinden tiefes Leid mit den Angehörigen und empfinden ihren persönlichen Schmerz, die aus vaterländischen Gefühlen sich zusammengefunden hatten und nun den Tod erleiden mußten, gewissermaßen als Opfer der Befreiungsstunde. Nach allem, was wir festgestellt haben, handelt es sich bei dem Unglück um einen unglücklichen Zufall. Der Weg, der über die Brücke führt, ist ein kaum begangener Weg und weist keinerlei Verkehr auf. Er ist diesmal begangen worden, weil die übrigen Wege durch Kraftwagen zu sehr beansprucht worden waren.

Die Brücke ist Eigentum der preußischen Wasserbauverwaltung, die stets mit aller Vorsicht bei der Unterhaltung derartiger Bauten verfahren ist. Selbstverständlich ist es, daß die Verantwortungsfrage aufgeworfen und mit allem Nachdruck verfolgt wird. Es ist uns selbstverständliche Pflicht, daß wir den verstorbenen Kameraden an dem gestrigen Feiertag auch in ihrem Leid treue Kameraden sind. Es wird Sorge getragen für eine Unterstützung der Hinterbliebenen, soweit sie in der Folge sich als notwendig erweist und für eine würdige Aufbahrung. Heute nachmittag wird auf dem Friedhof ein besonderer Platz für sie bestimmt werden.

Im Anschluß an die Rede des Oberbürgermeisters Dr. Russel sprach Reichspräsident von Hindenburg der Bevölkerung der Stadt Koblenz und der rheinischen Bevölkerung sein tiefempfundenes Mitleid aus und fand weiter herzliche Trostworte für die Hinterbliebenen der bei dem schweren Unglück auf so tragische Weise zu Tode gekommenen.

Während der Kundgebung im Rathaus klang dumpf von allen Kirchen der Stadt Trauergeläute.

Preußens Beileid.

TU. Koblenz, 23. Juli. Der preußische Ministerpräsident hat an den Oberbürgermeister von Koblenz folgendes Handschreiben gerichtet:

„Erschüttert und ergriffen spreche ich voll herzlichen Mitgefühls den schwergeprüften Familien der Bürger der Stadt Koblenz und der rheinischen Bevölkerung zu dem furchtbaren Unglück, das der erhebenden Kundgebung des gestrigen Tages einen so tragischen Ausklang bereitet hat, die herzliche Teilnahme der preußischen Staatsregierung aus. Gez. Ministerpräsident Braun."

Untersuchungskommissar nach Koblenz entsandt.

Berlin, 23. Juli. **(Funkspruch.)** Reichsverkehrsminister von Guérard hat aus Anlaß des Brückeneinsturzes in Koblenz einen Kommissar zur Untersuchung dorthin entsandt.

Am Tage der Beisetzung der Opfer setzen die Reichsbehörden in Preußen die Flaggen auf Halbmast.

Die Absage der weiteren Hindenburg-Reise.

TU. Trier, 23. Juli. **(Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg, dem heute morgen erst in Koblenz das schwere Einsturzunglück bei Koblenz-Lützel mitgeteilt wurde, hat daraufhin seine Reise nach Trier und Aachen abgesagt. Er erklärte, daß er den Besuch in diesen beiden rheinischen Städten zu gegebener Zeit nachholen werde.

Der Oberbürgermeister von Trier ließ heute morgen in den Straßen der Stadt folgende Mitteilung an die Trierer Bürgerschaft verteilen:

„Nach den abendlichen Feierlichkeiten zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg stürzte in Koblenz gestern abend gegen 23 Uhr ein Brückensteg zusammen, der mit Menschen besetzt war. Bisher sind 35 Tote geborgen. Wegen dieses entsetzlichen Unglücks, das die Schwesterstadt Koblenz und viele ihrer Familien getroffen hat, hat der Herr Reichspräsident von Hindenburg den heutigen Besuch in Trier und Aachen abgesagt. Die Bürgerschaft wird gebeten, die Fahnen an den Häusern einzuziehen. Die öffentlichen Gebäude mögen als Zeichen der herzlichen Mittrauer ihre Flaggen auf Halbmast setzen."

In der Stadt Trier und dem ganzen Trierer Land wurde

die Nachricht von der Absage des Besuchs Hindenburgs mit dem allergrößten Bedauern aufgenommen.

In den ersten Morgenstunden war bereits die gesamte Bürgerschaft auf den Beinen, da die Aufstellung der Schulen und Vereine in den Straßen und auf der neuen Sportplatzanlage bereits um 8 Uhr beendet sein sollte. Erschüttert nahmen die Tausende die plötzliche Nachricht von dem furchtbaren Unglück in Koblenz und der aus diesem Grunde erfolgten Absage des Reichspräsidenten auf. Auch die in Sonderzügen aus dem ganzen Trierer Lande in den ersten Morgenstunden eintreffenden Leute nahmen den tragischen Abschluß der Rheinlandbefreiungsfahrt Hindenburgs mit tiefstem Bedauern auf. Viele Kraftwagen aus dem Saargebiet von der Mosel, sowie aus der Eifel, die bereits in Trier eingetroffen waren, mußten nun unverrichteter Sache wieder nach Hause zurückkehren. Ein Sonderzug Saarbrücken—Trier konnte rechtzeitig in Saarbrücken zurückgehalten werden. In Trier, das sich bereits zum festlichen Empfang des Reichsoberhauptes geschmückt hatte, wurden

sämtliche Fahnen an den Privathäusern eingezogen, die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden wehen halbmast.

Die gleiche Enttäuschung und Erschütterung unter der Bevölkerung herrscht auch in Aachen, das ebenfalls alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang des Reichspräsidenten getroffen hatte.

Die letzten Veranstaltungen vor der Katastrophe.

TU. Koblenz, 23. Juli. Als Abschluß der Veranstaltungen anläßlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten und der Kundgebung der preußischen Staatsregierung fand am Dienstag abend ein Empfang der Stadt Koblenz statt, an dem der Reichspräsident, die Reichsminister Curtius und von Guerard, Ministerpräsident Braun und die preußischen Minister Hirtsiefer und Dr. Waentig, Reichsbankpräsident Dr. Luther, Reichskanzler a. D. Marx, der Präsident des preußischen Staatsrates Dr. Adenauer, Staatsminister a. D. Grzesinski und viele andere Ehrengäste teilnahmen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Russell nahm der preußische Innenminister Dr. Waentig zu einer Ansprache das Wort. Es sei gewiß kein Zufall gewesen, so erklärte er, daß gerade Koblenz zum Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission ausersehen wurde. Seit mehr denn einem Jahrhundert sei in Koblenz die rheinische Zentrale der preußischen Verwaltung. Als sich die Interalliierte Rheinlandkommission ebenfalls hier niederließ, habe man dadurch bewußt an die preußische Verwaltungstradition anknüpfen wollen, um in der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, als ob nunmehr an die Stelle der einen Behörde die andere getreten sei. Gerade in der Zeit der schwersten Bedrückung habe sich jedoch überzeugend offenbart, wie wohlgefügt der Bau des preußischen Staates war. Gewisse Pläne und Hoffnungen, die darauf abzielten, den preußischen Staat auseinanderzusprengen, seien kläglich gescheitert. Dies müsse man heute mit stolzer Genugtuung als einen politischen Erfolg feststellen. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die Stadt Koblenz.

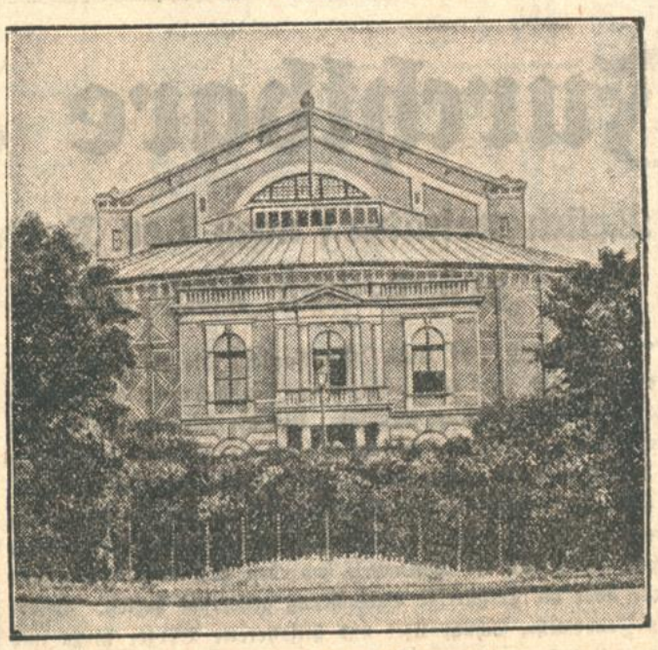
Eine besondere Note wurde noch durch die Anwesenheit einer Abordnung der Stadt Innsbruck hereingebracht, deren Führer, Bürgermeister Pembauer, in herzlichen Worten dafür dankte, daß ihm die Möglichkeit geboten worden sei, an einer so herrlichen Feier teilnehmen zu können. Nach dem Empfang begaben sich die Teilnehmer auf einen Dampfer, um vom Rhein aus die Beleuchtung der Ufer und der Feste Ehrenbreitstein sowie ein Feuerwerk über dem Rhein zu erleben.

Auftakt in Bayreuth.

Glanzvolle Eröffnung der Festspiele.

TU. Bayreuth, 23. Juli. Die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele wurden am Dienstag mit dem wieder in den Spielplan aufgenommenen „Tannhäuser" glanzvoll eröffnet. Die von Siegfried Wagner persönlich inszenierte, von Toscanini meisterhaft geleitete Vorstellung, deren Hauptrollen von Maria Müller (Elisabeth), Frau Jost-Arden (Venus), Siegismund Pilinszki (Tannhäuser), den eine Erkältung an der vollen Entfaltung seiner glänzenden Mittel hinderte, Herbert Janssen (Wolfram) und Ivar Andresen (Landgraf) mit höchster Hingabe verkörpert wurden, hinterließ bei dem das Haus bis auf den letzten Platz füllenden Publikum einen tiefen nachhaltigen Eindruck.

Die Stätte der Bayreuther Wagner-Festspiele,



das Festspielhaus in Bayreuth.

Die deutsche Presse ehrt Wagner.

TU. Bayreuth, 23. Juli. Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse haben am Mittwoch am Grabe Richard Wagners in Bayreuth einen Kranz niedergelegt mit der Widmung „Dem Meister: die deutsche Presse." Eine weitere Blumenspende galt der Erinnerung an die unvergeßliche Gefährtin des Meisters.

Die konservativen Neugründungsbestrebungen.

✻ **Berlin**, 23. Juli. **(Funkspruch.)** Bezüglich weiterer Mitteilungen über die Zusammenfassung der aus der Deutschnationalen Partei ausgeschiedenen Kräfte hält man sich nach der gestrigen offiziellen Mitteilung des Reichslandbundes in den beteiligten Kreisen zunächst sehr zurück. Aus Kreisen des Landbundes verlautet jedoch, daß die Parole zur Wahl auf Landvolklisten in allen Provinzen und Ländern nur als eine erste Etappe zur Gesamtlösung des Problems einer großen konservativen Rechten anzusehen sei. Namen wie Schiele und Gericke böten die Gewähr, daß sich die Bewegung nicht in einer berufsständischen Abschließung erschöpfe. Von Seiten der Gruppe Westarp hält man sich gleichfalls zunächst noch sehr zurück. Es steht jedoch zu erwarten, daß noch am heutigen Mittwoch eine endgültige Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Westarp und Treviranus erfolgen wird. Es scheint, daß man die Parole der Landvolklisten durch die Parole von Stadtlisten unter dem Namen von Westarp und Treviranus in Listenverbindung ergänzen will.

Schweres Erdbeben bei Neapel

Die ganze Provinz schwer heimgesucht / Zahlreiche Tote und Verletzte.

TU. Rom, 23. Juli. (Funkspruch.) In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Nähe von Neapel ein großes Erdbeben, das nach den bisherigen Feststellungen zehn Tote und eine große Anzahl von Verletzten forderte. Von dem Erdbeben wurde die ganze Provinz Neapel und die Stadt heimgesucht. Von 1,08 Uhr ab erfolgten im Laufe weniger Minuten drei starke wellenförmige Stöße, die fast eine Minute dauerten. Bei der Casanova-Brücke stürzte sofort ein Flügel eines Hauses ein. Dabei fand ein 9jähriges Kind den Tod. Drei Frauen wurden verletzt. In der Straße der Fünf Heiligen ist ebenfalls ein Gebäude eingestürzt, doch sollen dort nur Verwundete zu beklagen sein. Eine größere Anzahl von Häusern wurde außerdem beschädigt. In der Stadt versagte nach dem Beben das Licht, wodurch die Bestürzung der Bevölkerung gesteigert wurde. Alt und jung verließ fluchtartig die Häuser und sammelte sich auf den großen Plätzen und in den öffentlichen Gärten. Das Hin und Her von Autos und Feuerwehrwagen erhöhte das allgemeine Durcheinander, wobei es etwa 20 Verletzte gegeben hat.

In der Provinz hat besonders Soccavo gelitten, wo fast alle Häuser beschädigt sind und der Glockenturm der Kirche eingestürzt ist. In Striano wurde ein 19jähriger Jüngling von einem einstürzenden Tor erschlagen und sein Bruder verletzt. Zwei Tote werden auch aus Mercato San Severino gemeldet. In Salerno ist ein Teil des Domes eingestürzt. In Avellino und Ariano Irpino sind 6 Tote und Verwundete und zahlreiche eingestürzte Häuser festgestellt.

Der Leiter des Vesuvobservatoriums nimmt an, daß das Zentrum des Bebens sehr nahe bei Neapel gelegen ist, kann aber keine genauen Berechnungen anstellen, da der Seismograph des Observatoriums zu stark ausgeschlagen habe. Das Erdbeben wurde auch in den Marken und in den Abruzzen sowie in Rom und in der Umgebung verspürt. Aus den Marken und den Abruzzen liegen noch keine genauen Meldungen vor, doch scheint das Erdbeben dort keine Todesopfer gefordert zu haben. In Rom sind jedenfalls keine Opfer zu beklagen, da die Stöße hier nur schwach zu spüren waren. Die Behörden tun ihr Möglichstes, um die Bevölkerung zu beruhigen. Der Regierungsbürgermeister von Neapel hat sich sofort an die betroffenen Stellen begeben, um die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen und um die Bevölkerung zur Ordnung zu mahnen, eine Aufgabe, die nicht leicht ist, da jeder sich den unberechenbaren Naturgewalten gegenüber völlig machtlos fühlt. In den städtischen Gefängnissen von Neapel haben Gefangene sofort nach den ersten Stößen ihre Freilassung verlangt. Die Ordnung konnte jedoch sofort wiederhergestellt werden.

Weitere Todesopfer.

TU. Rom, 23. Juli. Nach den letzten Meldungen hat das Erdbeben in Neapel selbst drei Tote und fünf Verletzte gefordert, abgesehen von den Opfern, die infolge der Bestürzung hervorgerufen wurden. Die Zahl der Toten in den kleinen umliegenden Ortschaften steht noch nicht fest. In Benevento sind drei Personen umgekommen, darunter ein italienischer Professor mit seinem Sohn. In Sorrent sind zwei Tote zu beklagen. Aus Apice werden bisher vier Tote und 20 Verletzte gemeldet. Man nimmt aber an, daß die Zahl der Opfer höher ist.

Besonders ernst klingen die Meldungen aus der Umgebung von Bari. So sind in Melfi

ganze Häuserviertel zerstört

worden. Die Zahl der Toten und Verletzten soll sehr hoch sein. Aehnliche Meldungen liegen aus Venesa und Calitri vor. Aus Bari sind Feuerwehr, Militär und Miliz in die Ortschaften abgerückt, die schleunigste Hilfe angefordert haben.

Die Nachricht von dem verheerenden Erdbeben hat sich im Laufe des Vormittags über ganz Italien verbreitet. Sämtliche Telephonleitungen sind überlastet, da die Angehörigen sich um Auskünfte bemühen. In den Erdbebengebieten hat die Bestürzung erst gegen Morgen abgenommen, nachdem die Erdstöße sich nicht wiederholten. Langsam kehrt die Bevölkerung, die mangelhaft bekleidet Hals über Kopf ihre Wohnungen verlassen hatte, in ihre Behausungen zurück, soweit diese nicht zerstört sind oder wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten. Plätze und öffentliche Gärten, wo die verängstigten Menschenmassen in der Nacht kampiert haben, beherbergen jetzt nur noch die Obdachlosen.

Ueber 150 Tote?

TU. Rom, 23. Juli. Der Präfekt von Potenza meldet, daß die Umgebung des Vulture eines Berges von 1330 Meter Höhe besonders hart von dem Erdbeben betroffen worden sei. In Melfi sind danach über 100 Tote und einige Hundert Verletzte zu beklagen, in Rapolla 20 Tote, 30 Verletzte, in Rionera 11 Tote, 50 Verwundete. Die Gesamtzahl der Todesopfer und Verwundeten läßt sich bisher noch nicht übersehen, sie scheint aber bedeutend höher zu sein, als anfangs angenommen wurde. Aus den Berichten des Präfekten ist zu entnehmen, daß fast alle Ortschaften ein bis zwei Tote und bedeutenden Sachschaden erlitten haben.

Auf Grund der ersten Meldungen der Provinzpräfekten, die im Innenministerium eingegangen sind, wird darauf geschlossen, daß der Mittelpunkt des Erdbebens sich zwischen den Provinzen Benevento, Avellino und Foggia befunden hat. Von Rom ist ein Hilfszug, mit dessen Leitung von Mussolini der Präsident des italienischen Roten Kreuzes betraut worden ist, abgegangen. Der Zug führt 100 Karabinieri, 25 Sanitäter, 5 Aerzte, Medikamente und Lebensmittel mit sich. Ganz Italien steht unter dem Eindruck dieser gewaltigen Naturkatastrophe, die umso ungeheuerlicher ist, als sie völlig unerwartet kam und niemand im voraus wissen kann, ob sie sich wiederholen wird. In Avellino sind alle Uhren Punkt 1 Uhr 12 stehen geblieben.

Die Taifunkatastrophe in Japan.

T.U. London, 23. Juli. **(Funkspruch.) Die japanische Regierung veröffentlicht eine weitere Erklärung über die Taifunschäden in Korea und Kiuschiu. Sie weist für Korea 393 Tote, 1493 Vermißte, die gleichfalls als tot zu gelten haben, und 205 Verletzte auf. Die Anzahl der zerstörten Häuser wird mit 8475 angegeben. In Kiuschiu kamen 82 Menschen ums Leben, während 75 vermißt werden und 425 verletzt wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 16 890, die der Schwergeschädigten 20 786. 1803 kleinere Boote sind entweder gesunken oder werden vermißt.**

König Fuad lehnt ab

das Parlament einzuberufen.

H. **London**, 23. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die von amerikanischen Agenturen verbreitete Nachricht von dem angeblichen Rücktritt König Fuads entspricht nicht den Tatsachen. Im Gegenteil hat König Fuad die ihm von den Wafdisten überreichte Petition, das Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, abschlägig beschieden. In Kairo und Sues ist die Ordnung wiederhergestellt. Die Gesamtzahl der bei den Unruhen Verhafteten ist auf 1021 gestiegen. In Port Said kam es gestern noch einmal zu Unruhen, wobei ein Aufständischer getötet und 12 Polizisten verwundet wurden.

Wieder ein polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet.

TU. Johannisburg (Ostpr.), 23. Juli. Nach Berichten mehrerer Augenzeugen kreuzte wieder ein Doppeldecker über dem Wald- und Seengebiet um Rudczanny, insbesondere über den Schleusenanlagen bei Guszanka. Er flog dann in westlicher Richtung über die Bahnlinie Rudczanny—Ortelsburg weiter, um südlich über die polnische Grenze zu entschwinden. Obwohl man die Nationalität dieses Flugzeuges nicht genau feststellen konnte, da es in beträchtlicher Höhe flog, besteht nach den Augenzeugenberichten kein Zweifel darüber, daß es sich wiederum um ein polnisches Erkundigungsflugzeug gehandelt hat.

Die Europaflieger in Spanien.

Kl. **Madrid**, 23. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Eintreffen der Europaflieger in Saragossa, Madrid und Sevilla hat sich wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse erheblich verzögert, sodaß Sevilla gestern noch nicht erreicht werden konnte. Bei dem Flug über die Pyrenäen von Pau nach Saragossa mußten Höhen bis zu 2500 Meter aufgesucht werden, um Wolkenbänke zu umgehen. Als erster traf in Madrid der Engländer Butler um 15 Uhr 30 spanischer Zeit ein, danach zwei Franzosen und ein Engländer und um 19 Uhr 40 die erste deutsche Maschine B 3 mit Morzick, danach von Deutschland F 2 und B 8. Der Weiterflug nach Sevilla findet heute statt. Die spanische Luftbehörde und die Luftfahrtverbände verwenden gleiche Sorgfalt bei dem Empfang der Flieger und den Vorbereitungen auf dem Flugplatze.

Der dritte Tag brachte eine größere Zahl von Ausfällen und zwar haben neben dem bereits ausgeschiedenen Spanier Navarro der Deutsche von Oertzen, der in London seinen Begleiter durch den gemeldeten tödlichen Unfall verlor, aufgeben müssen, ferner die Polen C 8, der wegen Materialschadens in Calais liegen blieb und ausschied und P 1, da der Flieger erkrankte. Dazu kommt der Franzose L 1, der bei einer Notlandung in der Nähe von Boulogne-sur-Mer seine Maschine beschädigte.

Ein Frachtdampfer durch Feuer zerstört.

TU. Paris, 23. Juli. Im Hafen von Marseille kam am Dienstag an Bord des französischen Frachtdampfers „Calonne", der am Freitag nach Madagaskar in See gehen sollte, ein Feuer zum Ausbruch, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze Schiff ausdehnte. Der Dampfer hatte über 30 Tonnen Kohlenstoff geladen, der in die Luft flog. Den ganzen Nachmittag folgte eine Explosion der andern. Das ganze Schiff wurde zerstört.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein Wolgafischer / Von Wladimir Lydin.

Ich ging auf Deck. Der Tag war bleiern und in der Schwüle stand durchdringend der faulige Seegeruch des Kaspischen Meeres. Die kleinen Wellen der Wolga liefen schnell und schaumig. Die Schnitterinnen im Zwischendeck, die die ganze Nacht gesungen hatten, verstummten in der Schwüle des Morgens, waren träge und unmutig geworden. Der Dampfer kämpfte gegen die Strömung, fuhr quer über den Fluß und legte an.

Das Dorf trug einen zarten Namen, den Namen einer Frau — Olja. Ich ging nach vorn, aber auch vom Bug her konnte ich nichts als trostlose Verlassenheit sehn, Algen und ein paar zerrissene Netze am Ufer, und weiter hinten einige Hütten. Trotzdem kamen einige Passagiere neu hinzu, und als ich wieder den Salon betrat, sah ich einen Mann im Korbsessel am Fenster sitzen. Sein Gesicht war gelb und wie entzündet, wie in verhaltenem Wahnsinn gespannt, sein Leib war unmäßig geschwollen. Er saß schwer in seinem Stuhl, und plötzlich, nachdem er mich eine Weile gemustert hatte, wischte er sich mit entschlossener Gebärde den Schweiß von der Stirn und sagte unvermittelt:

Ich fahre nach Astrachan. Sie auch? Ich muß ins Krankenhaus. Alle sind zum Fischfang, ich muß ins Krankenhaus.

Er zündete sich eine Zigarette an und begann schnell und in abgehackten Worten mir seine Lebensgeschichte zu erzählen, so eindringlich, daß ich gar keine Möglichkeit hatte, mich dem Schwall seiner Worte zu entziehen.

Der Mann war im Bürgerkrieg Partisane, kämpfte mit Kosaken, die aus dem Ural kamen. Zwei Granatsplitter saßen bis heute in seinem Körper, der Leib war angeschwollen, bis heute, Milz, Leber, Drüsen, was weiß er, Kopfschuß außerdem, eine Gehirnverletzung. In dem Blick seiner trüben Augen dabei ein Ausdruck verhaltener Stille eines gefährlichen Wahnsinns, gefährlich wie Dynamit.

Der Mann lebte friedlich und bezog Pension, aber jedes Jahr, wenn die Fische laichen, im Frühling, brach der Wahnsinn aus, der ihn zum Meere trieb, zum Ufer des Meeres wenigstens, wenn schon nicht auf die Barken der Fischer, nach Astrachan wenigstens, wenn auch nur ins Krankenhaus. Da gab es freilich keine Hilfe und keine Heilung, er randalierte und griff Aerzte und Pfleger an, so daß man ihn einsperren mußte, bis seine gefährliche Periode vorbei war, und er, still und friedlich geworden, wieder nach Hause entlassen werden konnte, bis sich im nächsten Jahr dasselbe wiederholte.

Wir saßen am Fenster, ich hörte das Geräusch der schnellen, schaumigen Wellen der Wolga und hörte die Erzählung des Mannes, in dessen gemartertem Leib nicht nur Bleisplitter saßen, sondern auch die Wirrnis und der Sturm der Gezeiten, der ihn wie die Seinen hinaustrieb auf das offene Meer, nur daß seine Fahrt sinnlos und zermürbend war, und keinen Ertrag gab, wie die Fahrt der Fischer.

Zweimal war, während wir sprachen, draußen eine Frau am Fenster vorübergegangen, jetzt trat sie ein, stellte sich hinter den Stuhl, in dem der Partisane und Fischer saß, und legte ihre Hand auf seine Schulter. Die Frau war sichtlich von Krankheit und Gram gebeugt, gequält von Rheumatismus, und ihr Blick war fast unerträglich mild und salbungsvoll, ihre Augen hatten alle Farbe verloren.

Seresha, sagte sie, rege Dich bitte nicht auf, tobe nicht . . .

In ihre Augen traten Tränen.

Warum soll ich toben? antwortete er und warf die Hand von seiner Schulter. Man wird mich ausheilen in Astrachan, dann fahre ich mit den anderen auf See.

Der Salon füllte sich. Ein junges Mädchen setzte sich ans Klavier und begann irgendetwas zu spielen. Das Klavier klang heiser.

Spielen Sie einen Galopp, ich will tanzen, sagte plötzlich der Kranke. Die Frau hinter ihm kehrte sich ab. — Und Du, wage Du nicht zu heulen, verstehst Du? schrie er sie an.

Ich weine nicht, ich weine nicht, Sereshenka, sagte sie und ging hinaus. Ich ging ihr nach.

Sie stand am Geländer, die Brise zerrte an ihrem armseligen Kleid, man konnte ihre spindeldürren Beine sehen. Ihre Schultern zuckten, sie schluchzte laut und unaufhaltsam. Ich beruhigte sie, und sie erzählte mir, daß sie mit ihrem Mann gemeinsam an der Front war, dort im Kampf und täglicher Todesgefahr mit ihm ausgehalten hatte, ihn nach seiner schweren Verwundung gepflegt hatte und mit ihm zurückgekehrt war in das Heimatdorf. Das ganze Jahr ging es leidlich, nur wenn die Fischer auszogen, trieb auch den Mann sein Blut, trieb ihn bis zum Wahnsinn. Es war nich viel Bemerkenswertes in ihrer Erzählung, nur diese Liebe war erstaunlich, mit der sie an der Seite des Kranken ein Leben lang aushielt, an der Seite eines Mannes aushielt, weil er einst ein Held war, aushielt, obwohl er jetzt ein Wahnsinniger ist.

Ihre harten Hände krampften sich am Geländer fest. Es war Zeit, Abschied zu nehmen, die Glocke des Dampfers schlug zum zweitenmal an. Aber sie traute sich die Haltung nicht zu, wieder hineinzugehen und nicht zu weinen, wenn sie den Mann toben sah. Aber endlich entschloß sie sich.

Im Salon war alles friedlich. Das Mädchen spielte einen Foxtrott, der Mann saß in seinem Korbstuhl, sein aufgedunsener Leib lag schwer im Sessel, seine Füße machten den Versuch, im Takt der Musik Tanzschritte zu machen. Sein Mund stand halb offen, der Ausdruck war gespannt bis zum Zerbersten.

Tobe nur nicht, Sereshenka, sagte die Frau, Du wirst jetzt gesund werden in Astrachan, sagte sie. Dabei klangen die Worte hoffnungslos, wie eingelernt.

Die Glocke schlug dreimal. Die Frau verließ den Dampfer, stand einsam und vergrämt am Ufer zwischen den Algen, die der Wind um ihre dürren strumpflosen Beine wehte. Sie stand da, tränenlos, obwohl alles an ihr zu zittern schien in Sorge um den geliebten Mann, der ein Wahnsinniger und ein Krüppel war.

Er saß noch immer im Salon, nahm keinen Abschied von ihr. Besessen, aufs Meer zu kommen, starrte er verzückt durch das Fenster, vor dem sich die unendliche Weite des Wolgadeltas breitete. Um seinen Mund war ein halbes Lächeln. Er sah durch die Taue an den Masten hindurch, sah sich an den Tauen einer Barke stehen, mit den Seinen ins Meer fahren. Glücklich lehnte er sich zurück. Die Musik verstummte.

(Deutsch von Dr. K.).

Das Fußbad und der Spiegel

Von Ernst Diesing.

Uschi ist so reizend, daß man ihr nicht gut böse sein kann, trotzdem sie einen Widerspruchsgeist besitzt, den man nicht mit der Lupe zu suchen braucht. Sie weiß nicht alles besser — i bewahre, —, sie weiß es! Und gegen dieses Wissen kämpft ein Lexikon vergebens.

Neulich bekam dieses kategorische „doch!" einen argen Stoß. Mit einem blauen Auge zog sich Uschi aus der unangenehmen Situation — mit einem blauen Auge, trotzdem aber doch nicht völlig besiegt. Denn die Frauen wissen immer etwas, was daran schuld sein muß. Sie selber haben nie Schuld, auch wenn es offen zutage liegt. Das ist ein Kapitelchen Herrschsucht, das man eigentlich lächelnd ignorieren sollte.

In der Stadt ist ein altes Café, gerne besucht, weil es eine Galerie hat; morgens für Liebespärchen ein idealer Aufenthalt.

Eine altersschwache, knarrende Holztreppe führt hinauf auf die Galerie, oben, ehe die Treppe sich wendet, ist ein Spiegel angebracht. Er nimmt die ganze Höhe der Wand ein, und es ist kein Wunder, daß die Damen, in ihr Spiegelbild tauchend, nur noch dafür Augen haben. Sie schreiten mit blinden Schritten darauf los, lächeln sich zu, verbessern in Gedanken und in der Tat das Kolorit des Teint und der Lippen — und fühlen sich glücklich dabei. Denn die angenehmste Unterhaltung für eine Frau ist der Blick in die Bühne des Spiegels. Keine Rivalin findet sie als Partnerin vor — nur sich selber —, ein angenehmer Gedanke für jede Frau.

Fräulein Else, ein hübsches, neunzehnjähriges Kind, das nicht nur allein zarter Schmelz der Jugend schmückt, bedient. Und es ist das Merkwürdige, daß sie immer, wenn sie über die Treppe zur Galerie hinaufgeschritten ist, mit einem „Fußbad" ankommt. Immer ist der Kaffee verschüttet, manchmal weniger, manchmal mehr, aber es läßt sich nie ableugnen, daß er verschüttet ist.

Die Liebespärchen haben andere Dinge zu tun, als sich über verschütteten Kaffee zu beunruhigen. Und nachmittags ist ein ewiges Kommen und Gehen, ein solcher Durcheinander dort oben, daß die Gäste vor Schauen und Schwatzen nicht weiter auf ein Ding achten, das ja auch nicht besonders bemerkenswert ist.

Nur Fräulein Uschi achtete darauf — und sogar morgens. Und auch nur darum, weil sie etwas eifersüchtig war, obwohl Ernestin, ihr Freund, nur freundlich mit der Bedienerin sprach. Denn er hatte die Erfahrung gemacht, daß man sehr gut dabei fährt, wenn man eine liebliche Hebe zuvorkommend behandelt. Für Uschi allerdings war sein Lächeln zu freundlich, und seine Stimme hatte einen Unterton... einen Unterton . . . Uschi war wütend, und weil sie nichts anderes tun konnte, so entdeckte sie eben das Fußbad.

„Fräulein!" schrillte sie in den unteren Raum — „Fräulein!!"

Das Fräulein kam und wußte sofort, um was es sich handelte. Die unzweideutigen Blicke Uschis orientierten sie. Kurz entschlossen leerte sie die Untertasse in den Aschenbecher, rieb sie mit dem Handtuch aus und sagte dann:

„So"! — Weiter nichts.

Im Augenblick verschlug es Uschi die Sprache, denn es war ihr doch zu wenig. Dann machte sie nach:

„So! — So!! — Nun, wäre es das erste Mal, dann könnte mich Ihre merkwürdige Entschuldigung zufriedenstellen. Aber jedesmal, wenn ich komme, habe ich das Fußbad in meiner Untertasse. Das ist unerhört, hören Sie: un—er—hört!"

„Ich sehe das Fräulein zum erstenmal," erlaubte sich Else zu sagen, denn sie fühlte sich herabgesetzt vor dem jungen Herrn, zudem spürte sie mit feinem, weiblichen Instinkt, daß Fräulein Uschi eifersüchtig war. Das schmeichelte ihrer Eitelkeit und dirigierte ihre Worte.

„Zum erstenmal?" ereiferte sich Uschi — „Zum er—sten—mal!! — Ah, daran erkennt man, daß Sie Ihre Augen nicht beim Geschäft haben, sondern wo — anders! Das beweist auch das Fußbad!"

„Das Fußbad rührt daher," sagte Else ruhig, „daß die Treppe schon wacklig ist. Manche Stufen schaukeln, dadurch verschüttet sich der Kaffee . . ."

Sie sprach die Unwahrheit, denn sie wußte wohl, daß nur der Spiegel daran schuld war, an dem ja keine Frau vorübergehen kann, ohne hineinzuschauen. Aber sie wollte Uschi so reizen, daß sie, wütend darüber, selber einmal den Versuch machte, den Kaffee heraufzutragen.

Der Freund half ihr ahnungslos.

„Geh, Uschi," sagte er — „sei doch nicht so fad. Wer wird sich denn wegen solch einer harmlosen Sache so aufregen . . . Die Treppe ist wacklig, das stimmt. Und sie wird wohl auch schuld sein, daß der Kaffee sich verschüttet . . ."

Das reizte Uschi noch mehr, weil der Freund sich jetzt offen zu dieser Gans stellte.

„Nein!" fuhr sie auf — „nein, die Treppe ist nicht schuld. Und ich werde dir das beweisen und Ihnen auch, Fräulein . . . Fräulein..."

„Else," sagte die Bedienerin und lächelte versteckt. Nun hatte sie erreicht, was sie wollte. Daß Fräulein Uschi den Kaffee auch verschüttete, sah sie ihr an. Und Fräulein Uschi mußte sich auch anschauen.

Der Freund bestellte noch einen Kaffee, und Uschi nahm das Tablett unten an der Treppe von Else in Empfang. Dann schritt sie behutsam hinauf; kein Tropfen sollte verschüttet werden — kein Tropfen! Sie wollte es der dummen Pute schon zeigen.

Zuerst ging alles gut, und sie war schon über der Hälfte der Treppe hinaus, als der Spiegel in ihr Blickfeld trat. Noch einen Tritt, und noch einen — Uschi sah sich entgegen mit verwirrtem Haar, mit überaus gerötetem Gesicht, was ihr gar nicht gut stand. Und der linke Achselverschluß ihres Sommerkleides war verrutscht, und man sah das dumme Muttermal auf der Schulter.

Uschi blieb wie versteinert stehen und starrte sich an.

Das war sie? — Sie? Sie wollte es gar nicht glauben, denn sie sah wie eine Vogelscheuche aus. Wirklich — es war so!

Aber das mußte ihr jetzt gleich sein — der Kaffee sollte unverschüttet hinaufkommen. Uschi unterdrückte mit aller Macht das Streben ihrer Hände nach oben, unterdrückte mit überweiblicher Kraft ihre Eitelkeit und tat einen Schritt nach dem andern weiter hinauf, immer näher dem Ziel.

Jetzt wandte sich die Treppe — jetzt mußte sie an dem Spiegel vorbei. Da konnte sie doch nicht mehr widerstehen, noch einmal von der Seite in den Spiegel zu schauen. Sie wollte sehen, ob sie auch im Profil einer Vogelscheuche glich.

Sie drehte den Kopf zur Seite — nur einen halben Blick wollte sie sich gönnen, nur einen halben Blick. Dabei stieß sie mit dem Tablett wieder die Wand — ein Krach! — und alles flog auf den Boden.

Und Uschi? Uschi stieß einen herzzerreißenden Seufzer aus und sank langsam, aber nachdrücklich, in eine täuschend nachempfundene Ohnmacht — mitten in die Kaffeelache mit dem schönen, neuen Sommerkleid.

Der Freund rannte bestürzt die Treppe hinunter; siegesgewiß tänzelte Else von unten herauf.

Und dennoch hatte Uschi gesiegt, obgleich es ein Pyrrhussieg war, der auch nur einseitig geglaubt wurde, aber von einer Seite, die für Uschi ein ganzer Sieg bedeutete.

Der Freund glaubte an eine plötzliche Ohnmacht, sah er doch an ihrem Kleid, daß sie schonungslos in Ohnmacht gefallen war — und er wußte, daß Uschi, wenn sie nach einem Streit ohnmächtig wurde, sich immer erst einen geeigneten Platz suchte, um sich und ihrem Kleid nicht wehe zu tun.

Else aber glaubte es nicht! Sie war ja selber eine Frau — und hätte eher ein Kleid ruiniert, als sich eine Blöße gegeben.

Das ist ein Heroismus, der nicht überboten werden kann. Und er beweist, daß man die Herrschsucht der Frau eigentlich doch nicht lächelnd ignorieren soll. Sie ist eine besondere Art von Eitelkeit, oft neidische Schwester der äußeren — aber dennoch ihre Schwester . . . Und die Stärkere!

Ein deutscher Don Quijote.

Kleine Geschichten vom Herrn von Kyau.

Erzählt von

Fiete Fischer.

„Willstu der Grillen loß und auffgemuntert sein:
Lies Kyaus Lebens-Lauff bey einem Gläsgen Wein!"

Der Baron Friedrich Wilhelm v. Kyau (von 1654—1733), dessen merkwürdige Schicksale ein gewisser Gregander um die Mitte des 18. Jahrhunderts „aus zuverlässigen Nachrichten und Urkunden" sorgfältig zusammenstellte und zu Köln am Rheine drucken ließ . . ., dieser Kyau führte um 1700 herum das bewegte Leben eines Soldaten in kurbrandenburgischen und sächsischen Diensten: Musketier, kaum sechzehn Jahr alt —, verwegener Draufgänger bei Fehrbellin, rückte er später bis zum Generaladjutanten Augusts des Zweiten auf und war zuletzt Kommandant der Feste Königstein im Sächsischen. „In alldem, wozu er nur commandieret wurde, war er seine Pflicht jederzeit auffs beste zu beobachten beflissen", heißt es von ihm, und dermaßen beliebt war er, daß man in keiner Gesellschaft vergnügt zu sein glaubte, wo er nicht dabei war. „Denn es kam so leicht nichts auffs Tapet, wo er nicht sofort die artigste Parallele zu geben wußte . . ." Als einen witzigen Kopf und ritterlichen, gewandten Gesellschafter schildert ihn sein Chronist und nennt in eine Art „deutschen Don Quijote", der wie Cervantes unsterblicher Held gegen die Windmühlen und Hammelherden seines Jahrhunderts sarkastisch ankämpfte.

Hören wir nun ein paar seiner Scherze, in denen die Schwächen und närrischen Eitelkeiten der Menschen jener Tage mit scharfen, höchst ergötzlichen Strichen gezeichnet sind, und die — obschon ihnen natürlich Staub und Farbe ihrer Zeit anhaften — doch auf eine neue Weise wieder unterhaltsam und aktuell sind.

Alter schützt vor Torheit nicht.

Anette, ein Fräulein aus gutem Hause, hatte — obschon im Register der Alten seit Jahr und Tag — die Hoffnung auf eine späte Heirat mit irgendeinem jungen, geradegewachsenen Kavalier noch nicht aufgegeben. Nun kannte Kyau, der gegen Damen stets gern gefällig und zu kleinen Diensten bereit war, am kursächsischen Hofe einen zwar betagten, sonst aber ganz passablen und trotz seines Alters immer noch heiratslustigen Reiteroffizier, dessen Aufmerksamkeit er geschickt auf Anette zu lenken wußte. Der unternehmende alte Haudegen machte denn auch der Dame seinen Antrag — entsprach aber wider alles Erwarten ihren Ansprüchen durchaus nicht. Er sei zu alt, fand sie, obwohl sie sonst an ihm nichts auszusetzen habe.

Kyau, der darob mit Recht gewaltig verstimmt war, beschloß, dem anspruchsvollen alten Mädchen bei nächster Gelegenheit ordentlich eins auszuwischen. Er wußte, daß Anette bisweilen in Gesellschaft in ihrem Garten vor der Stadt zu lustwandeln pflegte. Dort erschien er eines Abends mit drei seiner zu tollen Streichen stets aufgelegten Kameraden und präsentierte dem erstaunten Fräulein einen Strauß welker Blumen nebst einer kleinen — Zervelatwurst.

Alles lachte.

„Ja, aber —", empörte sich Anette und warf die Wurst dem Baron vor die Füße, „wie reimt sich denn die Wurst zum Bukett?!"

„Sehr wohl!" versetzte Kyau. „Denn eine verwelkte Blume und eine verschrumpfte Wurst haben einander nichts vorzuwerfen!"

Schlagfertig.

Die Gräfin Kosel, bekannt durch ihre galanten Beziehungen zu August dem Starken, geriet auf den sonderbaren Einfall, zu verlangen, daß die Soldaten stramm stehen und die Trommel rühren sollten, wenn sie an der Hauptwache vorüberfahre. Bei Hofe fand man ihr Ansinnen teils unverschämt, teils suchte man es zu entschuldigen oder machte sich lustig darüber. Kyau, um seine Ansicht befragt, meinte:

„Ich sehe nicht ein, warum man sich weigern sollte, vor der Gräfin zu trommeln, da man gewisse Damen doch von jeher auszutrommeln pflegt."

Frauen und Bärte.

In einer Gesellschaft ward die Frage aufgeworfen, warum wohl das schöne Geschlecht keinen Bartwuchs aufzuweisen habe.

„Das ist leicht zu erklären", sagte Kyau. „Wer in aller Welt sollte sie rasieren, da sie doch den Mund keine Minute stillhalten können."

Pferd und Wagen.

„Liebster Kyau," klagte dem Baron einer seiner Freunde, der in einen kostspieligen Prozeß verwickelt war, „meine Sache scheint mir so gut wie verloren: wie ich eben erfahre, hat mein Gegner dem Richter eine kostbare Reisekutsche verehrt!"

„Mein Lieber," riet ihm Kyau, „spannen Sie ein paar gute Gäule davor — die werden den Richter ziehen, wohin es Ihnen beliebt!"

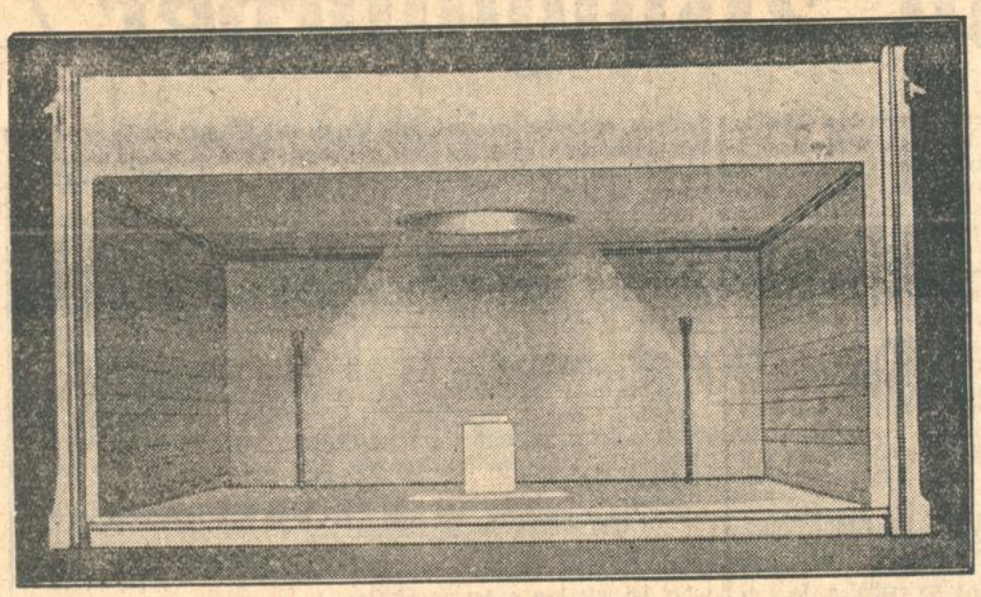
Trinkt Freyersbacher Sprudel
FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL)
Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich
Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden
Wirksamstes Heilmittel · Blutbildend

Schaljapin klagt in Paris.

B. Paris, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Schaljapin führt gegenwärtig vor dem Handelsgericht des Seine-Departements eine Schadenersatzklage gegen die Sowjetregierung durch. Als der Sänger in diesem Frühjahr in Paris weilte, bemerkte er zu seinem großen Erstaunen im Schaufenster einer Buchhandlung ein Werk, das den Titel trug „Memoiren des berühmten Künstlers Schaljapin, Bilder aus meinem Leben". Schaljapin hatte einmal einem Freunde in Rußland Memoiren, die er zu schreiben begonnen hatte, zur Aufbewahrung übergeben, jedoch die Veröffentlichung nie gestattet. Es stellte sich heraus, daß das Manuskript bei jenem Freunde des Sängers von der Sowjetregierung beschlagnahmt und veröffentlicht worden war, ohne daß man den Sänger hiervon auch nur verständigt hätte. Schaljapin verlangt nunmehr zwei Millionen Schadenersatz. Der Advokat der Sowjetregierung wandte vor dem Pariser Gericht diplomatische Exterritorialität ein. Das Gericht anerkannte jedoch diesen Einwand nicht, erklärte sich zuständig und wird am 8. Oktober das Urteil fällen.

Das Pariser Tonfilm-Abkommen unterzeichnet.

TU. Paris, 23. Juli. Die Elektrizitäts- und Filmindustrie haben als Abschluß ihrer Verhandlungen in Paris ein Abkommen über den Austausch der Statutrechte der ganzen Welt unterzeichnet. Durch die Abmachungen wird es den Herstellern von Filmen aller Länder ermöglicht, Lizenzen für die Herstellung von Eilstreifen aus allen Ländern der Welt unter deutschen und amerikanischen Patenten zu erhalten. Für die meisten Fabriken kommen folgende Länder als Absatzgebiet in Frage: Deutschland, Danzig, Saargebiet, Memelland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Tschechoslowakei, Holland und Holländisch-Indien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Südslawien, Rumänien und Bulgarien. Deutscherseits wurde das Abkommen von der AEG., Siemens & Halske und der Tobis unterzeichnet.



Der preisgekrönte Entwurf

zur preußischen Gefallenen-Ehrenhalle in Berlin, zu der die von Schinckel erbaute Neue Wache Unter den Linden umgestaltet werden soll. Von den sechs eingereichten Entwürfen ist der von Professor Tessenow gewählt worden. Dieser sieht einen geschlossenen Innenraum aus Sandstein oder Kalkstein vor. Durch ein rundes Oberlicht fällt das Licht auf ein in der Mitte des Raumes stehendes Postament, das einen goldenen Kranz trägt und von Bronzekandelabern flankiert wird.

Kreuzer „Karlsruhe" auf dem Wege nach Ostafrika.

*** Berlin, 23. Juli.** Kreuzer „Karlsruhe" ist am Montag von Port Victoria (Seychellen) nach Mombassa (Britisch-Ostafrika) in See gegangen.

Löwenplage in Uganda.

D. London, 23. Juli. In Uganda sind die Löwen zur Landplage geworden. Rudel von 20 und mehr Raubtieren schleichen sich in die Negerdörfer ein und fressen nicht nur das Vieh, sondern auch die Bewohner. Löwen, die einmal Menschenfleisch gekostet haben, ziehen es jedem andern vor. So wurden kürzlich in einem Dorf zwanzig Neger von den Löwen getötet und aufgefressen, während sie das Vieh verschonten. Es sind große Jagdexpeditionen ausgerüstet worden, um die Raubtiere zu vernichten.

Die Flugzeugkatastrophe in England.

Ein einer privaten englischen Luftfahrtgesellschaft gehöriges Personenflugzeug ist am 21. Juli während des Fluges nach London bei Gravesend (Grafschaft Kent) infolge Flügelbruchs abgestürzt. Unter den sechs Insassen, die sämtlich ums Leben kamen, befanden sich der Großindustrielle Sir Edward Ward (im Ausschnitt links) und Lord Dufferin (rechts), der frühere Präsident des Senats von Nordirland. (Die Aufnahme wurde — mit Ausnahme der eingesetzten beiden Köpfe — telegraphisch gesendet.)

Berlin hat kein Geld für Wahlzwecke.

D. Berlin, 23. Juli. Der Berliner Stadtverwaltung sind die Reichstagswahlen völlig überraschend gekommen. Da mit einer Parlamentsauflösung in diesem Jahre nicht gerechnet worden ist, sind in dem Berliner Haushalt für Wahlzwecke nur 100 Mark gewissermaßen als „Anstandsposten" eingesetzt worden. Der Optimismus beim Berliner Magistrat hat sich jedoch als trügerisch erwiesen, sodaß man sich jetzt in nicht geringer Verlegenheit befindet, woher das Geld beschafft werden soll. Der Stadt Berlin erwachsen insbesondere durch die Herstellung der unzähligen Formulare, Listen, Plakate, Mieten für Wahllokale und Inanspruchnahme von Schreibkräften ganz erhebliche Kosten, die sich bei den letzten Wahlen im Jahre 1928 auf 241 000 Mark belaufen haben. Für die Neuwahlen im Herbst dürften die Kosten ebenso hoch werden.

Massenschlägerei auf einem Kirchweihfest

D. Hof, 23. Juli. In der Nacht zum Montag kam es bei der Kirchweih in Oberkotzau in der Gastwirtschaft „Schwarzer Adler" zwischen Oberkotzauer Einwohnern und Gästen aus Hof zu Meinungsverschiedenheiten, die in eine Rauferei ausarteten, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Die Gendarmerie stand den Kämpfenden machtlos gegenüber, sodaß die Landespolizei zu Hilfe gerufen werden mußte, die mit Lastwagen und Motorrädern in einer Stärke von 23 Mann eintraf. Die Raufenden mußten mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben werden. Es soll eine Anzahl blutiger Köpfe gegeben haben.

Einige
J. u. R.-Gasherde
weiß emaill. (neu), weit unter Preis abzugeben. (FH6091)
Karl Schwarz, jetzt Kaiserstraße 174, Telefon 56.

Wollen Sie
wirklich reell u. billig Ihren Anzug machen lassen? Mein Macherlohn ist kurze Zeit zw. Einführung nur
45.- Mk.
Für tadellosen Sitz u. bester Maßverarbeitg. wird garant. Ia Referenzen. Offerten unter H.K.8785 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ab Lager lieferbar:
Achenbach-
Garagen
aus Wellblech, Stahl oder Beton

Schuppen jeder Art
Fahrradständer
zerlegbar, feuersicher billige Bauweise.
Ang. m. Prospekt kostenl.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postf. Nr. 168
Vertreter:
Eduard Mahlmann
Karlsruhe, Draisstr. 9
Telefon 4224.

Umzugs-Gelegenheit
Für einen Transport nach Berlin können 1—2 Zimmer etc. billigst beigeladen werden
Herm. Schultis, Möbeltransporte, Tel. 5582. Hirschstr. 20

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jacob Kleinert

Droschkenhalter

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe-Beiertheim, den 22. Juli 1930.

In tiefer Trauer:
Barbara Kleinert, geb. Pfirrmann
und Kinder.

Beerdigung in Beiertheim am Donnerstag, den 24. Juli, nachmittags 6 Uhr vom Trauerhaus, Breitestraße 151, aus. [V17838

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. (8836a)

Karlsruhe-Ettlingen, den 22. Juli 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Math. Bardusch Wwe.
geb. Himpel.

Trauerbriefe
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

STATT KARTEN
Gewerbeschuldirektor
KARL FRIEDRICH KUHN
UND FRAU ELSE
verw. Bosch, geb. Bessler
GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT
Karlsruhe Ludwigsburg
Im Juli 1930

Zurück!
E. Fischer
staatl. gepr. Dentist
Putlitzstr. 18 Telefon 6307

Unterricht
Abitur. mit d. besten Zeugn. ert. Einführ. od. Nachhilfeunterricht
in Franz., Engl. od. Mathematik
geg. gering. Honorar. Zu erfr. unt. F 8767a in der Bad. Presse.

Tiermarkt
Ein Paar (B1054)
Zwergpapageien
15 M mit Käfig z. vk. Herrenstr. 50. III.

Zu verkaufen
Zu verkaufen: zwei hochhäupt. tadell. erh. Bettstell. m. Matratz. Augustastraße 1a. II., nur vormitt. (B1058)

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304)
sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß. billig. Teilzahlung, auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Sofa, 6 Polsterstühle, eckiger Salontisch w. Umzug b. zu verkauf. Schillerstr. 36. II. (B1059)

Moderne Küchen
weiß u. natur lasiert,
Reformküchen
nur preisw. u. formschöne Modelle bei
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Hornberg. Krüge
sowie andere
Fajencen
zu verk. Zu erfr. unt. S398 in Bad. Presse.

Piano
fast neu, ganz billig abzugeben. (9578)
Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8.

Ziehharmonikas
alte können für neue umgetauscht werden bei Ziehharmonikamacher Hohnloser in Pforzheim Bergstraße 27. (8727a

Grammophon
Schrankapparat, fabrikneu, weit unter Preis abzugeben. (17998)
Marienstraße 32.

Seltener Gelegenheitskauf!
125 cm breite
Handgestickte Volle
für Kleider und Kinderkleider
Prachtvolle Neuheiten
3.90 2.90 1.90
Nicht an Wiederverkäufer!
Nur sol. Vorrat!
Mehle & Schlegel
Waldstraße, Ecke Amalienstraße.

Ein Jazzband
komplett, bill. zu vkf. Werderplatz 33. (18156

Zurückgeholter
Sprechapparat
modern eiche, spottbill. zu verkaufen. (FW8080
J. Piasecki, Luisenstr. 50

Steinpresse
für Zement- u. Schlackensteine gegen Gebot zu verkaufen. (B1049
Lameystraße 33.

2 Fässer
frisch gerichtet, 180 u. 75 Liter,
Herrenanzüge
Maßarbeit Wäsche, u. Stiefel, Gr. 38—42, gut erhalt., bill. abzug. Kaiserstraße 188, part.

Billig zu verkaufen:
1 Weinfaß, 70 Liter, Krumeichs Einmachkrüge, 1 Reisemusterkasche, 2 Paar Herrenhalbschuhe (Größe 44) 4.50 M, alles tadellos erhalten. (FH6080)
Sofienstraße 19. 1 Tr.

Faltboot
Zweisitzer, neu, zu verkaufen.
Offert. unt. Nr. K385 an die Bad. Presse.

Moderne (8828a)
Kaffee-Rösterei-Einrichtung
neuwertig, veränderungshalber billig zu verkaufen, oder mit Räumlichkeiten zu vermiet.
Otto Eckermann, Lahr i. B.

Rasch verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstossen möchten
durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

Repetierbüchse
8 mm Teilm. m. aufm. Zielfernrohr f. 110 M zu vk. Schillerstr. 36, II. Stock. (B1060)

Fabrikneues
Mark.-Herrenrad
sowie wenig gebrauchte
Bade-Einrichtung
(Email-Wanne mit Gasbadeofen) sehr preisw. geg. bar z. vkf. Zu erfrag. u. J18058 in der Bad. Presse.

Nähmaschine
K.-Fahrradsitz, Knabenkleider, 4—6 jähr., zu verkaufen. (B1057)
Schillerstr. 15, H., II.

Krankenfahrstuhl
sowie Selbstfahrer zu verkf. od. zu vermiet.
Körnerstraße 8, part. (FH6065)

Elektro-Motore
75 PS., neuwertig, 40 PS., gebraucht.
Transform.-Stat.
20 000/220, kompl., bill. zu verkaufen. Anfrag. unt. Nr. C378 an die Badische Presse.

Stubenwag. (kompl.), gut. Sofa (Hirsch) u. Ampel bill. abzugeb. Wilhelmstr. 18, 2 St. (B1046)

Sehr gut erhaltener mod. w. Kinderliegwagen preiswert zu verkaufen. Geranienstraße 26. IV. Sch. (B1064)

Einige neue u. gebr.
Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk. Zähringerstr. 53a, II. 9439

Es ist nicht nötig, daß man alle Artikel gleichmäßig forciert. Auf Ihrem Lager wird sich dieser oder jener Artikel befinden, der sich vielleicht gerade jetzt am vorteilhaftesten anbieten läßt. Halten sie Umschau. Suchen Sie solche Artikel heraus und bieten Sie sie durch die Anzeige in der Badischen Presse an. Die zweckmäßig abgefaßte Anzeige hat in der mit über 52000 Beziehern mit großem Vorsprung an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse stets sicheren Erfolg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juli 1930.

Die Blumenuhr.

Zu keiner Jahreszeit kommt man so oft in Feld und Wald umher, wie gerade im Sommer. Im Urlaub und in den Ferien streifen die Menschen, losgelöst von Pflicht und Arbeit, in der Natur herum. Viele lassen absichtlich dabei die Uhr zu Hause, die ihnen nur mit jeder Stunde das nahe Ende der freien Ungebundenheit anzeigt. Manche vergessen auch ihren Zeitmesser und wissen dann nicht, wie spät es ist. Bei Sonnenschein kann man sich mit einiger Uebung ungefähr nach dem Stande des Himmelslichtes richten. Wie aber bei trübem Wetter?

Da gibt es kleine Hilfsmittel, die noch nicht allgemein bekannt sind. Von vier Uhr morgens kann man sich nach den Blumen richten, vorausgesetzt natürlich, daß man die verschiedenen Arten kennt oder vorfindet. Als erste entfaltet zwischen vier und fünf Uhr die wilde Rose ihre Blüte. Ihr folgt zwischen fünf und sechs Uhr der Nachtschatten und die Leinkräuter. In der nächsten Stunde bieten der Löwenzahn und die Zichorie den Insekten ihren geöffneten Blütenkelch dar. Nach sieben Uhr kommen der Hahnenfuß, Feldwinde und Storchschnabel an die Reihe. Gegen achteinhalb Uhr öffnen sich die Ehrenpreisarten und zwischen neun und zehn Uhr die blauen Leberblümchen und die Tulpen. Das Tausendgüldenkraut zeigt die elfte Stunde an und das Fingerkraut die Mittagszeit.

Nun geht es abwärts. Nach ein Uhr begeben sich verschiedene Blumenarten bereits wieder zur Ruhe. Zuerst das Habichtskraut und die Gartengänsedistel. Um zwei Uhr etwa schließt die Kartoffel die Blüten, ebenfalls der Löwenzahn. Gegen vier Uhr schließen sich die Kleearten und das Leinkraut ihnen an und eine Stunde später die Ringelblume und der gelbe Krokus. Um sechs Uhr folgen die Buschwindröschen, Leberblümchen und der Ehrenpreis, zwischen sechs und sieben die Winde und die Ebermurz. Um acht Uhr endlich nimmt die Seerose von dem Tageslicht Abschied und den Schluß bilden die wilden Rosen und der Nachtschatten.

So kann man bei aufmerksamem Betrachten der Natur jederzeit feststellen, in welcher Tageszeit man sich befindet. Man lernt dabei gleichzeitig viel Neues kennen und kommt von einem Ausflug um manche Beobachtung reicher in seine Häuslichkeit zurück.

*

Die Hundstage. Die sonst wegen ihrer Hitze so gefürchteten Hundstage beginnen am 23. Juli, wenn die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. In diesem Jahre haben wir einen sehr großen Vorschuß dieser Hitze vorwegbekommen und es scheint so, als ob die Hundstage in diesem Jahre in ihrer Gepflogenheit eine Ausnahme machen wollen. Die Zeit der Hundstage dauert bis zum 23. August.

Berufung in das Reichsarbeitsministerium. Der Leiter der Bau- und Wohnungsabteilung im badischen Ministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Imhoff, ist auf einige Monate nach Berlin in das Reichsarbeitsministerium als Reichskommissar für die Durchführung des Wohnungsbau-Notprogramms berufen worden.

— **Zum Erwerb des alten Bahnhofgeländes in Karlsruhe** wird uns geschrieben: Anläßlich der Erörterung über den Ankauf des alten Bahnhofgeländes durch die Stadt Karlsruhe ist u. a. die Behauptung aufgestellt worden, die Stadtverwaltung habe zur Zeit das Gelände für den neuen Bahnhof der Eisenbahnverwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt und dabei versäumt, sich das Gelände des alten Bahnhofes im Tauschwege ebenfalls unentgeltlich zu sichern. — Diese Darstellung ist unrichtig. Durch Tauschantrag vom 27. Juli / 27. Sept. 1911 hat die Stadt Karlsruhe das für den neuen Bahnhof benötigte städtische Gelände gegen das im Bereiche des Stadtgebietes gelegene bahneigene Gelände der ehemaligen Zufahrtslinien mit dem Gelände der sogen. Schießwiese vor der Festhalle eingetauscht und dazu noch ein Aufgeld erhalten.

= **Errichtung einer neuen Pfarrei.** Die Evangelische Kirchenregierung genehmigte mit Entschließung vom 11. d. M. die Errichtung einer 3. Pfarrstelle an der Stadtkirche der Kirchengemeinde Karlsruhe.

Karlsruher Liederkranz. Von allen Seiten eilten sie herbei, die Liederkränzlerinnen und Liederkränzler u. turnten über die Schienenstränge des Rheinhafengebiets zum bereitstehenden Salondampfer „Beethoven". Bald waren sämtliche Plätze besetzt und unter den Klängen des gut besetzten Hausorchesters „Muß i denn zum Städtle hinaus" ging es in herrlicher Fahrt durch den Kanal unserem, nunmehr wieder freien deutschen Rhein entgegen, an dem, etwas abwärts, in Speyer, in Gegenwart des Reichspräsidenten, der lange Zeit gepeinigten, nunmehr wieder freien Pfalz gehuldigt wurde. Pluvius hatte es mit den Liederkränzlern wieder einmal gut gemeint. Er hielt seine Schleußen geschlossen, so daß beim schönsten Wetter, bei prächtiger Abendbeleuchtung die Fahrt von statten gehen konnte. Selbstverständlich setzte sofort eine vorzügliche Stimmung ein. Das Hausorchester unter Unruhs Leitung spielte fest drauf los. Die Jugend traf sich auf dem freigelassenen vorderen Deck und tanzte „wie die Lumpen am Stecken". Die Aelteren ergötzten sich an deren Tun und Treiben und sangen zur Bekräftigung die Tanzweisen vom „treuen Husar" u. a. lebhaft mit. Natürlich fehlten auch nicht die Liedervorträge. Unter Hofmanns Leitung erklangen zahlreiche Gesänge der Liederkränzler und erfreuten damit die lauschenden Familienangehörigen und nicht zuletzt auch die auf dem Rhein in den Wellen des Dampfers sich wiegenden Paddler, die namentlich in der Gegend von Rappenwört zahlreich zu beobachten waren. Auch im unteren Schiffssalon herrschte frohes Treiben. Fulder Devrient erzielte mit seinen heiteren Dünnes-Vorträgen einen durchschlagenden Erfolg. Daß auch die Speisen und Getränke, die auf dem Dampfer verabreicht wurden, preiswert und gut sind, ist allseits bekannt. Die Stimmung wurde deshalb von Stunde zu Stunde gehobener. Es war kein Wunder, daß der größte Teil der Teilnehmer nach Schluß der Fahrt noch länger auf dem Schiff verweilte und erst mit der 12 Uhr-Elektrischen heimrutschte. Alles in Allem: Es war wieder einmal, trotz der vorangegangenen kalten Witterung ein schöner und fröhlicher Abend, der als solcher in der Jahreschronik des Liederkranzes registriert werden kann.

§ **Verkehrsunfälle.** Ecke Ettlinger- und Augartenstraße wurde gestern nachmittag ein 8 Jahre alter Schüler aus der Südstadt von einem Personenkraftwagen erfaßt und geschleift. Er erlitt Schürfungen an der rechten Schulter. Ein benachbarter Arzt leistete die erste Hilfe. Der Führer des Personenkraftwagens, der an dem Unfall unschuldig ist, brachte den Jungen nach Hause. — In Durlach kam es am Dienstag nachmittag auf der Kreuzung Haupt- und Friedrichstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer, wobei das Vorderrad des Motorrades verloren ging. Der Autoführer hatte die Ecke geschnitten und dadurch den Unfall verursacht.

‡ **Diebstähle.** Wegen Diebstahls wurde ein Möbelpacker festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. — Ein unbekannter Täter entwendete am Güterbahnhof in der Kriegsstraße ein Leiterwägelchen im Wert von 50 Mark. — In der Nacht zum Dienstag stieg ein unbekannter Täter in eine Bauhütte in der Vogesenstraße ein. Er entwendete Arbeitskleider und aus einem verschlossenen Werkzeugkasten Gipsergerät im Gesamtwert von etwa 50 Mark. — Am Dienstag wurden 3 Fahrräder gestohlen. Drei vermutlich aus Diebstählen herrührende Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Einer Kanzlistin wurde auf dem hiesigen Friedhof, während sie Wasser holte, ihre Handtasche mit 30 Mark Inhalt entwendet.

‡ **Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens.** Am Montag abend versuchte ein 56 Jahre alter Handwerker in der Kapellenstraße ein 10 Jahre altes Mädel auf den alten Friedhof zu locken. Das Dazwischentreten einer Frau veranlaßte den Täter die Flucht zu ergreifen. Später wurde er festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht. Er bestritt, unsittliche Absichten gehabt zu haben.

Wer ist „Halter" eines Kraftfahrzeugs?

Von Dr. jur. Kurt Zäpiel.

§ 7 des Kraftfahrzeuggesetzes lautet:

„Wird bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeugs ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeugs verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwendbares Ereignis verursacht wird, das weder auf einem Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeugs noch auf einem Versagen seiner Vorrichtungen beruht. Als unabwendbar gilt ein Ereignis insbesondere dann, wenn es auf das Verhalten des Verletzten oder eines nicht bei dem Betriebe beschäftigten Dritten oder eines Tieres zurückzuführen ist und sowohl der Halter als der Führer des Fahrzeugs jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet hat.

Benutzt jemand das Fahrzeug ohne Wissen und Willen des Fahrzeughalters, so ist er an Stelle des Halters zum Ersatze des Schadens verpflichtet, Daneben bleibt der Halter zum Ersatze des Schadens verpflichtet wenn die Benutzung des Fahrzeugs durch sein Verschulden ermöglicht worden ist".

Dieser wichtigen Bestimmung liegt der Gedanke der sogenannten Gefährdungshaftung zugrunde; für den besonders gefährlichen Kraftfahrzeugbetrieb wird eine von Verschulden unabhängige, gesetzliche Haftpflicht des Halters begründet. Der Halter hat somit als Unternehmer eines mit gemeiner Gefahr verbundenen Betriebs für den daraus entstehenden Schaden ohne Rücksicht auf eigenes Verschulden einzustehen. (Derselbe Rechtsgedanke liegt auch § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes und § 19 des Luftverkehrsgesetzes zugrunde). Ohne diese Vorschrift müßte der durch einen Kraftfahrzeug-Unfall zu Schaden Gekommene bei Geltendmachung des Schadensersatzanspruches den Nachweis eines Verschuldens führen, der gerade bei Autounfällen vielfach mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Selbst wenn dieser Nachweis gelingt, ist damit dem Verletzten heute nicht viel geholfen; denn in der Regel ist an einem Unfall der Kraftfahrzeuglenker schuld, von dem vielfach nicht viel zu holen ist. § 7 des Kraftfahrzeuggesetzes (K. F. G.) stellt somit für alle diejenigen, die das Unglück haben, durch ein Kraftfahrzeug Personen- oder Sachschaden zu erleiden, sowie für alle Kraftfahrzeugbesitzer eine äußerst wichtige Vorschrift dar. Wer sich aber auf sie berufen will, muß wissen, wer der Halter des Kraftfahrzeugs ist, das den Schaden verursacht hat. Daß diese Frage nicht immer ganz leicht zu beantworten ist, mag folgendes Beispiel zeigen:

Herr Maier läßt sein Auto in der Reparaturwerkstätte des Herrn Huber ausbessern und überholen. Zu diesem Zweck beauftragt der Werkstättenbesitzer Huber seinen Monteur Hoffmann, mit dem Wagen vor die Stadt zu fahren und dort die Bremsen auszuprobieren. Der Monteur Hoffmann nimmt dabei eine Kurve zu rasch, kommt ins Schleudern, gerät auf den Gehweg und drückt dort dem Rentier Alt beide Beine ab. Wen kann nun der Verletzte als Halter in Anspruch nehmen: den Monteur Hoffmann, der den Wagen geführt hat, den Werkstättenbesitzer Huber, dem der Wagen übergeben war und der den Monteur mit der Unglücksfahrt beauftragt hatte, oder den Eigentümer Maier, der von der ganzen Fahrt nichts wußte und den Monteur in keiner Weise daran hindern konnte, zu rasch zu fahren?

Das Reichsgericht hatte solche und ähnliche Fälle mehrfach auch in letzter Zeit noch zu entscheiden; es hat dabei in ständiger Rechtsprechung denjenigen als Halter eines Kraftfahrzeugs angesehen, der „es für eigene Rechnung in Gebrauch hat und die Verfügungsgewalt darüber besitzt, die ein solcher Gebrauch voraussetzt". Daraus ergibt sich, daß der Halter, wie dies schon aus dem Wortlaut des § 7 K. F. G. hervorgeht, nicht gleichbedeutend ist mit dem Führer. Führer ist derjenige, der das Fahrzeug lenkt und seine maschinellen Einrichtungen bedient. Für die Haltereigenschaft dagegen ist einmal maßgebend, wer das Fahrzeug für eigene Rechnung betreibt, d. h. die Nutzungen daraus zieht und die Kosten der Unterbringung, Instandhaltung, Bedienung und Betriebsmittel trägt. In dem oben erwähnten Beispiel scheidet demnach als Halter zunächst der Wagenlenker Hoffmann aus, denn er nimmt in keiner Weise an den Nutzungen und Kosten des Fahrzeugs teil; aber auch der Werkstättenbesitzer Huber betreibt das ihm zur Reparatur übergebene Fahrzeug nicht für eigene Rechnung. Er legt einstweilen die Betriebskosten nur für den Autobesitzer Maier aus, dem er sie später in Rechnung stellt. Wenn er daher das Fahrzeug zum Zwecke der Wiederherstellung und Erprobung in Gebrauch nimmt, so geschieht dies in Wahrheit auf Rechnung des Bestellers Maier; in seinem Interesse und zu seinem Nutzen ist die Fahrt, bei der das Unglück geschah, unternommen worden. Ihm steht aber auch noch die Verfügungsgewalt über den Wagen zu (gegebenenfalls neben dem Werkstättenbesitzer!), er kann jederzeit auf den Wagen einwirken und Anordnungen und Einrichtungen treffen, um die Betriebsgefahren abzuwenden. Sonach ist Herr Maier der Halter des Fahrzeugs, an ihn kann sich der Verletzte gemäß § 7 K. F. G. halten. Daneben kann er allerdings auch noch nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs den Monteur Hoffmann in Anspruch nehmen und von ihm, sofern der Nachweis gelingt, daß er fahrlässig gehandelt hat, neben dem Schadenersatz auch Schmerzensgeld verlangen, während von dem Halter, den kein Verschulden trifft, kein Schmerzensgeld gefordert werden kann.

Schließlich könnte der Verletzte Alt gegen den Werkstättenbesitzer Huber in gleicher Weise wie gegen den Monteur Hoffmann vorgehen, also auch mit Anspruch auf Schmerzensgeld; diese Haftung kann aber der Werkstättenbesitzer durch den Nachweis abwenden, daß er bei der Auswahl des Monteurs zu der Fahrt die im Verkehr erforderliche Sorgfalt hat walten lassen (der Monteur war bisher als zuverlässiger Fahrer bekannt, bei seiner Anstellung legte er gute Dienstzeugnisse vor usw.) Da nun einmal dieser Entlastungsbeweis in der Regel gelingt, und zum andern von dem Monteur nicht viel zu holen sein wird, ist der Verletzte praktisch auf den Anspruch gegen den Halter angewiesen, der auch gewöhnlich gegen Haftpflicht versichert ist.

Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es ist zu wissen, wer der Halter eines Motorrads oder eines Autos ist, und gegen wen der Verletzte zweckmäßigerweise vorgehen kann. Aus den obigen Ausführungen ergibt sich, daß der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs nicht immer auch der Halter sein muß, obgleich dies die Regel bilden wird, da sich aus dem Eigentum gewöhnlich das Recht ergibt, eine Sache zu gebrauchen und über sie zu verfügen. So ist z. B. als Halter anzusehen, wer etwa für eine Autoreise durch die Schweiz von einem Kraftfahrzeugunternehmen einen Wagen mietet, den er selbst führt und für dessen Unterbringung, Instandhaltung und Betriebsstoffe er sorgt. Andererseits bleibt der Eigentümer in der Regel auch Halter eines Kraftfahrzeugs, das er einem anderen auf kürzere Zeit zur Probe überläßt, um ihn zum Ankauf zu veranlassen. Ebenso bleibt Halter der Schuldner, der sein Kraftfahrzeug an einen Gläubiger zur Sicherung übereignet, ohne daß in der Behandlung, Wartung und Versorgung des Fahrzeugs eine Aenderung eintritt.

Aus all dem ergibt sich, daß für die Frage der Haltereigenschaft jeweils die tatsächlichen Verhältnisse maßgebend sind und im Einzelfall immer geprüft werden muß, bei wem die beiden Merkmale des Betriebs für eigene Rechnung und der Verfügungsgewalt vorliegen.

Die Autofallen in Baden.

Aus Automobilkreisen wird uns geschrieben:

„In allen Tageszeitungen liest man von dem großen Erfolg und dem guten Verlauf des Badischen Heimattages. Hunderte und Tausende kehren wieder heim mit den besten Eindrücken über alles Erlebte im Heimatlande. Leider wurde jedoch von manchen Stellen dafür gesorgt, daß verschiedene ausländische Besucher weniger gute Eindrücke vom Lande Baden mit nach Hause nahmen.

Die beweist folgender Vorfall am Montag, den 14. d. M., durch Nordbaden: Ich befand mich an diesem Tage auf einer Fahrt nach Köln, fuhr vorsichtig durch die Ortschaft Sulzbach an der Bergstraße, dem größten Teil der Automobilisten bekannt als großzügig angelegte Autofalle. Beim Ausgang der Ortschaft, Richtung Bensheim, sah ich mitten auf der Straße zwei Automobile stehen, beim letzteren ein Zivilist, welcher mit dem Fahrer des ersten Wagens verhandelte. Ich wußte sofort Bescheid, stieg aus und konnte feststellen, daß drei Herren aus Holland, welche vom Badischen Heimattage, Karlsruhe, kamen, von dem betr. Zivilisten angehalten wurden, mit der Behauptung, das Fahrzeug habe durch die Ortschaft eine Geschwindigkeit von 42 Km. entwickelt. Dafür habe nun der Fahrer eine sofortige Strafe von 5 Mark zu zahlen. Alle Beteuerungen, daß dies nicht stimmen könne usw., halfen nichts, der Fahrer mußte die 5 Mark Strafe bezahlen und erhielt dafür seinen Schein. Ich hatte Gelegenheit, mich in Bensheim mit diesen Herren auszusprechen und konnte erfahren, daß alle guten Erinnerungen der drei verlebten Tage in Karlsruhe durch diese unerhörte Maßnahme verwischt waren. Der betr. Herr sagte u. a. auch, daß er vom Holländischen Automobil-Club auf die verschiedenen Autofallen in Baden aufmerksam gemacht worden sei. Daß es aber ein Land gebe, in welchem derartig hinterlistige Stoppstellen seien, bei denen die Stoppenden in Zivil hinter aufgestellten Fuhrwerken oder Häuserecken arbeiteten, wäre ihnen unbegreiflich, es erinnere einen an die Geschichte des grauen Mittelalters, bei welchem plötzlich aus dem Hinterhalt Wegelagerer, Raubritter oder dergl. hervortreten.

Dieser Fall gibt mir Anlaß über die ganzen Autofallen in Baden einige Worte zu sagen:

In verschiedenen Fachzeitschriften liest man von Zeit zu Zeit Artikel — Automobilisten meidet Baden usw. — Wenn man derartige Fälle miterlebt, kann man die Einstellung der Artikelschreiber voll und ganz verstehen. Es gibt in der Republik Baden Hunderte von Verkehrsvereinen, Vereine zur Hebung des Fremdenverkehrs, Hotelvereinigungen, Wirtschaftsverbände und dergl., welche Tausende und aber Tausende von Mark jährlich opfern, um den Fremdenverkehr in Baden zu heben und dies alles wird untergraben durch derartige Machenschaften gegen den Automobilverkehr.

Wenn man bedenkt, daß im Automobilsport Herren monatelang ausgebildet werden, um ein genaues Stoppen der gefahrenen Zeiten zu gewährleisten, so berührt es einen direkt lächerlich, daß es Personen geben soll, welche an Hand von normalen Stoppuhren ein Fahrzeug an sich herankommen lassen, um demselben nach Anhalten sofort sagen zu wollen, sie haben die und die Geschwindigkeit gefahren.

Es wäre nun höchste Zeit, daß auch in Baden die maßgebenden Stellen dem heutigen Verkehr Rechnung tragen und die tatsächlich in jeder Beziehung ungenauen Stoppereien einstellen, da letzten Endes ein großer Teil Automobilisten das Land Baden meiden und die Gewerbetreibenden den Schaden davon haben.

Jahresversammlung der Landeskirchlichen Vereinigung Badens.

Die sehr gut besuchte Jahresversammlung der Landeskirchlichen Vereinigung Badens, die vor einigen Tagen in Karlsruhe stattfand, war von ganz besonderer Bedeutung, da ein Antrag auf ihre Auflösung zu behandeln war. Der Antrag fand fast einmütig Ablehnung. Man konnte sich nicht dazu entschließen, eine Organisation, die durch nahezu 35 Jahre unbestritten zum Segen unserer Kirche gewirkt hat, mit einem Schlage aufzugeben, und war bereit, auch weiterhin trotz größter Schwierigkeiten den nach Ansicht der Versammlung notwendigen „Landeskirchlichen Gedanken" zu vertreten. Jedoch wurde aus äußeren und inneren Gründen beschlossen, bei der nächsten Synodalwahl nicht mit eigenen Listen aufzutreten. Dem aus Baden scheidenden Ehrenvorsitzenden, Geh. Kirchenrat D. Klein, wurde der Dank für sein rastloses, treues Wirken für die Landeskirchliche Vereinigung ausgesprochen. Der Vorsitzende, Prof. D. Frommel, wurde einstimmig wieder gewählt, erklärte aber, dieses Amt wegen Arbeitsüberlastung nur noch provisorisch für die allernächste Zeit führen zu können. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Pfarrer Jundt-Mannheim, als Schriftführer Kirchenrat Schlusser-Sulzburg, als Kassiererin Fräulein Bussemer-Heidelberg, als Schriftleiter der Landeskirchlichen Blätter Dr. Knevels-Heidelberg gewählt, alles einstimmig.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Zur Ruhe gesetzt: Werkmeister Anton Grünling bei der Direktion des Erziehungsheims Schloß Flehingen.

Forstabteilung.

Versetzt: Förster Adam Gerhäuser in Peterstal nach Ziegelhausen.

Gestorben: Amtsgerichtsdirektor Erich Obkircher in Freiburg.

Sonnenbichl

Das gute Haus in der Sonne. 200 Betten, viele Bäder. Bestbekannte Küche. Seebäder, Waldspaziergänge, Golf- und Tennis-Platz

HOTEL (Pension)

KUR-Anstalt (Orig.-Zeileis)

mit stärkst. Original-Zeileis-Apparatur. Leitg. Paul Bargehr, österr. diplom. Arzt, früher Assistent in **Gaispach.** Verl. Sie Broschüren

Garmisch

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 jetzt: Telefon 4518/19

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Rekordbesetzung der Deutschen Schwimm-Meisterschaften.

DSV.-Meldeeröffnung in München. — Deutschlands Spitzenklasse restlos vertreten.

Mit den Meisterschaftstagen des 2. und 3. August im Münchener Dantestadion, für deren Durchführung der Schwimmverein München 1899 verantwortlich zeichnet, steht der deutsche Schwimmsport auf dem bewußt erstrebten Höhepunkt seiner Saison. Stärker denn je wird man gerade in diesem Jahr im deutschen und internationalen Schwimmlager auf den Ausgang der Meisterschaften gespannt sein; denn dieser gilt als entscheidender Gradmesser, ob die jüngsten Niederlagen, die Deutschland durch Ungarn in Dresden erlitt, nur auf Zufall und vorübergehender Schwächeperiode beruhten oder nicht. In diesen wahrlich nicht erfreulichen Zustand vierlorener Weltgeltung fällt als versöhnendes Moment die ganz hervorragende Besetzung, die die Meisterschaften 1930 am Montag auf Grund der etwas verspäteten Meldeeröffnung in München gefunden haben. Wie Dr. Nußbaum-München, der technische Leiter des Münchener Verbandsfestes, vor den zahlreich anwesenden heimischen und auswärtigen Vertretern der Sportpresse mit Recht betonen konnte, handelt es sich diesmal um eine Rekordbesetzung, wie man sie der Zahl und Güte nach seit Bestehen der Meisterschaften im DSV. noch nicht erlebte. Mit 148 Einzel- und 48 Staffelmeldungen aus 80 verschiedenen Vereinen weist die Starterliste alle Namen von Rang und Klang auf: Lediglich drei Namen vermißt man: Hilde Schrader-Hildesheim, die Olympiasiegerin und deutsche Meisterin im Brustschwimmen, Reni Erkens-Oberhausen, die mehrfache deutsche Meisterin im Freistil, die sich erst vor kurzem ganz vom Schwimmsport zurückgezogen haben und die langjährige Meisterin im Kunstspringen, Frl. Leni Söhnchen, die wegen ihrer bevorstehenden Verehelichung dem Start fernbleibt. Es wäre müßig, zu behaupten, daß die deutsche Rekordliste in München diesmal keine Verbesserung erfährt; nicht weniger als drei der besten deutschen Sprinter stehen knapp an der Minutengrenze und ein außerordentlich starker und befähigter Leistungsnachweis drängt in allen Stilarten auf Ausmerzung allzu veralteter Rekordzeiten. München wird trotz der etwas schweren Kampfbahn (50 Meter) ein Markstein werden im Leistungsfortschritt! Das ist bestimmt nicht zuviel gesagt. Von Karlsruhe wird O. Wunsch-Neptun Karlsruhe im 200 Meter-Brustschwimmen vertreten sein.

Das Europa-Wasserballtuenier in Nürnberg.

Die Spiel-Termine.

Gelegentlich des Länderkampfes Deutschland—Ungarn in Dresden ist der Spielplan für das vom 25.—31. August in Nürnberg stattfindende Europaturnier im Wasserballspiel wie folgt aufgestellt worden: 25. August: Belgien—England, Ungarn—Frankreich, Deutschland-Schweden; 26. August: Belgien—Schweden, Ungarn—England, Deutschland—Frankreich; 28. August: England—Frankreich, Ungarn—Schweden, Deutschland—Belgien; 30. August: Schweden—Frankreich, Ungarn—Belgien, Deutschland—England; 31. August: Schweden—England, Deutschland—Ungarn, Frankreich—Belgien.

Der süddeutsche Verband begnadigt . . .

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat anläßlich der Befreiung der Rheinlande für die Vereine des bisher besetzt gewesenen Gebietes nachstehende Amnestie erlassen: 1. alle Disqualifikationen werden aufgehoben; 2. alle schwebenden Verfahren, soweit es sich um sportliche Verfehlungen handelt, sind niederzuschlagen.

Die Auslosung zum Pforzheimer Tennisturnier.

Ein glänzendes Meldeergebnis.

Das Pforzheimer Tennis-Turnier, das am Donnerstag mit den Spielen der B-Klasse seinen Anfang nimmt, scheint sich nach dem nunmehr endgültig feststehenden Nennungsergebnis zu einer internationalen Tennis-Großkampfveranstaltung zu gestalten. Im Herren-Einzel um Schwarzwald- und Hindenburgpokal stehen im ersten Achtel der Oesterreichische Meister Matejka, der Mannheimer Klopfer, der Italiener del Bono, der Tscheche Siwa und der belgische Davisspieler de Bormann; im zweiten Achtel der Australier Hopmann, der Franzose Joba, die Cambridgespieler Gandar und Dower, sowie Magrane und der Tscheche Novotny. Im dritten Achtel trifft der Japaner Sato auf den Berliner Remmer, während im vierten Achtel der Australier Crawford und der Franzose Combemale mit einigen schwächeren deutschen Spielern zusammentreffen. In der unteren Hälfte begegnen sich im fünften Achtel der italienische Matador de Stefani mit den zwei Berlinern Heitmann und Heidenreich und dem jungen Ritchie, einem Sohn des ehemaligen Weltmeisters. Im sechsten Achtel finden wir Moon, den zweitbesten Australier zusammen mit dem Dr. Fuchs-Karlsruhe und dem Dänen Worm. Dr. Buß-Mannheim, Zander-Berlin und der Neuseeländer Malfroy (Cambridge) treffen sich im siebten Achtel und im letzten steht der Australier Willard vor dem Franzosen Thurneyssen.

Das Herren-Doppel ist ebenfalls sehr stark besetzt. Als Favoriten finden wir in der oberen Hälfte Joba-Thurneyssen, del Bono/Stefani, Fuchs/Wetzel, Remmert/Zander, Crawford/Moon und Malfroy/Gandar-Dower. In der unteren Hälfte finden wir als Favoriten Hauß/Heitmann, Siwar-Novotny, Hopman/Willard, Huß/Worm und Sato/Matejka. Im Gemischten Doppel sind Rost/Crawford, Frl. Hammer/Worm und Frau Friedleben/Willard die Favoriten der oberen Hälfte, während unten Mlle. Barbier/Thurneyssen, Frl. Katz/Moon, Peitz/Fuchs, Wagner/Hopman die meisten Aussichten haben. Die Auslosungen im Damen-Einzel steht noch nicht fest, jedoch ist die Teilnahme von Frau Friedleben, Frl. Peitz, Frl. Hammer, Frl. Rost, Frl. Horn-Wiesbaden, Frau Vormann-Düsseldorf, Frl. Kohnert-Berlin und Mlle. Barbier-Paris als einzige Ausländerin fest.

Die Fußball-Weltmeisterschaft.

Uruguay Gruppensieger. — 100 000 Zuschauer.

Im „Jahrhundert-Stadion" zu Montevideo waren am Montag, wie schon in der Vorwoche beim Spiel Uruguay—Peru wieder 100 000 Zuschauer versammelt, um Uruguay gegen Rumänien spielen zu sehen. Das Treffen führte zu der erwarteten Niederlage der rumänischen Mannschaft, die schon bei der Pause mit 4:0 Treffern geschlagen war. Nach der Halbzeit blieb das Spiel torlos. Nach Nordamerika und Jugoslawien ist damit in Uruguay ein weiterer Gruppensieger ermittelt worden. Der vierte Teilnehmer an der Endrunde dürfte Argentinien heißen.

★

Der Torwart Wenz ist vom ASV. Nürnberg zur Sp.Vgg. Fürth übergetreten.

*

Järvinen-Finnland verbesserte den Weltrekord im Zehnkampf, der von seinem Landsmann Yrjölä gehalten wurde, auf 8255.475 Punkte.

Villinger Reit- und Fahrturnier.

ns. Wiederum durften Villingens Mauern eine Massenwanderung zum Villinger Reit- und Fahrturnier am Sonntag sehen. Diese pferdesportliche Veranstaltung hat sich innerhalb drei Jahren zu einem Hauptanziehungspunkt entwickelt. Mehr als 4000 Personen hatten sich um den Flugplatz herum zusammengefunden. Unter der Turnierleitung von Hauptmann Schaum, Bürgermeister Gremmelspacher und Bernhard Maier nahm die Veranstaltung wiederum einen flotten Verlauf. Die Reitervereine Mönchweiler, Marbach, Villingen, Bad Dürrheim und Tuttlingen eröffneten mit 40 Pferden das Schulreiten. Den ersten Preis konnte der Reiterbund Villingen davontragen. In derselben Zusammensetzung wurde auch (ohne Marbach) das Jagdspringen Klasse A und das Gruppenspringen durchgeführt. Beim Jagdspringen Klasse A blieb Ernst Schad, Tuttlingen und bei dem Gruppenspringen Disch und Lauer, Villingen erste Sieger. Was die Reitkunst zu bieten vermag, vermittelten die durch Angehörige der 2. Eskadron, Fahrabteilung 5, Ludwigsburg gezeigten Glanznummern. Der Führer, Oberleutnant Emminghaus konnte für einen brausenden Beifall danken. Eine Ehrengabe des Reiterbundes belohnte die Leistungen der Fahrschule, während in der Eignungsprüfung für Gespanne A. Martin, Tuttlingen, den ersten Preis für Einspänner und A. Gergeleit, Tuttlingen den ersten Preis für Zweispänner und Mönchweiler den ersten Preis für Vierspänner zuerkannt erhielten. Im Jagdspringen Klasse L (Herrenreiter und Offiziere des Reichsheeres) zeigte sich die hohe Klasse des Reitsportes. Hauptmann Schaum, Villingen, durfte das goldene Band entgegennehmen, zweiter wurde Hauptmann Bruns, Tübingen, dann folgte Schad, Tuttlingen und Leutnant Sorge, Villingen. Im Jagdspringen Klasse L (offen für berittene Truppen) zeigte sich Feldwebel Wolker, Tübingen, als der Meister, gefolgt von Obergefreiter Miller, Ludwigsburg und Wachtmeister Pohl, Ludwigsburg. Das Gehorsamsspringen war auch eine Glanznummer. Wachtmeister Pohl konnte den ersten Preis erringen.

Internat. Leichtathletikwoche in Stockholm.

Neue deutsche Siege.

Die Stockholmer Spiele wurden am Montag bei regnerischem Wetter fortgesetzt. In den Sprintstrecken feierte Deutschland neue Triumphe. Körnig gewann die 200 Meter überlegen in 21,7 gegen Gillmeister (22,1), den Amerikaner Pendleton (22,4) und den Schweden Kugelberg, während Schlöske mit dem sechsten Platze vorlieb nehmen mußte. Einen zweiten deutschen Erfolg brachte die 4 Mal 200 Meter-Staffel, wo Körnig, Gillmeister, Schlöske und Büchner in 1:28,6 einen leichten Sieg gegen Göta-Stockholm (1:29,3) herauslieferten. Das 110 Meter-Hürdenlaufen entschied zum ersten Male der Schwede Petterson in 14,8 knapp gegen den Amerikaner Anderson zu seinen Gunsten. Oesterreichs Zehnkampfmeister Wessely besetzte in 15,9 den fünften Platz. Im Lauf über 1500 Meter stellte der Däne A. Larsen mit 3:59,2 einen neuen Landesrekord auf; er verwies den Schweden Magnusson (4:01,8) auf den zweiten Platz.

Deutsche Erfolge auch am dritten Tag.

Die an den Stockholmer Spielen teilnehmende deutsche Expedition konnte auch am Dienstag wieder einige schöne Erfolge erzielen. In Abwesenheit von Körnig gewann Gillmeister-Hannover ein 100 Meter-Laufen in 10.8 Sekunden vor dem für Finnland startenden Deutschen Corts (10.9 Sek.), dem Amerikaner Dendleton (11 Sek.) und dem Charlottenburger Schlöske. Im 400 Meter-Laufen war der Amerikaner Bowen wieder einmal nicht zu schlagen. Bowen siegte in der hervorragenden Zeit von 48.2 Sek. vor Büchner-Magdeburg (49 Sek.) und dem Schweden Hammergren (49.6 Sek.) Das Diskuswerfen gewann der Finne Kenttä mit 45.30 Meter vor dem Ungarn Darany 44.97 Meter.

*

Ein internationaler Tennis-Clubskampf beginnt am 30. Juli in Wiesbaden zwischen dem Wiesbadener THC. und dem Cambridge Universität LTC.

Zwei Vaillant-Standgasbadeöfen mit Heizg. (neu) 175 M u. 150 M netto. Ferner Ein Gasbadeofen mit gußeis. Wanne zu 178 M netto. Bezug auch zu d. Bedingungen vom Gaswerk v. Beamtenbank. Karl Schwarz, jetzt Kaiserstr. 174. Telefon 56. (FO6092)

Roll's beliebte Pfundwäsche hat besonders im Sommer wegen der Rasenbleiche die größte Reinheit

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

1880 1930
Das Jubiläum
der Höheren Knabenschule der evangelischen Brüdergemeinde
Korntal
findet am Sonntag, den 27. Juli und Montag, den 28. Juli 1930, statt.
Alle ehemaligen Lehrer und Schüler, sowie alle Freunde unserer Anstalt werden herzlich st dazu eingeladen und gebeten, die Festordnung u. Anmeldekarte bei unserer Empfangsstelle (Stud.-Assessor Schreiber) anzufordern. (8481a)
Im Namen des Festausschusses: Studiendirektor Reiff.

Haben Sie sich die billigen Steppdecken bei Burchard angesehen?

Ca. 60 Liter hochproz. frische Stallmilch (keimfrei) à Liter 30 Pfg., liefert täglich v. 10 Liter an frei Haus. Angeb. unt. Nr. Y374 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch. Selbstinserent.
Witwer sucht wieder eine liebe, gesunde, kinderlose Frau, nicht unter 30 Jahren. Ich habe hohes, pensionsberechtigtes Einkomm. und Barvermögen. Zuschriften u. P8861a an die Badische Presse.

Frl. g. gt. Familie, ev., 34 J., stattl. Ersch., bish. d. elterl. Haush. geführt, schöne Wäsche und Möbelausstteuer, 5000 M Verm., wünscht charakterv., sol. Herrn mit Sinn für trautes harm. Heim zw. Ehe kennen zu lernen. Beamter bevorz. Witw. mit Kind angenehm. Angebote u. T8864a an die Badische Presse.

Kaufm. - Chauff.
led., zuverläss. Fahr., gut. Wagenpfleger, m. allen Büroarbeiten u. Maschinenschreiben vertraut, für 8 Zylinder-Adler-Limousine gesucht. Offert. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen nebst Lichtbild an (8834a) Hugo Landauer, Meersburg-Daisendorf am Bodensee.

Offene Stellen

Jüngerer Kaufmann
für Kasse, Korrespondenz u. Registratur zum 1. Oktober 1930 gesucht. Meldungen m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen etc. unter Nr. F18055 an die Badische Presse.
Nur ganz zuverläss. Leute, nicht über 25 Jahr. wollen sich meld.

500 Mk. monatlich verdienen nachw. meine Reisenden für Stadt und Land. Einstellung kann sofort erfolgen. (W3092) Willibald Völters, Wuppertal-Barmen 20.

Tägl. bis 15 Mk. zu verdienen. Näheres im Prosp. m. Garantieschein. (8844a) Joh. H. Schultz, Adressenverlag 832, Köln 1.

Zum Vertrieb eines patentamtlich geschützten u. konkurrenzlosen Haushaltartikels an Privatkunden werden Damen u. Herren gesucht. Verdienst: bis zu 20 Mk. im Tag. Muster steht kostenlos zur Verfügung. Gefl. Angebote unt. W8865a an die Badische Presse.

Tücht. Friseuse gesucht. Kost u. Wohnung i. Hause. Dauerstellung. (8835a) Söllner, beim Bahnhof Rastatt.

Ehrliches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit für 1. August gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die schon in Stellung waren. Hagenauer, Marienstraße 46, I. (17938)

Mädchen solides, für Küche und Hausarbeit gesucht. Park-Hotel, Am Stadtgarten 15. (U17837)

In gut bürgerlichen Haushalt mit 2 Kind. im Alter von 3½ und 1 Jahre wird erfahr., tüchtiges Mädchen gesucht. Perfektes Kochen unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspruch. unt. N388 an Bad. Presse

Suche sofort ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Bayr. Hof, Wilhelmstraße 22. (FW8077)

Mädchen für sofort oder 1. August in Haush. gesucht. Fasanenstr. 26, parterre. (B1063)

Saub. flinke Putzfrau gesucht. (18174) Kaiserstraße 188, part.

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b
In Karlsruhe Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34 a.
Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr 97 Tel. 1833 Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43. Tel. Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 80.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.
Furtwangen: Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10. Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft Ekkehardstr. 7
Triberg: Josef Simon Hauptstr 43

Ohne Konkurrenzfabrikat!
Wir vergeben für mehrere badische Bezirke die Alleinvertretung
eines patent. Verfahrens, für welches jeder Wohnungs- und Villenbesitzer, Geschäftsmann, jedes Industrie-Unternehmen, Werk, Krankenhaus, Sanatorium und jede Behörde Käufer ist! Ingenieure, Techniker, Handwerker und Kaufleute, die für Werkzeug und Material 800 bis 1000 M. anlegen können und in ihrem Bezirk Anhang besitzen, sichern sich dauerndes hohes Einkommen! Angebote unter T 276 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (N3085

Konkurrenzloses Angebot einer Alleinvertretung
bietet Hamburger Haus nur seriösen Firmen oder Herren, die über ein Barkapital von RM. 8—10 000 verfügen. Es handelt sich um ein absolut neuartiges Genußmittel
das vom Publikum nachweislich enorm verlangt wird und einen sehr großen Konsum überall hat. Minimaler Detailverkaufspreis, daher der großen Masse zugänglich, trotzdem sehr hoher Gewinn. Durch eine neue Verkaufsmethode ist eine Akquisition nicht nötig und nur tägliche Bareinnahmen. Kein sogenannter Verkaufsschlager, sondern ein reeller Artikel, der eine sehr gewinnbringende Dauerexistenz auf Jahre hinaus garantiert.
Interessenten erfahren Näheres unter H. W. 1946/N3090 durch die Bad. Presse.

Hiesiges Möbelfabriklager sucht per sofort tüchtige Möbel-Vertreter für Karlsruhe u. Umg. sowie für die Bezirke Bruchsal u. Rastatt. Es kommen nur tüchtige Herren in Frage, die Erfolge im Möbelverkauf nachweisen können. Angebote unter B 377 an die Badische Presse.

Selten günstige Gelegenheit
ist verkaufsgewandten, ehrlichen Herren mit Ia Referenzen durch Uebernahme der Vertretung einer sehr leistungsfähigen Hausuhrenfabrik geboten. Bewerber, welche schon Privatkundschaft besucht haben, erhalten den Vorzug. Angebote unter Z8866a an die Bad. Presse.

Sanitäre Wasserleitungsbranche
Leistungsfähiges Haus sucht zum Besuch der Installations-Kundschaft in der Pfalz und Nordbaden tüchtigen Reisenden.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die in genanntem Gebiet gut eingeführt sind und dies durch bisherige Erfolge nachweisen können. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspruchen unter S O 3447 an die Invalidendank, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M., erbeten. (N3087)

Sofortiger Barverdienst
trotz Arbeitslosigkeit und schlechter Wirtschaftslage bei leichter Werbetätigkeit für unsere konkurrenzlose Organisation.
Einarbeitung erfolgt. Vorstellung vorm. 9—12 Uhr Karlstr. 45 (Laden) Karlsruhe. (N3088)

Thams & Garfs
Das Geld ist knapp deshalb muß man billig kaufen!
Abschlag!
Amer. Schmalz 1 Pfd. 69 Pf
Kokosfett in Taf. 1 Pfd. 50 Pf
Margarine 1 Pfd. . 50 Pf
Schachtelkäse 2 Stk. 35 Pf
Brühwürfel 10 Stück 25 Pf
Gem.-Nudeln 1 Pfd. 58 Pf
Eier-Maccaroni 1 Pfd. 55 Pf
Bananen 1 Pfd. . . 55 Pf
Tomaten 1 Pfd. . . 19 Pf
Kontekimehl (Phönix) 5 Pfd. 1.45
Und noch 5% Rabatt oder beim Einkauf v. Mk. 1.- einen Gutschein
Thams & Garfs
über 1000 Verkaufsstellen in Deutschland.

Stellengesuche

Jg. Polsterer und Dekorateur (Rheinl.) bisher in ersten Firmen tätig, sucht Stellg., wo Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in besseren Arbeiten. Ang. unt. Nr. HY 8774 an die Badische Presse.

Büro.
Für 17jähr. Fräulein Obersekundareife, 1 Jahr höhere Handelsschule, Stenographie und Maschinenschreiben kundig, wird umständehalber Wechsel der Lehrstelle gesucht. Angebote unter Nr. T 17836 an die Badische Presse.

Männlich

Tüchtiger Herrenfriseur und Bubikopfschneider sucht sich auf 15. Aug. zu verändern. Zu erfragen unter Z400 in der Badischen Presse.

Servierfräul. 20 Jahre alt, sucht Stelle in gutem Restaurant oder Kaffee. Eintritt kann sofort erfolgen. Ang. u. T994 an die Badische Presse.

Weiblich

Ehrl. fleiß., einfaches Mädchen sucht sofort Stelle zum Servieren mögl. in Ehe., oder Umgeb. Offerten unt. M387 an Bad. Presse.

Fräulein ges. Alters, kinderlieb, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Angebote unt. M8889a an die Badische Presse.

Aeltere Frau sucht leichte Beschäftigung gegen ger. Vergütung für Küche od. Nähen. Angebote unter Nr. X398 an die Badische Presse.

Suche für 18jähriges Mädchen kinderlieb, mit guter Schulbildg., Stelle als Haustochter, m. Fam.-Anschl. Etw. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. B375 an Bad. Presse.

Wie reise ich angenehm?

Vor der Abreise . . . .

Eine Reise muß, wenn sie angenehm und frei von Sorgen verlaufen soll, sorgfältig vorbereitet sein. Die nachstehende kleine Anleitung, die natürlich nur die wichtigsten Punkte enthalten kann, wird daher vielen, die des Reisens ungewohnt sind, außerordentlich wertvolle Anregungen vermitteln.

Quartiervorausbestellung ist in der Reise-Hochsaison unbedingt zu empfehlen. Man wählt daher seine Sommerfrische einige Wochen vorher auf Grund der zahlreichen Ankündigungen gut empfohlener Kurorte in der Reise- und Bäderzeitung der „Badischen Presse". Wer näheres über den gewählten Ort wissen will, besorgt sich einen Prospekt bei der Reise-Auskunftsstelle der „Badischen Presse". Dieselbe erteilt auch kostenlos Rat und Auskunft über Reise und Erholungsaufenthalt.

Fahrkarten besorgt man sich möglichst einige Tage vorher; ebenso Platzkarten, Schlafwagenkarten und Rundreisekarten erfordern ebenfalls zeitige Vorausbestellung. Die Teilnahme an Gesellschaftsreisen muß frühzeitig angemeldet und in der Regel vorausbezahlt werden. Wer bequem Reisen will, läßt sich mehrere Tage vor Antritt der Reise alle notwendigen Auskünfte und Fahrkarten durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. besorgen.

Die Koffer verlangen zunächst eine rechtzeitige Revision auf Fassungsvermögen und evtl. Reparaturen, wobei zu empfehlen ist, lieber vorher im Heimatort eine Neuanschaffung in Betracht zu ziehen, als diese unterwegs — womöglich im Ausland und zu viel höheren Preisen — nachzuholen. Die Spezialgeschäfte G. Dischinger und Kofferhaus Müller verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in Reiseartikeln und bürgen für sachgemäße Bedienung.

Die Auswahl des Mitzunehmenden ist in den meisten Fällen entscheidend für den Verlauf der Ferien. Man muß auf jedes Wetter gefaßt sein und sich entsprechend einrichten, dabei jedoch von allem nur das Nötigste auswählen. Zweierlei ist auf Reisen vom Uebel: Zu wenig Gepäck, und zu viel Gepäck. Nicht zu vergessen ist die Auffüllung der zahlreichen kleinen Toilettengegenstände und Mittel der Körperpflege. Reiche Auswahl in solchen Dingen bietet die Drogerie Wilhelm Tscherning und Drogerie Roth. Herren werden ihre Rasierutensilien prüfen und evtl. Neuanschaffungen bei der Firma Karl Hummel nachholen. Bequeme Schuhe, zweckmäßige Unterwäsche, sind Dinge, die für einen genußreichen Urlaub entscheidend werden können. In reicher Auswahl findet man diese Bedarfsartikel im Reformhaus Alpina, O. Hanisch. Ein kleiner Reisewecker hat sich stets gut bewährt, da man auf das Wecken durch Hotel-Personal dann nicht angewiesen ist. Er ist bei Uhrmacher Hiller in großer Auswahl und jeder Preislage zu haben. Auch Reparaturen werden dort vor der Abreise schnell ausgeführt. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Mitnahme von Unterhaltungsstoff. Das Hauptgepäck muß am Tage vor der Abreise fertig und möglichst auch schon zur Bahn geschafft sein. Die Amtliche Gepäckbestätterei Jul. Walz besorgt auf Wunsch die Abholung und Auflieferung des Gepäcks, sowie dessen Versicherung. Ferner besorgt sie die Fahrkarten am Schalter und schafft das Handgepäck zum Bahnsteig, so daß man sich um nichts zu kümmern braucht.

Der photogr. Apparat, der auf keiner Ferienreise fehlen darf, sollte zeitig nachgesehen werden. Wie viele benutzen ihn nur in den Sommermonaten oder gar nur in der Urlaubszeit. Durch das lange Liegen, können aber verschiedene Mängel eintreten. Der Verschluß ist nachzusehen, der Balg kann undicht werden, die Einstellskala stimmt nicht usw. Wie enttäuscht ist man, wenn wertvolle Erinnerungen dann verloren sind, ja es gibt Momente, die nie wieder nachgeholt werden können. Das seit 30 Jahren bestehende Geschäft, Franz Kneller, übernimmt alle Reparaturen, Durchsicht der Apparate und gibt fachmännischen Rat in diesen Angelegenheiten. Photobedarf führt auch die Drogerie Roth in reicher Auswahl.

Der Handkoffer enthält das Notwendigste für unterwegs und die ersten Nächte im Hotel, für den Fall, daß das Hauptgepäck nicht gleich zur Stelle ist. Ein leichtes Reisekissen und ein paar Schlüpfschuhe machen die Reisestrapazen erträglicher und tragen oft mehr als man glaubt, zum körperlichen Wohlempfinden bei. Zur Erfrischung auf der Reise sollten in keinem Handkoffer die beliebten „Aeska Bonbons" fehlen. Sie sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Schokolade, getrocknete Früchte, Fruchtsäfte und Weinbrand in Reiseflaschen sind je nach Neigung als Reiseerfrischung empfehlenswert. Die Drogerie Roth und Drogerie Tscherning führen darin reiche Auswahl.

Post und Zeitungen müssen spätestens 3 Tage vor der Abreise zur Nachsendung umbestellt werden.

Die Wohnung muß vor Verlassen genau geprüft werden, ob alle Fenster, Gas- und Wasserhahnen gut verschlossen sind. Bei längerer Abwesenheit empfiehlt sich der Schutz empfindlicher Möbelstücke gegen Staub, Sonnenlicht und Mottenfraß. Die Bewachung und Aufsicht der Wohnung oder des Hauses übergibt man am besten der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H., welche durch ihre Heimkontrollen gegen geringe Gebühr Tag- und Nachtkontrollen als sichersten Schutz ausführt.

Die Lebensversicherung ist vor der Reise nachzuprüfen bezw. unbedingt noch bei der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. abzuschließen. Auch die schon oben erwähnte Versicherung des Reisegepäcks ist ratsam.

Wertgegenstände und Geld deponiere man bei einer Bank. Letzteres auf einem Konto, mit dem sich ein Reisekreditbrief verbinden läßt, denn es muß dringend abgeraten werden, zu viel Bargeld mit sich herumzutragen. Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe, macht gerne für jeden Fall geeignete Vorschläge.

Während der Abwesenheit auf Reisen ist die beste Gelegenheit, Um- und Aufarbeitung von Matratzen und Federbetten vornehmen zu lassen. Das Wäsche- und Aussteuergeschäft Christ. Oertel besitzt für solche Arbeiten eine eigene Spezialwerkstätte.

Reisepaß und Personalausweis dürfen keinesfalls fehlen, auch im Inland. Ihre Beschaffung kann unter Umständen Tage in Anspruch nehmen, deshalb muß rechtzeitig daran gedacht werden.

10% Rabatt während des Saison-Ausverkaufs 10%

Gut u. billig

kaufen Sie in großer Auswahl
Kabinenkoffer
Handkoffer
Lederkoffer
Schrankkoffer
Aktenmappen
Beuteltaschen
Besuchstaschen
Reißverschlußtaschen
nur im Spezial-Geschäft

Eigene Werkstätte

Lederwaren **G. Dischinger** Reiseartikel

Kaiserstr. 105 — zwischen Adler- u. Kronenstr. — Telef. 2618

Verkaufsstelle der weltberühmten Lohmann-Koffer

THALYSIA Für die Reise

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Thalysia-Korsetts und Büstenhaltern, Graziana-Krampfaderstrumpf, Normalschuhwerk sowie sämtliche Artikel zur Körperpflege und Ernährung

Reformhaus „Alpina" O. HANISCH Inh. Geschw. Krey

Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße, Fernsprecher 876

Tel. 7959. **Reisegepäck!** Tel. 7959.

wird in der Wohnung abgeholt, am Gepäckschalter aufgeliefert, auf Wunsch Fahrkarte gelöst, versichert bei der Europäischen Reisegepäckversicherung und das Handgepäck an die Züge gebracht, durch die Amtl. Gepäckbestätterei mit Gepäckträgerdienst zu bahnamtlichen Tarifen. (17795)
Büro: Hauptbahnhof neben dem Gepäckschalter.

Amtl. Gepäckbestätterei (Inh. Jul. Walz)

Tel. 7959. Tel. 7959.

Der Reise-Wecker

Ihr treuer Begleiter

macht Ihr totes Hotelzimmer lebendig und gemütlich. Sie sind unabhängig vom Hotelpersonal. Er weckt Sie zu jeder gewünschten Zeit. Sie versäumen keine Verabredung Ausflüge — kurz er erinnert Sie an alles und Sie können ruhig schlafen. (13755)
Sehr preiswert bei großer Auswahl.

Uhrmacher HILLER

Waldstraße 24 BEIM KOLOSSEUM.

Sie dürfen NICHT verreisen —

ohne Ihr Heim in unsere Hände zu geben. WIR sorgen, daß, wenn Sie erholt zurückgekehrt, Ihr Heim, so wie Sie es verlassen — unversehrt.
Schützen Sie sich durch die Heimkontrollen der

Karlsruher Wach- u. Schließgesellschaft m.b.H.

Waldstr. 37. Tel. 577.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
Ursprung 1835
Lebens- u. Berufsausbildungs-Versicherungen
Töchteraussteuer-Versicherungen.

Probieren Sie meine Photo-Artikel und Kameras
Billig und gut

Kein Laden

Sachverständigen Rat in mech., opt. u. photographischen Artikeln. Eigene Präz.-Werkstätte. ✻ 30-jährige Erfahrung.

F. KNELLER Waldstraße 66

Während Ihrer *URLAUBSREISE*

besorgen wir die Anfertigung und Umarbeitung von Matratzen und Federbetten schnell, gut u. preiswert Eig. Werkstätten für Matratzen und Federbetten. Anfertigung im Hause
WÄSCHE- U. AUSSTEUER-GESCHÄFT

CHRIST. OERTEL

Kaiserstraße 101-103, bei der Kronensrtaße ● Fernsprecher 217
BEACHTEN SIE DIE SPEZIAL-AUSSTELLUNG

Aeska Bonbons
Hersteller: Zuckerwarenfabrik Adolf Speck A.G.
Karlsruhe i/B. Gegr. 1887

Akkreditive
Kreditbriefe
Fremde Geldsorten
Aufbewahrung von Wertgegenständen

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft
FILIALE KARLSRUHE

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
◆
Karl Hummel
Werderstrasse 13

Den guten **Koffer** in allen Preislagen vom Hersteller

Eigene Koffer-Fabrik und Reparatur-Werkstätte

Koffer-Müller

KARLSRUHE I. B., Waldstraße 45

Merkblatt für die Reise!

Kaufe alles Notwendige rechtzeitig vor der Abreise ein!

1. **Zur täglichen Toilette:** Zahnbürsten, Zahnpflegemittel, Schwämme, Kämme, Kopfbürsten, Handbürsten, Toiletteseifen, Wasch-Handschuhe, Maniküreartikel, Rasierklingen, Rasierseifen, Kölnischwasser usw.
2. **Zur Hautpflege:** Haut-Cremes, Puder, Sonnenbrand-Creme, Hautfunktions-Öl, Riedusal, Diaderma, Nivea-Öl.
3. **Zur Fußpflege:** Fußbadpulver, Streupuder, Präservativ-Creme, Einlegesohlen.

Schwammtaschen, Reiserollen, Reisekissen, Taschenapotheken. Sicherheits-Brennstoff „Meta".

Damit die schönen Ferientage nicht zu schnell aus dem Gedächtnis entfliehen, vergiß nicht, einen PHOTO-APPARAT nebst Zubehör mitzunehmen!

Schokolade, Erfrischungsbonbons, Fruchtsäfte, Weinbrand in Reiseflaschen.

Alle diese Artikel finden Sie in großer Auswahl in der

Drogerie Carl Roth

Herrenstraße 26/28 Telefon Nr. 6180 und 6181

Für Reise und Wanderung empfehle

Toiletteartikel aller Art, Meta Brennstoff, Verbandstoffe und Binden, Taschenapotheken, Gerlachs Präservativcreme, Fuß- und Körperpuder, Einlegesohlen, Erfrischungs-Bonbons, Kola Dallmann, Schokolade, Kirschwasser und Weinbrand, Sonnenbrandcreme, Insektenstifte, Getrocknete Früchte usw. (17969)

Drogerie Wilhelm Tscherning

Amalienstraße 19. — Telephon 519.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

HANOMAG

General-Vertretung: Herlan & Gramling, Gerwigstr. 53 ● Tel. 765

Zu verkaufen

Universelle 200
fahrbereit, steuerfrei, wenig gefahren und frisch, ohne Reparatur, umzugshalber um jed. annehmbaren Preis zu verkaufen. Anzuseh. abends nach 7 Uhr (außer Freitag) oder Sonntag bis 2 Uhr. Scholz, Bismarckstr. 19. (G6100

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., f. Mietsw. geeign., f. 2500 ℳ zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

5 Autoräder
kompl., 1 neue Lichtmaschine u. Boschhorn billig. Werderpl. 33, II

Goliath
Lieferwagen
steuer- u. führerscheinfrei, von Mk. 1050.- an, mit Boschlicht
Jung & Co.
Inh. Th. Dilzer
Hebelstr. 1, Tel. 5614

Lieferwagen
1½ Tonn. Tragkraft, für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Interessenten woll Angeb. u. S8863a an die Badische Presse senden.

Lotterie-Einnehm.: Zwerg, Sonner, Dr. Meyer, sowie Fetzer.

6 Zyl. Opel-Limousine 8/40 PS.
Baujahr 29, in garantiert prima Zustand, 17 000 Klm. gefahren, preiswert abzugeben. Versteuert bis 1. Januar 1931.
Angebote unter Nr. T16886 an die Badische Presse.

Opel-Limousine
4 PS., in tadellos. Zustand, sofort günst. zu verkf. Marienstr. 32. (17996)

Opel-Lieferwagen
1½ To., fahrbereit, 5fach bereift, gegen sofortige Kasse billig zu verkaufen. (17997) Nowacksanlage 11.

Motorrad
Hecker, 600 ccm, Mod. 1930, kompl., mit Fabrikgarant., zu verkauf. Lamenstr. 33. (B1050

Lieferwagen
1½ To., übern. Lohnfuhren, Möbelumzüge. Bill. Berechng. (B789 Bender, Rheinstr. 45, Telefon 2252.

Motorrad 350ccm
best. Zust., kompl. ausgerüst., umständehalb. für 250 ℳ zu verkauf. Rettig, Rüppurrerstr. Nr. 36, II., Seitenb. (FB8074)

Bugatti 5/20
4-Sitzer, gut erhalten, billig zu verkaufen. E. Fabry, Marie-Alexandrastr. 14 Telefon 3205. (B1039

Wanderer 6/30
offen, 25 000 Klm. gefahren, in bestem Zustand, zu verkaufen. Näheres: (B1024 Gartenstraße 35.

Motorrad
N.S.U. 500 ccm, gut erhalt., mit all. Schik., billig zu verkf. August Munz, Jöhlingen bei Karlsruhe. (B1038

12/100 PS Austro-Daimler
Sport-Zweisitz., Type ADM., fabriküberholt, 140 Klm. Geschw. per Stunde, verkauft Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstr. 22, Telef. 7640/41.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
F. Thiergarten
(Badische Presse).

Geld-Lotterie — Garantiert Samstag Ziehung!
für Krüppel-Fürsorge
zus. **25000** M.
Lose Stück 1.— M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
STURMER, Mannheim, O 7, 11 und alle Losverkaufsstellen
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Juli. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete nach freundlichen Vorbörsenkursen wieder in schwächerer Haltung, da sich neuer Verkaufsdruck aus Provinzkreisen bemerkbar machte. Die ersten Kurse waren überwiegend 1—2 Prozent niedriger. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen RWE., die auf angebliche amerikanische Käufe 4.5 gewannen, heraus. Die Spekulation, die auf Grund der festen Newyorker Börse mit festeren Kursen gerechnet hatte, verhielt sich anfangs abwartend, später konnte man im Zusammenhang mit regulären Kauforders am Farbenmarkt und in einzelnen Spezialwerten Deckungen beobachten. Einen günstigen Eindruck hinterließen die Sammlungsbestrebungen der bürgerlichen Parteien. Auch das lebhafte Interesse für deutsche Staatspapiere in Newyork fand Beachtung. Montanwerte litten unter den ungünstigen Mitteilungen in der Generalversammlung von Gelsenkirchen und den rückgängigen Förderziffern im Rhein.-Westfälischen Kohlensyndikat.

Im Verlauf machte der Auflösungsprozeß an den Aktienmärkten rapide Fortschritte. Auf allen Gebieten ergaben sich namhafte Kursabschläge, die bei schweren Werten bis zu 10 Prozent gingen. Neben wohl nicht unfreiwilligen Verkäufen aus Kundschaftskreisen und vorzeitigen Positionslösungen im Hinblick auf den Ultimo erfolgten neue Blankoabgaben. Interventionen wurden nicht beobachtet.

Die Böre schloß fest zu den niedrigsten Tageskursen. Nur vereinzelt machte sich nach den vorangegangenen Rückgängen eine leichte Erholung geltend. Gut gehalten waren Altbesitzanleihen, die 0.25 über dem gestrigen Schlußkurs lagen. Nachbörslich hörte man AEG. 140, Siemens 197, Schuckert 155, Salzdetfurth 398, Ostwerke 216, Schultheiß 267, Farben 151.12, Aku 92.75, Bemberg 93.5, Reichsbank 245.5, Stöhr 88.25, Berger 289, Rhein. Braunkohlen 216.25, Neubesitz 7.10, Altbesitz 60.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Juli. (Eigenbericht.) Die Börse setzte bereits zum Beginn im allgemeinen leicht abgeschwächt ein. Obwohl das Ausland, vor allem Newyork, feste Kursmeldungen gebracht hatte, konnte eine Einwirkung auf die deutschen Börsen nicht festgestellt werden. Vielmehr wollte man weiter von holländischen Abgaben wissen. Die innerpolitische Situation mahnt gleichfalls zur Zurückhaltung. Wenigstens lagen von dieser Seite keinerlei Anregungen vor. Wirtschaftlich liegen überwiegend ungünstige Meldungen vor, besonders aus der Schwerindustrie, wobei man auf die gestrigen Ausführungen in der GV. von Gelsenkirchen verwies. Günstige Meldungen wie der Eingang der Schiffahrtsfreigaberate bleiben demgegenüber ohne Belang. Im Gegenteil lagen Schiffahrtsaktien stärker unter Kursdruck, besonders gleichfalls auf holländische und amerikanische Abgaben. Ein weiteres Abgabefeld bilden die Bankaktien, wo die schwächere Haltung ihre Ursache in den gleichen Quellen findet. Dadurch verstimmt, lagen besonders im späteren Verlaufe sämtlichen übrigen Märkte schwächer. Farben, die ursprünglich ½ Prozent verloren, gaben im Verlaufe noch ein halbes Prozent nach. Stärker gedrückt lagen Elektroaktien, wo Siemens erstmals seit Jahren die 200 Grenze unterschritten und bei 199½ angeboten waren. Auch Deutsche Linoleum, Metallgesellschaft, Miag und Holzmann leicht abgeschwächt.

Londoner Börse.

London, 23 Juli. (Drahtbericht). Anfang

	22. 7.	23. 7.		22. 7.	23. 7.		22. 7.	23. 7.
Engl Cs. 2½	55¼	55..	Braz. Tract.	39¾	40¼	Glanzstoff	1¼	1⅛
Anaconda	10¼	9⅞	Int. Holdgs.	4⅝	4⅝	Swed. Match	15	15
Rio Tinto	34⅜	34½	Mex TramC	17¼	17	East Rand	9.9	9.9
DeBeersDef	7⅛	7	Celanes Ord	11.9	11.3	Schwd Kug.	11⅝	11 9/16
Mex Eagle	12.3	12.3	Courtaulds	42.6	42.6	Intern. Nick.	24⅝	25½
Royal Dutch	32⅜	32½	Polyphon	2	2	Kreug. & Toll	27⅝	28
ShellTransp	4⅝	4⅝	Gramophon	3 7/16	3 5/16	Mex.c. Ligh.	77	76½
Can. Pacif.	203	203½	Columbia	3 31/32	3 31/32	4% Türk. unt	10½	10½

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 134—140 (134—140). Marktlage unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 8,5 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 18—22 (18—22), Marktlage gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 86—110 (86—110), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise **ab Lokal oder ab Station des** Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 23. Juli. (Funkspruch.) Geld war wieder etwas leichter. Tagesgeld 2.5—4.5 Prozent und teilweise 2.25 Prozent. Monatsgeld 4.5 bis 5.75 Prozent.

Von Devisen hörte man Kabel-Berlin 4.1857, London-Kabel 4.8668, London-Berlin 20.37⅛.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅝ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 23. Juli 1930.

	22. Juli Geld	22. Juli Brief	23. Juli Geld	23. Juli Brief
Buen. Air	1.522	1.526	1.518	1.522
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193
Istanbul	–	–	–	–
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
London	20.35	20.39	20.353	20.393
Newyork	4.1815	4.189	4.1815	4.1895
Rio de J.	0.454	0.456	0.455	0.457
Uruguay	3.586	3.594	3.586	3.594
Amsterd.	168.38	168.62	168.29	168.63
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Br.-Antw	58.455	58.575	58.465	58.585
Bukarest	2.488	2.492	2.490	2.494
Budapest	73.31	73.45	73.335	73.47
Danzig	81.35	81.51	81.37	81.53
Helsingf.	10.525	10.545	10.525	10.545
Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
Jugoslav.	7.420	7.434	7.424	7.438
Kowno	41.71	41.81	41.76	41.84
Kopenhag	112.05	112.27	112.09	112.31
Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
Oslo	112.03	112.25	112.04	112.26
Paris	16.45	16.48	16.455	16.495
Prag	12.402	12.422	12.404	12.424
Island	91.99	92.17	91.99	92.17
Riga	80.62	80.78	80.62	80.78
Schweiz	81.28	81.44	81.31	81.47
Sofia	3.033	3.039	3.033	3.039
Spanien	47.75	47.85	47.74	47.84
Stockholm	112.45	112.67	112.46	112.68
Reval	111.43	111.65	111.43	111.65
Wien	59.09	59.21	59.11	59.23

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	22. VII.	23. VII.
Kabel	4.8668	4.8669
Paris	123.68½	123.66½
Brüssel	34.80⅝	34.79⅞
Amsterdam	12.09¼	12.08¼
Mailand	92.89½	92.89½
Madrid	42.35	42.60
Kopenhagen	18.159	18.15⅞
Oslo	18.1605	18.16¼

Kabel Newyork:	22. VII.	23. VII.
Zürich	5.142¼	5.144
Amsterdam	2.4846	2.4846
Warschau	8.913	8.913
Berlin	4.1853	4.1858
Tägl. Geld	2½–4½%	2¼–4½%
Monatsgeld	4½–5¾%	4½–5¾%

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 23. Juli 1930.

	22. 7.	23. 7.		22. 7.	23. 7.		22. 7.	23. 7.
Paris	20.24¾	20.24½	Stockh.	138.35	138.35	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.03	25.03¼	Oslo	137.85	137.85	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	514.35	514.40	Kopenh.	137.85	137.85	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.90	71.94	Sofia	3.73½	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.94½	26.9?½	Prag	15.25½	15.25½	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	59.10	58.75				Br.-Disk	2⅛	2⅛
Holland	207	207.02½	Warsch.	57.75	57.70	Buenos	1.87½	1.87
Berlin	122.87½	122.90	Budap.	90.21½	90.21½	Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.68¼	72.71				Off.Disk	–	2.54½

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., 3-Monatsgeld 2¾ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Juli. (Funkspruch.) Im Berliner Getreidegeschäft hat das schöne Wetter einen größeren Kurseinbruch beim Roggen veranlaßt. Die Offerten waren in neuem und altem Roggen reichlicher, ohne daß sich Kaufinteresse zeigte. Für Lieferung ist der Rückgang am empfindlichsten bei September, der 6.50 RM. schwächer einsetzte. Oktober minus 4.50, Dezember minus 5 RM. Auch Hafer bleibt in prompter Abladung zur Hand, das Geschäft scheitert aber an zu hohen Forderungen. Juli konnte sich knapp behaupten. Spätere Lieferungen schwach. Der Weizenmarkt zeigte trotz der festeren Auslandsdepeschen schwache Haltung, was sich besonders für nahe Ware und Juli-Lieferung zum Ausdruck brachte. Weiter entfernte Monate haben ihren Wertstand gleichfalls nicht behaupten können, da die Privatmeldungen die Ernteaussichten nach wie vor günstig beurteilen. Gerste wird in neuer Sommergerste vielfach bemustert, doch läßt sich Umsatz nur schwer an. Im Gegensatz hierzu überwiegt die Frage für Wintergerste. Mehl in Weizenmehl sehr ruhig; Roggenmehl in Uebereinstimmung mit der Verflauung der Kornfrucht matter.

Berlin, 23. Juli. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, Juli 289—286.50, September 262.50 u. Br., Oktober 263.50 Br., Dezember 268 u. G., matt; Roggen: Märk. 72 Kg. 162 bis 177, Juli 178, September 176—176.50, Oktober 181, Dezember 189, matt; Futter- und Industriegerste 174—197, ruhig; Hafer: Märk. 174—182, Juli 189, September 178, Oktober 183, Dezember 188 u. Br., matt; Weizenmehl 32—39.75, matter; Roggenmehl 28—25.90, matt; Weizenkleie 10.25—10.75, matter; Roggenkleie 10.25—10.75, matter.

Obst- und Gemüsemärkte.

Aschweierer Obstmarkt vom 21. Juli. Heidelbeeren kosteten 32 Pfg., Johannisbeeren 13, Pfirsiche 38—45, Pflaumen, gelb 35—42, Pflaumen, blau 28—30 Pfg.

Pfälzische Obstgroßmärkte vom 22. Juli. Bad Dürkheim: Anfuhr 170 Zentner, Absatz sehr gut. Johannisbeeren 8—13, Stachelbeeren 8—25, Heidelbeeren 33—37, Pfirsiche 18—50, Birnen 16—31, Mirabellen 18—32, Spillinge 26, Bohnen 19—21, Pflaumen und Zwetschgen 28—32. — Böhl: Mittelmäßige Anfuhr am Gurkenmarkt, Nachfrage befriedigend. Preis 1 RM. pro Hundert. — Ellerstadt: Anfuhr mäßig, Absatz und Nachfrage gut. Preise: Kirschen 25, Johannisbeeren 9—13, Stachelbeeren 8—12, Pfirsiche 30, Mirabellen 25—33, Aepfel 15 bis 22, Zwetschgen 20—25, Pflaumen 15—20, Fallapfel 5—8, Bohnen 12 bis 16. — Freinsheim: Anfuhr 270 Zentner. Absatz gut, Nachfrage nicht befriedigend. Johannisbeeren 12—14, Heidelbeeren 32—35, Birnen 20—27, Aepfel 15—20, Pfirsiche 35—45, Aprikosen 30, Türkische Kirschen 10—20, Mirabellen 20—30, Pflaumen 20—24, Zwetschgen 20—30, Bohnen 15—20, Anlieferung 270 Zentner. — Neustadt: Anfuhr und Handel flott. Aprikosen 50—65, Aepfel 12—25, Birnen 12—25, Heidelbeeren 32 bis 36, Johannisbeeren 12—14, Kirschen 15—25, Mirabellen 30—40, Pertrifo 20—25, Maulbeeren 25, Pfirsiche 25—55, Stachelbeeren 12—16, Bohnen 10—12 Pfg. — Weisenheim: Anfuhr 200 Zentner, Nachfrage flott. Johannisbeeren 13—16, Stachelbeeren 25, Aepfel 10—25, Birnen 10—30, Aprikosen 35—45, Pfirsiche 30—55, Sauerkirschen 20—25, Mirabellen 55, Früh-Zwetschgen 20—35, Bohnen 16—18, Gurken pro 100 Stück 60 Pfg.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 23. Juli. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.50—26.95 RM. Juli 26.95. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 7.— B. 6.90 G. August 7.— B. 6.90 G. September 7.05 B. 7.— G. Oktober 7.15 B. 7.10 G. November 7.25 B. 7.20 G. Dezember 7.40 B. 7.30 G. Januar-März 7.70 B. 7.60 G. März 7.80 B. 7.70 G. Mai 8.— B. 7.90 G. Tendenz stetig.

★ **Bremen, 23. Juli. Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 15,21 Dollarcents.

Bremen, 23. Juli. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Oktober 13.69 G, 13.70 B; Dezember 13.87 G, 13.92 B; Januar 13.96 G, 13.99 B; März 14.15 G, 14.18 B; Mai 14.27 G, 14.30 B. Tendenz leicht befestigt.

Liverpool, 23. Juli. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 7.30, Oktober 6.98, Dezember 7.01, Januar 7.09, Mai 7.16. Ruhig.

Berlin, 23. Juli. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 105.25, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 48—50, Feinsilber (1 Kg. fein) 47.25—49.25 RM.

London, 23. Juli. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 47 7/16—47½, 3 Monate 47 5/16—47⅞, Settl. Preis 47½. Elektrolyt 50½—52, best selected 50½—51¾, Elektrowirebars 52. — **Zinn:** Tendenz stetig; Standard p. Kasse 134½ bis 134¾, 3 Monate 136¼—136½, Settl. Preis 134¾, Banka 140¾, Straits 136. — **Blei:** Tendenz stetig; ausländ. prompt 18 3/16, entft. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18¾. — **Zink:** Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 16 13/16, entft. Sichten 17 5/16, Settl. Preis 16⅞. — Quecksilber 22⅝, Wolframerz 15¾.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Aug.	Sept	Okt.		Aug.	Sept	Okt.		Aug.	Sept	Okt.
Abl.o.Ausl.	½	¾	1	Gelsenkirch.	3½	5	6½	Nordd.Lloyd	3	4½	6
A.E.G.	4	6	8	Farbenind.	4½	6	7½	Otavi	1½	2½	3½
Danatbank	4½	7	9	Hapag	3	4½	6	Phönix	3	4½	6
Deutsche Bk. u.Diskonto	2½	3½	4½	Handelsges.	4½	6½	8½	Rheinstahl	3½	5	6½
				Harpener	3½	5	6½	Siem.Halske	6	8½	11
Dresdner	2½	3½	4½	Licht Kraft	4	6½	9	ZellstWaldh.	4½	7	9½
Dt. Erdöl	3	4½	6	Mannesm.	3½	5	6½				

Berliner Börse

vom 23. Juli 1930.

Reich und Staat

	22. 7.	23. 7.
Abl. Schuld I–III	59.9	60.12
Neubesitz	7.7	7.2
6 Dt. Wertbr.	–	–
6 dto. b. 1000	95.12	95.37
6 dto. 1–5 $	–	115
7 Reichsanl.29	102	102
6 Reich 27	88	88.1
3 R.Schatz K	87.25	87.2
6 Baden 27	82.25	81.9
6 Bay. 27	85.9	85.8
6 Sachsen 27	83.25	8?
7 Thür. 26	88.75	88.25
..% Reichsb.	100.4	100.4
Dt. Schutzgeb	3	2.8
5 Rh.M.G.	74.7	73
6% Farben	100⅛	100
10Pr.Pfand 3940	100.6	101
8 dto. 47	100¾	101.9
8 dto. 50	100	99.7?
8 dto. Komm.	99.5	100.6
5 Bad. L. K.	–	18
6Gr.Kr.Mhm.	–	17
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	17.75	17
4 Mex. abg.	12.9	12.12
4½ Oest. S.	46	45
4 Goldr.	26.7	–
4 Kronenr.	2.05	2.2?
4½ Silber	3.5	3.62
4 Türk. Ad.	4.9	4
4 T.Bagd.I	5.1	4.9
4 T.Bagd.II	5.05	4.9
4 T. Zoll.	4.9	4.8
Türk.-Lose	10.5	10.6
4½ Ung. 13	20.8	20.7?
4½ Ung. 14	20.87	20.8
4 Ung.Goldr.	23.4	23.5
4 Kronenr.	2.15	–
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	76.5†	72
Allg. Lokalb.	141¼	141
Baltimore	108.5	108.5
Canada	28.5	27.2?
Dt.Eis..Bet.	65	63
7 Reichsb.	94.25	94
Hamb.Paketf.	93.25	89.5
Hamb.Hochb.	74.25	72.7
Hamb.Südam	–	–
Hansa	128	125¾
Neptun	–	–
N. Lloyd	94	88.5
Schantung	79	78
Süd.Eisenb.	103	108
Bank-Aktien		
Adca	109.5	109¼
Bad. Bank	150	150
Bk. el. Werte	125	128.?
Bk. f. Brau	128	123
Barm. Bkv.	118.5	117
Bay.Hyp.Bk.	138.5	136
" Vereins	140	139
Berl.Hdlsges.	149	147
Commerzbk.	136	135¼
Danz.Priv.	102	102
Darmst.Bk.	192.5	187.5
D.Asiat.Bk.	41.75	41.7?
De-Di-Bk.	128	127
Dt.Hyp.Bk.	144	144¾
D.Uebs.Bk.	101.5	100
Dresd.Bk.	129	127.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	4.12	4.1
Mein.Hyp.	149	146.?
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	–

	22. 7.	23. 7.
Pr. Boden	149¾	148.5
Reichsbank	250	244.5
Rh.Hyp.Bk.	151.5	150.5
Südd.Bod.Cr	140.5	
Vbk. Hamb.	119.5	119
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	131	129.5
Adlerh. Gl.	–	–
A.K.U.	96.87	92.75
A.E.G.	142⅞	140
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	148.5	147
Ammend. P.	120	120
Aschaff.Bräu	146	144.5
Aschaff.Zellst.	107	115
Augsb.N.M.	73.37	–
Baer & Stein	–	103
Balcke Masch.	113¾	114
Bamb.Mälz.	114.5	114.5
Barop. Walz	49	–
Basalt	34.5	34
Bayr. Mot.	67	64
Bayr.Spieg.	53.75	53
J.P.Bembg.	99	93
Berger Tfb.	292	290
Bergm. Elek.	176	173.?
B.Karlsr.J.	64	63.12
Berl. Kindl	–	–
Bl. Masch.	53	51.7?
Berth.Mess.	–	35.8?
Brauh.Nürnb	150	148
Brk. Brik.	147.5	147
Brschw. K.	224	224
Brem.Besgh.	59	57
Brem.Vulk.	125	123
Brem.Wolle	142¾	140
BrownBoveri	115.5	114
Buderus E.	66.5	63.5
Calmon Asb.	18	18
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	97	95.5
J.G.Chem. voll	180.5	180
dto. 50 %	184	182.?
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	55	54.5
Ch. Gelsenk.	57	57
Ch. Albert	47	45
Chade	312¾	311
Conc. Berg	67.5	67
Conc. Chem.	14	–
Conc. Spinn.	47	47
Ct. Caoutch.	150.5	143.?
Ct. Linol. Zürich	199	193
DaimlerBenz	30.75	30
Dt. Atl. Tel.	105.5	100.?
Dt. Asphalt	110⅛	110
Dt. Conti-G.	139	135
Dt. Erdöl	76	73.7?
Dt. Jute	55	55
Dt. Kabel	67.75	62
Dt. LinolWk.	193.5	198.?
Dt. Post	27	–
Dt. Schachtb.	85	85
Dt. Spiegel	73.12	73
Dt. Steinzg.	146¾	141
Dt.Telephon	113	112
Dt. Ton	111	108.?
Dt. Wolle	–	8
Dt. Eisenh.	56.12	51
Dortm.Aktien	215	212
" Union	240	230
Dr.Schnellpr.	58	57
Düren Metall	123	123
Düss.Masch.	–	–
Dyckerhoff	90	–
Dyn. Nobel	73.37	–
Engel. Salz	–	90.25
Eisenburg K.	53	53
Eintracht	140.5	–
Eis.Sprottau	49.75	–

	22. 7.	23. 7.
Eisenb.Verk.	176¾	173
El. Liefer.	134	130
El.Licht Kraft	139⅜	136
Engelh.Bräu	219.5	218
Enzing.-U.	71.5	71.5
Erdmsd.		
Erlang.Bamb	100.5	100.5
Eschw. Bg.	214.5	212¼
Ess. Steink.	–	–
Fahlbg.List	61.75	60
Falkenstein	107¾	106¾
Faradit	18	18
J.G.Farben	154	151⅝
Feinjute	75.5	72
Feldm. Pap.	141.5	140¼
FeltenGuill.	103.5	98
Flöth.Masch.	30	28.25
Ford Motor	201	200.5
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	180	176
Gg.Geiling	–	–
Gelf. Bw.	123¾	121¼
Genschow	56.25	56
Germania P.	134	133.5
Gerresh. Gl.	119	116
Ges.f.e.Unt.	140.5	138
Girmes Co.	–	117
Gladb.Wolle	137¼	137
Glas Schalke	155	150
GlückaufBräu	140.5	140.5
Goedhardt	160	157
Goldschm.	56.75	56
Görl. Wagg.	105	104¼
Gritzner	31.5	32
Großh.Webst.	132	130
Großmann	–	25
Grün&Bilf.	167	165
Gruschwitz	63	62
Guanowerke	50.5	50
Gundlach	72	72
Haberm. G.	109	109
Hacketh D.	80	77
Halle Masch.	85.25	85.25
Hamb. El.	130	127¾
Hammersen	114	114
Hann.Masch.	31.75	30.5
Harb.Gummi	65	68
Harpener	114	110¾
Hedwigsh.	96	97
Heid.Pap.	–	–
Heilm. Littm.	58.5	57
Hemm.Zem.	145¾	140
Hilpert M.	–	85.5
Hindr. Auff.	–	–
Hirsch Kupf.	–	128
Hirschb. Ld.	82	82
Hoesch	91	89
Hoffm. St.	67.75	67.5
Hohenlohe	67.5	67.25
Holzm. Ph.	81.5	81.75
Horchwke.	43	43
Hotelbetr.	128	124
C.M.Hutsch.	56.5	56.25
Lor Hutsch.	85.25	85.12
Ilse Bergb.	235	230
Dto.Genuß	117¼	117
Industrieb.	28.25	26.7?
Jeserich	40	41.75
Jüdel	112.5	112¾
Junghans	35.5	35.25
Kahla Porz.	38.25	37
Kahli Chemie	131	129
Kali Aschl.	200¼	189
Karstadt	44.5	93.75
Klöcknerw.	89.75	85
Knorr C. H.	178¼	177
Köhlm. St.	51	51.87
Kolb & Sch.	–	–
Kollm.Jourd.	29	29
Köln Neuess.	88.37	85.5
Kölner Gas	49	50
Kört Gebr.	40.5	49
Kört El.	105	104
Krauß & Co.	62.5	–

	22. 7.	23. 7.
KunzTreibr.	89.75	88.75
Küppersb.	114	114.5
Lahmeyer	159	159¼
Laurahütte	46.5	42.5
Leipz.Riebeck	131	129.5
Leopoldsgr.	57	53
Lindes Eis	160	158
Lindström	551	–
Lingel Sch.	70	–
Lingnerw.	80	80
Lorenz Tel.	–	–
Lüdenscheid	55.37	–
Magirus	21.75	21
Mannesm.R.	87.5	83
Mansfeld	66	63
Maschb.Unt.	43.5	42
M.Buckau-W.	114¼	111¾
Max-Hütte	160.5	158¾
M. W. Lind	70	69
" Sorau	154.5	154
" Zittau	41.5	41
Merk.Wolle	136	135
Metallges.	111	109¼
Mey.-Kauffm	29.5	28.5
Mez A.-G.	77	76
Miag	84.5	84
Mimosa	215	210
Minimax	83	–
Mitteld. St.	112.5	111.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45	46
Mot. Deutz	67	66
Mühl. Bg.	95.5	97.5
National.Aut	12.12	11.75
Neckarwke.	118.5	118.5
Ndl. Kohle	139.5	138
Nordd. Eis	102.5	102
" Steingut	158.5	158.5
" Trik.	76	–
" Wolle	76	73
Nrdl.-Hdsf.	174	170
Nbg.Herkul.	–	–
Ob.-Bedarf	54.5	52.75
Ob. Koks	89.5	84.7?
dto. Genuß	82.2?	79.7?
Orenstein	63	61
Ostwerke	222.5	218
Phönix Bg.	81.75	78
Phönix Brk.	61.87	60
Pintsch	186	–
Pittler Wkz.	146¾	–
Poege el.	17	17
Poege Vorzg.	–	–
Polyphon	208.5	195
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp.	175	171

	22. 7.	23. 7.
Nassau.Farb.	68	67
Reichelbräu	232	229
Reichelt M.	29	28
Rheinfelden	142	142
Rh. Braunk.	215¾	212.5
" Elektro	130	129
" Möbel	47	45
" Stahlw.	96.87	91
R. W. E.	167¾	163.5
" Westf.K.	92.75	89
RW.Spreng	60	59
Richter Dav.	–	–
Riebeck-Mont.	99.25	97.87
Roddergr.	656	656
Rosenth.P.	78	75.5
Rütgersw.	53.75	50.5
Sachsenw.	95	91
Sächs. Guß	–	53.5
S.-Th. Pil.	88	87
" Webstuhl	52.5	49.87
Sachtleben	156	155
Sal. Salz	–	–
Salzdetfurth	350	339.5
Sangerh.M.	118	112
Sarotti	–	115
Schering ch.	307	307
Schlegelbräu	173¾	170
Schl.Berg.-Z.	53.5	50.5
Schl.B.Beuth	93	53
Schl. El. B.	135¾	–
Schl. Portl.	133.5	133
Schl. Text.	13	12.75
Hg. Schneid.	92	92
Schub. Salz	190	185
Sch. Cremer	–	–
Schuckert el.	162	156.5
Schultheiß	274.5	269
SchweimEis.	126	126
Sieg.-Sol.G.	14	13.25
SiegersdWerk	51	49.5
Siem. Gl.	114¾	113
Siem.Halske	203⅝	199
Sinner A.-G.	96	–
Staßfurt ch.	25.12	25
Stett.Cham	53.5	52.5
Stock & Co.	73	71
Stöhr Kg.	90.12	88
Stolb. Zink	–	78
Stollwerk	100	99.25
Stralf. Sp.	196	200
Südd. Imb.	–	–
Südd. Zuck.	155.5	150
Svenska	305	304
Tel Berlin	–	–

	22. 7.	23. 7.
Thörl Oel	79.75	79.5
Thür. Gas	143¾	140.5
Tietz Köln	137.5	134⅛
Transradio	112	110.5
Tuch Aach.	113	113
Tüll Flöha	–	39
Gebr. Unger	44	44
Union chem.	51.5	50
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	85	83.5
Ver.Böhlerst.	125	125
" chem.Char	–	–
" Dt. Nickel	142	142
" Flansch.	60	60
" Glanzst.	131	122
" Gothania	93	92.5
" Jute B.	–	–
" M. Hall	–	–
" Pinsel	20.5	20.5
" Por..and	160	157.5
" Schuhf.B.	41	40.5
" Stahlw.	82	79.5
" Zypen	172	172
Vikt. Wke.	48.5	46
Vogel Tel.	75	70.5
Vogtl.Masch.	48.5	47
Voigt Häffn.	158	158
Wanderer	–	53.5
Waff.Gelsenk.	131.5	132
Wegelin	–	50
Westereg.	204¼	197.5
Wicking	84	78
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	56.75	54.5
WittenerGuß	–	41
Witt. Tief	90	91
Zeiß-Ikon	82	–
Zeitz Masch.	95	91.5
Zellst. Ver.	72.25	69
Zellst.Waldh.	138.5	134
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	308	300
Mannh. Ver.	54.5	53
Nordstern	233	231
Vikt. Allg.	–	–
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	86	83
Neu-Guinea	355	345
Otavi	38	37.5

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	22. 7.	23. 7.
AG.f.Verk.	73.5†	72.5
Allg.D.Lokalb	142.5	–
D.Reichsb.Vz	94.37	94.25
Hamb.Paket	92.12	89
dto.Hochbahn	75.25	73.25
Hamburg-Sü	151	–
Hansa Dampf	127	124
Nordd.Lloyd	92.75	89..5
Otavi Minen	37.87	37.5
Allg.D.Credit	110.5	110
Bk. f. Brau	127.5	124
BarmerBankv	118.5	116¾
Bay.Hy.Wech	138	137
Bay.Vereinbk	140	139.?
Berl.Hdlsges.	149	147.?
Commerzbank	135¼	134¼
Darmst.Bank	192	183
De-Di-Bk.	128.5	127.5
Dresdn.Bank	129	127.5
A.K.U.	95.75	92.7?
Allg.El.Ges.	142	140¼
Bay.Motore	67.75	64.5
Bemberg	98	93.5
Bergm. El.	176.5	175.5
Berl. Masch.	–	51
Brown Bove.	–	–
BuderusEisen	67.75	62
Charl.Wasser	97.12	96
Comp.Hispan	311	310¾
ContiCaoutch	148¼	143¼
Daiml.-Benz	31	30.25

	22. 7.	23. 7.
Dt.Conti G.	136.5	134
Dt. Erdöl	76.5	73.5
Dt.Linol.Wke	192¾	187
Dynam.Nobel	–	–
El.Lieferung	134	131.5
El.Licht-Kraft	139.5	136
EssenerSteink	125⅞	–
Farbenindust.	153¼	151¾
Feldm. Pap.	142	139
Felten-Guill.	102¼	97.25
Gelsenk.Berg	124	121.?
Ges.f.e.Unt.	139	135¼
Goldschmidt	57	55.?
Hamb.El.Wke	129¾	127
Harpen.Berg	115	110.5
Hoesch Stahl	90	87.5
Holzmann	83	81
Hotelbetr.	128	123
IlseBergbau	–	232
KaliAschersl.	197	191
Karstadt	95	94
Klöcknerwerke	89.62	85.6?
Köln-Neuessen	8?.2?	84.62
Mannesmann	87.5	8?.62
Mansf. Berg	65.25	62
Masch.Bau	42.87	40.?
Metallges.	111¼	109.5
Miag	84.75	86
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	46.5	46.5

	22. 7.	23. 7.
Nation.Auto	12	11.5
Nordd. Wolle	75.5	74
Nrdl.-Hdsf.	173	170
Oberbedarf	53	53
Oberschles.Kok	87.62	82.5
Orenstein	62.5	61
Ostwerke	222.5	216
Phönix Berg	81.62	77.87
Polyphon	201⅛	195
Rhein.Braunk	216¼	216¼
dto. Elektro	129	128.?
Rheinstahl	95.5	91.25
R.W.E.	169	169.?
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	52.75	50
Salzdetfurth	348	338
Schles.El.B.	134¼	130¼
dto. Portland	134¾	134¾
Schub.-Salzer	189⅞	183
Schuckert El.	160¼	155½
Schultheiß	274	267
Siem.-Halske	202	19.⅜
Stöhr	90.25	88.2
Svenska	305	304
Thür. Gas	142¼	141
Leonh Tietz	134.5	132.?
Transradio	–	–
Ver. Stahlwke	82	68.2?
Westeregeln	202.5	197¾
Zellst.Waldh.	138	134¾

Frankfurter Börse

vom 23. Juli 1930.

Deutsche Staatspapiere

	23. 7.
Dt. Werth	94¼
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	82
6½% Hess. I	97.25
6½%Reichsp.	100.5
Altbesitz mit Abl.	59⅞
Neubesitz ohne "	7
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	2
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	–
7% Dresd.St.A.26	–
7% Frankf. 26	90½
Heidelbg. Stadt A. 26	–
8 Ludwigsh. St.A.26	93½
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	–
6% Mannh. G.A. 27	79
8% Pforzh. 26	94½
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	–
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	–
. Großkr. Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. St. Holz	2.6
6 hess. Braunkohl	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.2?
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	100
Rh Hyp. Bk. 24–25	99.5
Rh. Hyp Bank 5–8	99.5
dto. S. 31–34	101¾
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	8
5 Tehuant.	9.75

Bank-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Adca	109¼	109
Bad. Bank	150	150
Bk. f. Brau	–	–
Bay. B.-C. Würzburg	144	140
Bay.Hyp.W.	137¾	136
Berl.Hdlsges.	–	147
Danatbk.	192½	198.5
De-Di-Bk.	–	126.5
Dresdn.Bk.	129	126
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	153	153
Fr.Pfd.Br.B.	153¼	152
Oest. Credit	27.8	27.8

	22. 7.	23. 7.
Pfälz.Hyp.Bk.	141	–
Reichsbank	250	246
Rh. Hyp.	152	151½
Südd.Bod.Cr	141	140
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Nbk.	193½	143½
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Vz.	94.25	94
Hapag	–	90
Heidelb.Str.	24	24
Lloyd	94	88.5
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	237½	236
Brau.Pforzh.	108	108
" SchwStorch	132	132
Eichb.Werger	–	–
A.E.G.St.	144	139.5
Bad. Masch. Durlach	133	133
Bayr.Spieg.	–	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besgh.	58	56¼
BrownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	11
Cem.Heidelb	–	103
DaimlerBenz	–	–
Dt. Erdöl	–	–
" G.S.Sch.	140½	140
" Verlag	163	162
Dykerh.Widm.	–	–
El.Licht u.Kr.	139	–
El. Liefer.	–	–
Emag	71	70
Enz.-Union	72.5	72
Eßl. Masch.	40	40
Ettl. Spinn.	–	–
J.G.Farben	153.9	152
Feinm. Jett	71	70
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	110	110
" Hof	56	–
" Masch.	–	22
Geiling u. Co	27	27
Goldschm.	57.50	57
Gritzner	32	32
Grün u. Bilf.	166	165
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	–	–
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	–	–
HesserMasch.	201	201
Hilp. Armat.	91.50	–
Hirsch Kupf.	127	126
Hoch u. Tief	83	81¾
Holzmann	85	82½
Holzverkohl.	88.75	–
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	36	36
Kg.Kaisers	102	102
KleinSchanz	125	125
Knorr C. H.	–	–

	22. 7.	23. 7.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	45	45
Krauß & Co.	65.5	65
Lahmeyer	158	–
Lechwerke	94	–
Ludw.Walz	96	96
Mainkr.	81	81
Metallg.	110.5	–
Met.Knodt	–	–
Mez Söhne	–	–
Miag	85	83
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	68	–
Oberursel	118¼	118¼
Neckarw.Eßl.	118	118
Oest.Eisenb.	27	–
Pf. Näh. K.	14.75	–
Rein.Gebh.	113	113
Rh.El.Vorz.	81.50	81.50
Rh.E.Mm.	–	–
RöderGebr.	102	102
Rütgersw.	54	52
Schlink Co.	80	80
Schnell, Fr.	36	35.75
SchriftStemp	118	117½
Schuckert R.	162⅞	155
Schuh Bern.	40.50	40.5
Seil Wolff	–	51.5
Siem.Halske	204	198
Sinalco	142	–
Südd.Zucker	156	–
Thür.Lief.	91	–
Trik.Besigh.	–	44
Ver.Ch.Fkf.	66	65
Ver.D.Oelf.	71.5	71.5
Ver. Faß	–	–
Voigt Häffn.	158¼	158
Voltohm	40.50	40
Wayß&Freyt.	72	70
Wolff W. Pf.	–	–
Württ. El.	100	–
Zellst.Aschaff.	107.5	105¼
dto.Memel	–	–
ZellstWaldhof	139¼	135
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213.5	213½
Gelsenkirch.	–	–
Harpener	–	–
Ilse St. A.	235	230
KaliAschersl.	198	192.5
KaliWester.	203	199.5
Mannesm.	–	–
Mansfelder	–	–
Phönix	81	78.5
Rheinstahl	–	92
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	100	100
V. Stahlw.	62	–
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	196	195
Frankf.Allg.	–	–
Frankona	–	–
Fkf.Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	–
Mannh.Vers.	–	–

Berliner Freiverkehr

	23. 7.		23. 7.		23. 7.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Kranb	850	Halle Kali	–
Becker Stahl	65	Dr.P.Mayer	90	Kaliindustrie-Wintershall	162–168
Dt. Gasolin	46	MüllerKaffee	30		
Dt. Lastauto	11	National Film	90	DiamondAkt.	–
Dt. Petrol.	52	R.Bodenges.	27	dto. Vorzüge	–
Fabr. Bleist.	114	Ravené Stahl	160	Kakao	150–155
GlückaufBrkhl	50 B	J.D.Riedel	58	Salitrera	–
Großkr.Frank.	121	Scheidemantel	48.5	Stoex Salp.	–
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	21	SüdseePhos.	357.5
Hann.Wagg.	127	Terra Film	55	Chade B. A.	–
Hansa Lloyd	–	Ufa Film	90	dto. Span.	1.30
Kabel Rheydt	179	dto. Bonds	98	Ptsb.Intern.	1.20
Lerche&Nipp.	65 B			Russenbank	
Linke-Hofm.	66½–67	Adler Kali	–		
Manoli	200	Bb.Krügersh.	153–155		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 23. Juli — 46. Jahrgang. Nr. 336.

Musiktag des Alemannischen Musikverbandes.

Rheinfelden, 21. Juli. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Musiker und Musikfreunde aus dem engeren und weiteren Bezirk wurde am Sonntag in Rheinfelden (Baden) der Musik des Alemannischen Musikverbandes abgehalten, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Jubiläums der Stadtmusik Rheinfelden. Am Vorabend fand die Jubiläumsfeier statt, wobei der Präsident des Südwestdeutschen Musikerverbandes, Kromer-Freiburg und der Vorstand des Alemannischen Musikverbandes, Sitz Lörrach, mit ihrem Vorsitzenden Albert Sütterlin Glückwünsche überbrachten. Die Stadtmusik Rheinfelden eröffnete den Abend mit dem Parademarsch der 18er Husaren. Die Begrüßung der Festgäste hatte Herr Bürgermeister Walz übernommen. Sein Wunsch galt dem guten Gelingen des Festes und der weiteren treuen Zusammenarbeit. Als zweiter Redner fand der Vorsitzende des Alemannischen Musikverbandes A. Sütterlin-Lörrach, prächtige Worte für die in unserer südwestdeutschen Ecke gepflegte Volksmusik. Die Festrede hielt der Gründungsvorstand der Stadtmusik Rheinfelden, Buchdruckereibesitzer Peter Krauseneck, der in längerer Rede die Geschichte des Vereins aufzeichnete und der Gründer gedachte, die mit unerschütterlichem Mute, die Stadtmusik gefördert hätten. Das Jahr 1925 gilt als besonderer Markstein in der Geschichte der Stadtmusik, gelang es doch den Bemühungen des damaligen Vorstandes unter Mithilfe des leider allzufrüh verstorbenen Bürgermeisters Rudolf Vogel, den im badischen Land und weit über dessen Grenzen hinaus bekannten Obermusikmeister Fritz Köhn als musikalischen Leiter zu gewinnen. Mehrmals wurde der Jubelverein in scharfer Konkurrenz ausgezeichnet mit ersten Preisen. Der heutige Stand der Mitgliedschaft der Stadtmusik ist: 41 Aktive, 4 Ehrenmitglieder und über 400 Passive. Wegen ihrer hervorragenden Förderung der Stadtmusik wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Rektor Neidecker, Postmeister Rebholz, Direktor Rudolf Koch, Edmund Müller, Bürgermeister Walz und der Gründungsvorstand, Buchdruckereibesitzer Krauseneck. Mit der Zusammenfassung der drei anwesenden Kapellen: Rheinfelden, Maulburg und Fahrnau unter der Leitung des Herrn Köhn zu Massenaufführungen hatte der Abend sein Ende erreicht. Der Sonntag begann mit einem Frühschoppenkonzert auf dem Festplatz. Nachdem dann die ausschließenden Gesamtproben für die Massenchöre stattgefunden hatten, marschierten die Musikkapellen geschlossen auf den Festplatz, wo das Festkonzert begann, das einen schönen Verlauf nahm und das Musikfest harmonisch abschloß.

*

f. **Spöck**, 21. Juli. **(Hauptversammlung des Hardtmusikerbundes.)** Am 21. September ds. Js. hält der neu gegründete „Hardtmusikerbund" seine erste Hauptversammlung ab. Diese wird hier in der „Krone", dem Vereinslokal des Musikvereins „Harmonie", abgehalten.

— **Grenzach**, 23. Juli. **(90. Jubelfeier des Männerchors Grenzach.)** Vor kurzem jährte sich der Tag, an welchem vor 90 Jahren der damalige Gesangverein Grenzach seine erste Fahne weihte. Leider sind trotz eifrigen Suchens keine schriftlichen Unterlagen aus der damaligen Zeit mehr zu finden, sodaß nicht mehr festzustellen ist, in welchem Jahre der Verein s. Zt. gegründet wurde. Immerhin darf in Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse wohl als sicher angenommen werden, daß sich der Verein nicht schon im ersten Jahre eine Fahne angeschafft hat und die Gründung des Vereins bereits etliche Jahre vorher erfolgte. Der Männergesangverein Grenzach kann also auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken und dürfte mit zu den ältesten Vereinen Badens gehören. Der jetzige Männerchor Grenzach feierte am 5., 6. und 7. Juli dieses Jahres das Fest des 90-jährigen Bestehens und verband damit gleichzeitig die Weihe einer neuen Fahne, der fünften. Nicht weniger als 20 Vereine, darunter je 10 aus der badischen und schweizerischen Nachbarschaft waren erschienen, den ehrwürdigen Geburtstag mitzufeiern. Am Samstag abend fand ein Festbankett unter Mitwirkung sämtlicher Grenzacher Vereine und auch solchen von auswärts statt. Am Sonntag nachmittag, beim Hauptakt, brachten auf dem schönen, schattigen Festplatz, inmitten des Dorfes, sämtliche Vereine freie Vorträge zu Gehör. Der Montag nachmittag brachte die Nachfeier, die in Grenzach immer besonders gemütlich ausfällt.

os. **Engen**, 21. Juli. **(Ehrung eines Sängers.)** Kürzlich wurde der Spitalverwalter a. D. Huber durch den hiesigen Gesangverein „Liederkranz" geehrt. 50 Jahre gehört er dem Verein als aktiver Sänger an. Mit einem Ständchen wurde er an seinem Hause abgeholt und dann in das Vereinslokal geleitet, wo seine Verdienste um den deutschen Männergesang gewürdigt wurden. Mit Worten des Dankes und gleichzeitig solchen der Ermahnung an die jungen Sängerfreunde überreichte ihm der Gauvorsitzende Kaltenbach den Sängerring des Deutschen Sängerbundes.

:: **Durlach**, 22. Juli. **(Theater auf dem Lerchenberg.)** Das Naturtheater Durlach lockte am Sonntag wieder zahlreiche Besucher auf den idyllisch gelegenen Lerchenberg. Es lohnte sich wahrhaftig, denn das unter der Regie von Karl Mehner in Szene gesetzte Lustspiel „Das tolle Mädel" wurde flott und temperamentvoll gespielt, so daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam. Die einzelnen Partien waren ausgezeichnet einstudiert. Herta Metz' „tolles Mädel" rechtfertigte die Ueberreichung eines Blumenangebindes.

≡ **Tannheim** (bei Donaueschingen), 21. Juli. **(Freilichtbühne.)** Zum dritten Male seit ihrer Gründung hat die Freilichtbühne Tannheim die Aufführung eines großen Volksschauspiels unternommen. In diesem Jahre spielt sie das Stück „Andreas Hofer" von Gustav Müller-Heidenheim. 150 Einwohner der Gemeinde wirken an diesem Spiele mit, dessen Regie Theaterdirektor Gitterman-Villingen führt.

— **Königsbach** (Amt Pforzheim), 22. Juli. **(Vom Turnverein.)** Der hiesige Turnverein „Jahn", der vor dreiviertel Jahren gegründet wurde und heute schon über 100 Mitglieder zählt, feierte am Sonntag sein Gründungsfest. Bei schönstem Wetter bewegte sich nachmittags der Festzug mit Musik durch den Ort auf den Turnplatz, wo Turnerinnen und Turner ihr Können zeigten. Dank der gründlichen Vorbereitung durch seinen rührigen Vorstand, Gemeinderat Föller, und seinem unermüdlichen 1. Turnwart, Hauptlehrer Miertschke, kann der Turnverein „Jahn" mit vollster Zufriedenheit auf sein erstes öffentliches Auftreten und sein Gründungsfest zurückblicken.

Rastatt, 21. Juli. **(Rastatter Kornblumentag.)** Anläßlich ihrer großen kameradschaftlichen Wiedersehensfeier am 2. und 3. August d. J. werden die Vierziger einen Kornblumentag in den Straßen Rastatts veranstalten, deren Erlös für den Patenfriedhof bestimmt ist. Die im ganzen Lande zerstreuten Angehörigen des alten aktiven Füsilier-Regiments (Hohenzollern'sches Nr. 40), des Landwehr- und Reserve-Regiments und der Kriegsformationen dürften die beiden Tage für die Wiedersehensfeier in Rastatt freihalten.

Aus versunkenen Zeiten:

Straßen im Amtsbezirk Waldshut.

Das Land Baden besitzt trotz der Verschiedenheit seiner Oberflächengestaltung ein ausgedehntes, engmaschiges Netz von Straßen und Wegen. Rund 10 500 Km. Land-, Kreisstraßen und Gemeindewege besitzt das Land; auf 19 Km. kommen also rund 700 Meter Straßen und Wege. Wenn der Amtsbezirk Waldshut mit der Gesamtlänge seiner Straßen weit unter dieser Durchschnittszahl liegt, so findet diese Tatsache seine Erklärung in der Bodengestalt des Gebiets; der größte Teil des Bezirks ist gebirgig. Es ist die Abdachung des südlichen Schwarzwaldes nach Südosten dem Rhein- und Wutachtal zu. Der Straßenbau, bei dem nicht geringe Höhen (Höchenschwand 1010 m ü. d. M.) zu überwinden sind, muß naturgemäß bei solchem Gebirgscharakter auf Schwierigkeiten stoßen. Diese Hemmnisse verursachen große Herstellungskosten, die in der Hauptsache die Schuld an der verhältnismäßig geringen Straßenlänge im Bezirk tragen. Die vorhandenen Straßen sind mit geringen Ausnahmen als gut anzusprechen

Es mögen etwa 150 Jahre sein, daß wir Straßen — nach heutigen Begriffen — haben. Was vordem da war, waren schlechte, ungepflegte Wege, die vielfach durch unsere schlechtesten Feldwege in den Schatten gestellt würden. Die Römerstraßen waren verwildert oder vollständig verschwunden. Wo solche noch bestanden, ging ihre Bedeutung im Mittelalter verloren; denn die alten Römersiedlungen, die sie verbunden haben, waren verschwunden. Das Mittelalter schuf neue Städte und damit neue Verbindungen, neue Straßen, die mit der Zeit vollständig verwahrlosten. Maßlose Abgaben, die von Fürsten und Städten erhoben wurden, ferner das Recht, das dem Wegeigentümer die Ware des gebrochenen oder steckengebliebenen Fuhrwerks zuerkannte und zum Straßenraub ausartete, legte den Verkehr auf den Straßen bald völlig lahm.

Jahrhundertelang bestanden nur wenige Straßen und diese wenigen befanden sich in einem unwürdigen Zustande. Ueber Bäche und Flüsse führten hölzerne Stege, die von schweren Fuhrwerken nicht benutzt werden durften. Diese hatten den Fluß bei einer Furt zu überschreiten. Hauptsächlich während der Schneeschmelze und bei Regenwetter war die Benützung der Furten mit Gefahren verbunden. Ohne sich auch nur im mindesten um die Bodengestaltung zu kümmern, zogen die Straßen mit Steigen und Gegensteigen dahin; die meisten waren kaum drei Meter breit und lagen in tiefen, durch den Lauf des Wassers oder durch Fuhrwerke gebildeten Einschnitten, die bei starken Regenfällen und bei Schneeschmelze zu Bachbetten wurden. Nur in sumpfigen, moorigen Gebieten waren sie mit Prügeln oder Faschinen gegründet (Knüppelweg). So sahen die Straßen bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus.

Um jene Zeit begannen die Fürstenberger die „Straßen" zu verbessern, da durch den schlechten Zustand der Verkehr nicht mehr durch ihr Gebiet ging. Das bedeutete einen nicht geringen Ausfall an Weg- und Brückengeldern. Die fürstenbergischen Untertanen mußten beim Straßenbau Frondienste leisten; es wurde von 1751 bis 1756 gearbeitet. St. Blasien und Schwarzenberg, die beim Ausbau helfen sollten, taten nichts. St. Blasien, dem der Ausbau der Strecke Fützen—Grimmelshofen oblag, hatte mehr Interesse daran, den Verkehr vom westlichen Schwarzwald über Lenzkirch—Tiengen zu leiten; Schwarzenberg aber wollte die Straße von Degernau aus über Wutöschingen, Schwerzen, Willmendingen geführt haben. So wurde 37 Jahre lang hin- und hergestritten und so kam es, daß die ganze Straße erst 1788 vollendet worden war. 1755 wurde beschlossen, eine Straße von Neustadt aus über Saig, Lenzkirch, Bonndorf, Stühlingen nach Schaffhausen zu bauen. Der Plan kam aber erst zur Ausführung, als das Gebiet an Baden kam.

Unterdessen hatte St. Blasien rüstig an dem Bau von Straßen gearbeitet. Da der Straßenbau, wie fast alle öffentlichen Arbeiten in damaliger Zeit, im Frondwege ausgeführt wurde, so wurden die Kassen der Abtei keineswegs geleert. In den Jahren 1760 bis 1764 ließ Fürstabt Franz II. den Weg von St. Blasien nach Waldshut, der bis dahin nur von Saumtieren begangen werden konnte, zu einer Fahrstraße ausbauen, trotz des Einspruchs der Bewohner von Waldkirch, die nicht an einem Fahrweg liegen wollten. 1780 wurde die Strecke Tiefenhäusern—Waldkirch und 1781 die Steig im Waldshuter Holz verbreitert und ausgebessert. Diese Straße und die Rothaus—Tiengener-Straße gehörten zu den besten im Kreise.

Auch Schwarzenberg versuchte Wege zu bauen, doch blieb es fast nur bei Versuchen. Sein Interesse widmete er der Verbesserung des Verkehrs nach Rheinheim. Erst 1767 kümmerte sich Schwarzenberg um die Königstraße; es ließ eine Steinbrücke über die Steina bauen, der 1770 eine solche über die Wutach bei Oberlauchringen und 1779—1783 eine über die Schlucht folgte. Die Fertigstellung dieser Straße brachte 1780 den Landkutschenverkehr zwischen Konstanz und Basel.

So kam das 19. Jahrhundert, die kleinen Ländchen und Herrschaften kamen an Baden. Die Grenzen und damit die Sonderinteressen und -Bestrebungen kleiner Potentaten fielen. Das ganze Verkehrswesen nahm einen gewaltigen Aufschwung. Als Baden 1811 eine Staatspost bekam, mußten die Straßen schon deshalb hergestellt werden. In den Jahren 1812—1820 wurde die Straße Waldshut—Schaffhausen ausgebaut. 1823—1824 wurde der Weg über Geißlingen, Grießen, Richen, Dettighofen, Berwangen und Jestetten verbessert und 1839 zur Straße ausgebaut.

Im Jahre 1820 wurde die Straßenfronde aufgehoben. Damit schwand auch die alte Abneigung gegen die Straßenbauten. Bald wurden neue Projekte in Angriff genommen: 1855—1859 wurde die Straße durchs Albtal nach Niedermühle gebaut und 1861 bis St. Blasien weitergeführt. A.

Badische Landwirtschaft.

Der 1930er Bergsträßer wird gut.

N. **Weinheim**, 22. Juli. An der ganzen Bergstraße zeigen die Reben bereits jetzt außerordentlich starke Triebe. Der Behang ist voll und schwer; das Wetter war bisher für Alt- und Jungreben von recht gutem Einfluß, sodaß das Wachstum dem des Vorjahres um durchweg zwei bis drei Wochen voraus ist. Wenn sich die Pilzkrankheiten, Peronospora und Oidium, die infolge der gewitterlichen Schwüle, besonders in Lützelsachsen und Leutershausen auftraten, nicht in gleichem Maße weiterverbreiten, kann man eine Rekord-Weinernte erwarten, vorausgesetzt natürlich, daß sich das Wetter einigermaßen normal hält. Die tierischen Rebschädlinge, z. B. der Neuwurm, sind dort, wo sie sich überhaupt zeigten, sofort wirksam bekämpft worden.

*

f. **Spöck**, 21. Juli. **(Die Aussichten der Landwirtschaft.)** Infolge des eingetretenen Regenwetters haben sich die Hackfrüchte von der Trockenheit wieder sehr schnell erholt und versprechen bis jetzt einen guten Ertrag. Sehr schön steht der ausgangs Mai und anfangs Juni gesetzte Tabak. Auch erhofft man jetzt durch den durchweichenden Regen eine gute Oehmdernte. Wegen des auf dem Felde noch liegenden Getreides hegt man jedoch große Bedenken, da vorerst noch kein Erntewetter, und durch die zunehmende Mäuseplage ein großer Körnerverlust zu erwarten ist.

ek. **Langensteinbach**, 23. Juli. **(Markt.)** Der Erntemarkt war gut besucht. Der Viehmarkt war mit viel Jungvieh befahren und zog viele Käufer an, die auch landwirtschaftliche Geräte auf dem Markt erstehen konnten.

r. **Wiesloch**, 21. Juli. **(30 Jahre Kreislandwirtschaftsschule.)** Die Kreislandwirtschaftsschule Wiesloch kann in diesem Jahre auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1900 als zweite Kreiswinterschule des Kreises Heidelberg für die Bezirke Heidelberg und Wiesloch eröffnet, da die bestehende, im Jahre 1864 gegründete Landwirtschaftliche Winterschule in Eppingen den Bedürfnissen nicht mehr allein genügte. Wie aus dem von der Schulleitung herausgegebenen Jahresbericht 1929/1930 hervorgeht, haben während der Zeit ihres Bestehens 975 Schüler aus den Bezirken Heidelberg und Wiesloch und insgesamt 1070 junge Landwirte die Schule besucht. Bei der Uebersicht über die Verteilung des Schulbesuchs auf die einzelnen Jahre ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß sich in den letzten Jahren die Schülerzahl bedeutend gehoben hat. Die Schule hat bisher acht Schulvorstände an ihrer Spitze gesehen, seit 1928 steht sie unter der Leitung von Landesökonomierat Sack. Seit dem vergangenen Jahr ist an der Schule ein zweiter Fachlehrer dauernd angestellt. Im Schuljahr 1929—1930 nahmen am ersten Kurs 34 und am zweiten Kurs 25 Schüler teil. Der Jahresbericht bringt eine interessante Tabelle über die Beteiligung der verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebe mit Berücksichtigung und Darlegung der betriebswirtschaftlichen Struktur der Landwirtschaft und den einzelnen Schulbezirken.

:: **Holzhausen**, 23. Juli. **(Versteigerungen von Ernteflächen.)** Die Domänenverwaltung hat bekanntlich im Thomaswald große Flächen umbrechen und kultivieren lassen und mit Weizen und Hafer angepflanzt. Kürzlich ist der Ertrag versteigert worden. Weizenlose in Größe von 19—22 Ar erzielten 67 bis 87 ℳ, Haferlose in Größe von 12—18 Ar 35 bis 61 ℳ. Die bisherige Haferfläche wird künftig Wiesenneuland.

Förderung der Pferdezucht.

— **Lauda**, 19. Juli. Der Verband der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaft e. V. hielt unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Frh. v. Göler im Rüger-Saal seine 26. ordentliche Hauptversammlung ab. Seit 25 Jahren tagte der Verband erstmals wieder im badischen Frankenland. Geschäftsführer Veterinärrat Hock-Heidelberg erstattete den Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht. Darnach zählt der Verband 663 Mitglieder gegen 691 im Vorjahre. Herr Hock erinnerte an die Bedeutung der Weiden für eine gute Aufzucht und wies darauf hin, daß sich auf dem Sinsheimer Fohlenmarkt der fehlende Absatz nach Bayern und Hessen sehr fühlbar mache. Ein dringendes Erfordernis für die Förderung des rheinischen Kaltbluts seit die Erhöhung des Zolles für Kaltblut. Der bisherige Zoll von 140 Mark sei im Vergleich mit dem Zoll für Warmblut zu niedrig. Mit der Vorführung eines lehrreichen Films „Rheinisches Kaltblut" fand die Tagung ihren Abschluß.

Studienfahrt in den Huchenfelder Forst.

Pforzheim, 21. Juli. Eine Kommission, bestehend aus sieben Herren des Reichsfinanzministeriums und drei forstlichen Sachverständigen, hat den Forstbezirk Huchenfeld besichtigt, um zu prüfen, ob sich dieser zum Spitzenbetrieb für die Reichsbewertungssteuer eigne. In den letzten Wochen haben sich auch höhere Forstbeamte aus Braunschweig und Oesterreich eingefunden, die unter Führung von Landesforstmeister Philipp und Oberforstrat Schaier im Forstbezirk Huchenfeld den „Keilschirmschlag" studierten. Zum gleichen Zweck weilte ein amerikanischer Universitätsprofessor hier. Für den Herbst erwartet man englische und amerikanische Forststudenten zu Studienzwecken.

r. **Rastatt**, 23. Juli. **(Ernteunfall.)** Im nahen Plittersdorf stürzte der mit Garben beladene Wagen der Witwe Leo Reuter auf dem Nachhausewege um. Die sich auf dem Wagen befindliche Frau wurde heruntergeschleudert und erlitt schwere Rückenquetschungen.

)(**Offenburg**, 23. Juli. **(Weingutsbesitzer Rößler †.)** Im Krankenhaus in Bühl verschied an den Folgen einer langwierigen Krankheit und eines in der letzten Zeit noch erlittenen Autounfalls Weingutsbesitzer und Schloßherr August Rößler, der erste Vorsitzende des Historischen Vereins für Mittelbaden e. V., Sitz Offenburg. Seine Mauerweine haben zum Ruhme von Neuweier sehr viel beigetragen. In seinem Besitz war u. a. eine ungemein wertvolle Bücherei mit seltenen Drucken, eine wertvolle Münzsammlung, Original-Dürerstiche von unschätzbarem Wert.

*

— **Meßkirch**, 23. Juli. **(Mißhandlung eines Schuldners.)** In Längefeld wurde der erst kürzlich zugezogene Landwirt Kratzer von dem Landwirt Schwarz, von welchem er kürzlich ein Haus erworben hatte, wegen der nicht eingehaltenen Anzahlung so heftig geschlagen, daß er mit einer Gehirnerschütterung und schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Meßkirch überführt werden mußte. Sein Zuand ist sehr bedenklich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

§ **Durlach**, 22. Juli. **(Der Freispruch im Prozeß der Bau- und Siedlungsgenossenschaft.)** Zu dem Nachtrag zu der Verhandlung des Karlsruher Schöffengerichts macht eine Zuschrift der Gemeinnützigen Bau- und Eigenheim-Siedlungsgenossenschaft folgende Feststellungen: Es ist unrichtig, 1. daß die beiden als Zeugen vernommenen Vorstandsmitglieder Baust und Spathelf in die angeblich einwandfreie Geschäftsführung des Gartner keinen Zweifel gesetzt haben; das Gegenteil ist der Fall; 2. daß die beiden Zeugen eine Erklärung dahingehend abgegeben haben, daß keine Unterschlagung vorliegt; 3. die Unregelmäßigkeiten beziehen sich auf die Jahre 1924 bis 1929.

r. **Jöhlingen**, 21. Juli. **(Der Bürgerausschuß** genehmigte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag 1930/31 gegen die Stimmen der Linksparteien. In Punkt 2 wurde der Einführung des Kontokorrentverkehrs bei der Bezirkssparkasse Durlach bis zum Betrage von 6000 Mark einstimmig Billigung gewährt.

ek. **Ettlingen**, 22. Juli. **(Verschiedenes.)** Ein angesehener hiesiger Handwerksmeister, Schlossermeister Glasstetter, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war Mitbegründer der hiesigen Bürgervereinigung, die ihn in den Bürgerausschuß entsandte. Er war auch erster Vorstand des Militärvereins. — Im Wallhaldenpark wird als erste Operette diesen Sommer „Der wilde Stanislaus" aufgeführt.

M. **Bruchsal**, 21. Juli. **(70. Geburtstag.)** Seinen 70. Geburtstag feierte am Sonntag im Kreise seiner Familie der langjährige frühere Bezirkstierarzt, ein im ganzen Umkreis wohlbekannte und geschätzte Persönlichkeit, Dr. Gehri, der auch seit Jahren Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei ist.

Kreis Heidelberg.

p. **Meckesheim**, 21. Juli **(Aus dem Gemeinderat.)** Von dem Abschluß der Rechnung der Verbandsabdeckerei Waibstadt für 1929/30 wird Kenntnis genommen. Das Reinvermögen beläuft sich nach dem Abschluß auf 107.961 RM. und hat eine Verminderung von 3963.78 RM. erfahren. Der neue Haushaltplan schließt ab mit einer Ausgabe von 34.885 RM. und einer Einnahme von 15.160 RM. Es bleiben zu decken 19 725 RM., die durch eine Verbandsumlage von 26 Rpfg. und nach dem Verhältnis des Rindvieh- und Pferdebestandes sowie des Kleinviehes umgelegt werden. Im letzten Jahre betrug die Umlage ebenfalls 26 Rpfg. — Die Festsetzung der Bau- und Straßenfluchten für die südwestliche Erweiterung des Ortes Meckesheim wird am Mittwoch, den 23. Juli vor dem Bezirksrat entschieden.. — Das Ergebnis der männlichen Zuchttierschau, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gab, wurde zur Kenntnis gebracht. — Die in Aussicht gestellte Grenzbesichtigung soll um 8 Tage verschoben werden, da die Getreidefelder infolge ungünstigen Erntewetters bis zum Termin nicht vollständig abgeerntet sind. — Die Errichtung eines weiteren Schweinemarktes in der Gemeinde Bammental wird auf den Einspruch der Gemeinde Meckesheim durch den Minister des Innern nicht genehmigt.

:: **Waibstadt**, 21. Juli. **(Vereinigung der Fernsprechstellen.)** Zu der Inbetriebnahme des hiesigen Selbstanschlußamtes wird ergänzend mitgeteilt, daß die telephonamtliche Bezeichnung der vereinigten Vermittlungsstellen in Waibstadt und Neckarbischofsheim jetzt Waibstadt lautet. — Das Postamt in Neckarbischofsheim wird vom 1. August ab in eine Zweigstelle des Postamtes in Sinsheim (Elsenz) umgewandelt.

Kreis Mosbach.

p. **Wertheim**, 23. Juli. **(Andreas Götzelmann.)** Im 66. Lebensjahr starb unerwartet rasch der Vorstand der Wertheimer Handelsgesellschaft, Andreas Götzelmann, der sich die größten Verdienste um den wirtschaftlichen Aufstieg Wertheims erworben hat. In der Handelskammer Heidelberg, der Götzelmann ebenfalls angehörte, war der Verstorbene stets ein mannhafter Vertreter der wirtschaftspolitischen Belange des Hinterlandes.

Kreis Baden.

n. **Rastatt**, 23. Juli. **(Beerdigung des ehemaligen Garnisonspfarrers Palm.)** Der in Bad Mergentheim verstorbene frühere Rastatter Garnisonspfarrer Karl Palm wurde seinem Wunsche gemäß in Rastatt zur letzten Ruhe bestattet. In der Stadtkirche, wo man den Sarg inmitten eines prächtigen Blumen- und Pflanzenhains aufgebahrt hatte, hielt Stadtpfarrer Brucker eine ergreifende Trauerpredigt, nachdem die Geistlichen des Kapitels Rastatt das Totenoffizium gehalten hatten. Dann bewegte sich ein ungewöhnlich großer Trauerzug, der beredtes Zeugnis ablegte von der Liebe und Verehrung der Bewohner Rastatts für ihren ehemaligen Garnisonspfarrer, zum Friedhofe. An dem ehrenvollen Begräbnis beteiligten sich die Militär- und Waffenvereine der Stadt mit umflorten Fahnen. Ferner bemerkte man den letzten Kommandeur der 40er, Oberst Kaether, der in Uniform seinem toten Kameraden das Ehrengeleit gab. Hinter dem Sarg schritten Oberbürgermeister Renner und die Vertreter des Stadtrates. Auf dem Friedhofe, wo Geistlicher Rat und Dekan Vogt die kirchliche Handlung vornahm, legte der Vorsitzende des 40er Vereins, Herr Prym, unter tiefempfundenen Worten des Dankes und der Wertschätzung für den heimgegangenen Priester einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Die Fahnen senkten sich und drei Salven ertönten als Abschiedsgruß.

gk. **Forbach**, 22. Juli. **(Neues Rathaus.)** Forbach bekommt nun doch sein neues Rathaus, das auf dem Platz des kürzlich abgerissenen alten Gasthauses zur „Krone" errichtet wird. Das Rathaus, dessen Fundamente bereits gebaut werden, wird eine bauliche Zierde des Dorfes bilden. Planfertiger sind die Karlsruher Architekten Betzel und Langenstein. Es wird so geräumig, daß nicht nur die Amtsräume, sondern auch die Sparkasse, das Grundbuchamt, ein Versteigerungslokal und die Dienstwohnung für den Bürgermeister darin Aufnahme finden können.

Lossenau (Murgtal), 21. Juli. **(Opfer eines Messerstechers.)** Schwer verletzt wurde ein junger Mann auf der Ortsstraße aufgefunden. Er hatte einen Messerstich in der rechten Brustseite und war bewußtlos. Wie es scheint, hat er den Stich auf der Straße von einem anderen Burschen, mit dem er in Streit geraten war, erhalten. Die Angelegenheit ist noch nicht endgültig geklärt, da der Gestochene noch nicht vernehmungsfähig ist.

)!(**Bühl**, 23. Juli. **(Die neue Umlage.)** Aus dem vom Bürgerausschuß angenommenen Voranschlag ergeben sich folgende Umlagesätze: für das Grundvermögen 60 Pfg., für das Betriebsvermögen 24 Pfg. und für den Gewerbeertrag 300 Pfg.

Kreis Offenburg.

fz. **Kehl**, 23. Juli. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Landeshauptstadt Bregenz hat der Stadtgemeinde Kehl anläßlich ihrer Befreiung ein Bild der Stadt mit einem Glückwunschschreiben überreicht. Das Bild trägt folgende Widmung: „Der Stadt Kehl am Rhein zur Befreiung von der Drangsal 12jähriger feindlicher Besatzung — Die Landeshauptstadt Bregenz." — Der Gemeinderat nimmt diese Gabe hocherfreut und im Gefühl tiefsten Dankes in Besitz und weist dem Bild in seinem Sitzungssaal einen Ehrenplatz an. — In 66 Fällen wurde um Nachlaß des Oberrealschulgeldes nachgesucht. Nach den Vorschlägen der Lehrerkonferenz sollte in 53 Fällen diesen Gesuchen ganz oder teilweise entsprochen werden, wodurch der Stadt ein Einnahmeausfall von 7050 Mark entstanden wäre. Der Oberrealschulbeirat befürwortete in 43 Fällen beim Gemeinderat den Schulgeldnachlaß im Gesamtbetrag von 5200 Mk. Trotz schwerer Bedenken entschließt sich der Gemeinderat, für dieses Jahr die Vorschläge zu genehmigen. Da dadurch der im Voranschlag vorgesehene Betrag völlig in Anspruch genommen wird, können weitere Befreiungen im Schuljahr 1930/31 nicht mehr bewilligt werden. Die recht ungünstige Finanzlage der Gemeinde zwingt den Gemeinderat, vom nächsten Schuljahr ab für den Schulgeldnachlaß einen viel strengeren Maßstab als bisher anzulegen, sodaß für diesen Zweck voraussichtlich nur noch 2500 bis 3000 Mark zur Verfügung gestellt werden können. Einsparung wird insbesondere deswegen zu erzielen sein, weil nach Auffassung des Gemeinderats sich unter den Gesuchstellern Eltern befinden, deren Einkommen- und Vermögensverhältnisse einen Nachlaß nicht unbedingt rechtfertigen. Es werden daher fernerhin Schulgeldbefreiungen nur noch in den Fällen ausgesprochen werden können, wo zunächst ganz vorzügliche Leistungen nachgewiesen werden und außerdem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern derartig sind, daß ein Nachlaß dringend geboten erscheint. — An Arbeiten im Kleinwohnungsbau 4 werden vergeben: die elektrischen Installationen an die vereinigten Elektromeister für 5520 Mark und die sanitären Installationen an die vereinigten Installationsmeister für 6684.30 Mark.

fz. **Kehl**, 23. Juli. **(Inbetriebnahme der neuen Güterhalle.)** Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde die fertiggestellte Güterhalle nunmehr dem Betrieb übergeben. Die Annahme und Abgabe von Stückgütern erfolgt künftighin nicht mehr in der alten Halle, sondern in der neuerbauten Erweiterungshalle.

≡ **Offenburg**, 21. Juli. **(70-Jährige.)** Drei bekannte offenburger Persönlichkeiten vollenden in diesen Tagen das 70. Lebensjahr in ausgezeichneter Gesundheit. Privatmann Josef Karl Battiany betrieb Jahrzehnte sein elterliches Geschäft einer Spielwaren- und Instrumentenhandlung auf der Hauptstraße am Marktplatz. Die Familie Battiany stammt aus Ungarn, und der Ahnherr kam einstens als Wanderkaufmann nach Offenburg, wie noch einige andere Offenburger Familien und Geschäfte von solchen reisenden Kaufleuten gegründet wurden. Im Hilfsdienst des Roten Kreuzes, in der Pflege und Förderung von musikalischen Vereinigungen und bei den verschiedensten gesellschaftlichen Veranstaltungen hat sich Battiany stets gerne betätigt und tut das noch. Der Krieg raubte ihm den einzigen Sohn, so daß sich Battiany vor einigen Monaten entschloß, sein Geschäft aufzulösen und die Instrumentenabteilung an das Musikhaus Pfetscher, die Photoabteilung an das Photohaus Stober zu übergeben. — Kaufmann Eduard Oberbrunner, geboren in Trappstadt in Bayern kam 1883 nach Offenburg, wo er die Weinhandlung und Edelobstbrennerei Oberbrunner gründete. Wenn auch in dem Geschäfte von seinem Schwiegersohn unterstützt, so betätigt sich heute noch Oberbrunner unausgesetzt in seinem Betriebe, dem er große Beachtung zu verschaffen wußte. Auch er widmete sich im Kriege dem Hilfsdienst in der Kleiderstelle. Rund 16 Jahre versah Oberbrunner das Amt des israelitischen Gemeindevorstehers, war auch im Bürgerausschuß tätig, hatte das Ehrenamt eines Bezirksältesten und stellte seine Kenntnisse und Arbeitskraft charitativen Anstalten wie dem Friedrich-Luisenhospiz in Dürrheim zur Verfügung. — Kaufmann Karl Wenk war Inhaber des Kaufhauses Max Wenk am Fischmarkt, das mit das größte mittelbadische Handelshaus war. Die Familie Wenk stammt aus dem nahegelegenen Orte Bühl. Schon vor dem Krieg wurde die Firma aufgelöst und Wenk trat in den Ruhestand. Mit seinen 70 Jahren ist er einer der ganz früh aufstehenden Offenburger, den man jeden Morgen, wenn andere noch beim Kaffee sitzen, schon bei einem Spaziergang durch die Straßen der Stadt treffen kann. Er ist immer zu einem Späßchen aufgelegt. Den drei 70jährigen Offenburgern werden die herzlichsten Wünsche entgegengebracht.

= **Griesheim** (bei Offenburg), 22. Juli. **(Befreiungsfeier.)** Am Sonntag hielt die Gemeinde ihre Befreiungsfeier von dem seit elf Jahren auf ihr lastenden Drucke der französischen Besatzung ab, die allerdings seit dem 1. Mai 1922 durch den Abzug der Franzosen „unsichtbar" geworden war. Im Festgottesdienst gedachte Ortspfarrer Lehmann der hohen Bedeutung des Tages. Anschließend an die kirchliche Feier fand ein Festakt vor dem Gefallenendenkmal statt. Bürgermeister Dengler hielt die Festrede. Musik- und Gesangdarbietungen umrahmten die Feier.

Ein neues Postgebäude in Singen

Genehmigung des Voranschlags.

:: **Singen**, 23. Juli. **Der Bürgerausschuß** bewilligte einstimmig den Bau eines neuen Postgebäudes in Singen mit einem Kostenaufwand von rund 303 500 RM. Die Reichspost überläßt die Erstellung des Gebäudes der Stadt und fungiert lediglich als Mieter.

Im übrigen wurde der städtische Voranschlag für 1930 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Er sieht Einnahmen in Höhe von 2 197 097 RM. vor, denen Ausgaben von insgesamt 2 797 798 RM. gegenüberstehen. Der Fehlbetrag von 600 701 RM. soll durch eine Umlage von 91 Pfennigen von je 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens, 37 Pfennigen von je 100 RM. Steuerwert des Betriebsvermögens und 4,56 RM. von je 100 RM. Gewerbeertrag gedeckt werden.

Ein Anwesen eingeäschert.

— **Büchenbronn** (b. Pforzheim), 23. Juli. Am Montag nachmittag brach in dem Anwesen des Emil Kreutel Feuer aus. Das Wohnhaus sowie die Scheune standen in hellen Flammen, sodaß die Löschversuche der Feuerwehrleute aussichtslos waren. Der Besitzer konnte nur das Leben retten. Die Gebäude sind mit allen Fahrnissen bis auf den Grund abgebrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch völlig unbekannt.

— **Meßkirch**, 22. Juli. **(Eine Vierzehnjährige in den Tod.)** Die 14 Jahre alte Tochter eines Landwirts in Leibertingen hat sich erhängt. Das Mädchen war von Familienangehörigen drangsaliert und gemaßregelt worden. Um diesem zu entgehen, machte es seinem Leben ein Ende.

Fortdauer der kühlen Witterung.

Der Einbruch maritimer Kaltluft auf der Rückseite einer über der Nordsee liegenden Zyklone hatte auf dem Festland einen schwachen Hochdruckkeil erzeugt, der von Westen bis nach Süddeutschland reichte und uns gestern vorübergehende Besserung brachte. Das Tief über der Nordsee hat sich jedoch inzwischen unter dem Einflusse von Norden vorstoßender Polarluft rückläufig wieder nach Süden in Bewegung gesetzt, sodaß wir neuerdings wieder in seinen unmittelbaren Wirkungsbereich gelangen werden und vorerst noch keine beständige Witterung zu erwarten haben.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 24. Juli 1930: Fortdauer der kühlen Witterung. Meist wolkig, strichweise noch leichtere Regenschauer. Auffrischende Winde aus wechselnder Richtung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	11	20	8	—	halb bedeckt
Königstuhl	758.4	13	17	10	—	heiter
Karlsruhe	759.2	14	21	12	—	halb bedeckt
Baden-Baden	758.7	14	22	10	—	heiter
Villingen	760.4	11	19	7	—	wolkig
Bad Dürrheim	—	11	18	6	—	"
St. Blasien	—	10	18	6	—	heiter
Badenweiler	758.3	14	20	10	—	wolkig
Feldberg*	635.0	7	11	5	—	"

(örtlich)

Außerbadische Wetter-Meldungen vom 23. Juli, morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	758.7	15	S	leicht	wolkig
Hamburg	756.0	14	SE	"	bedeckt
Sylt	762.7	5	Stille	—	Nebel
Skagen	755.7	18	N	leicht	wolkenlos
Stockholm	756.3	17	W	"	halb bedeckt
Skudenes	757.8	15	WSW	"	"
Kopenhagen	756.4	11	WNW	schwach	bedeckt
Croydon (London)	758.3	12	WSW	"	"
Brüssel	759.3	14	"	leicht	heiter
Paris	758.9	14	N	"	wolkig
Zürich	758.8	14	SW	"	bedeckt
Genf	759.0	17	W	"	Regen
Lugano	758.5	19	E	mäßig	bedeckt
Genua	758.6	23	NE	leicht	heiter
Padua	758.0	24	NE	"	"
Rom	756.6	16	W	schwach	wolkenlos
Madrid	760.0	16	NE	leicht	wolkig
Wien	759.5	22	Stille	—	bedeckt
Budapest	759.6	15	WSW	schwach	wolkig
Posen	756.8	23	S	"	bedeckt
Algier					

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: 12—16 Grad, bedeckt (Nordsee Regen), frische südliche Winde, gestern mäßig warm, zeitweise Regen.

Harz- und Thüringerwald: 8—13 Grad vielfach heiter, schwache Südwestwinde, gestern meist heiter, nachts kühl.

Rhein- und Wesergebiet: 11—17 Grad, trübe, stellenweise stark bewölkt und vereinzelt leichte Regen. Südwestwinde, gestern heiter bis wolkig, mäßig warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 12—14 Grad, wolkig, leichte Südwestwinde, gestern heiter teils wolkig, kühle Nacht.

Alpen: 13—14 Grad, wolkig, zeitweise Regen, Winde aus West bis Nordwest, gestern Wetter schlechter geworden, kühl.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 23. Juli, morgens 6 Uhr: 182 Ztm., gef. 1 Ztm.
Kehl, 23. Juli, morgens 6 Uhr: 370 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 23. Juli, morgens 6 Uhr: 582 Ztm., gef. 33 Ztm.
Mannheim, 23. Juli, morgens 6 Uhr: 520 Ztm., gef. 6 Ztm.
Caub, 23. Juli, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 18 Grad.
Rhein bei Rappenwört 18 Grad.

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Donnerstag, dem 24. Juli 1930, nachmittags**, werde ich in Karlsruhe-Grünwinkel bzw. Karlsruhe-Daxlanden, Treffpunkt Durmersheimerstr. b. d. Knochenhütte, um 16 Uhr gegen bare Zahlung gemäß §§ 1234—1240 BGB. öffentlich versteigern:
Das Erträgnis von 2 Kornäckern im Mordbeck, das Erträgnis von 4 Haferäckern, Gewann Mordbeck, Neufeld, Hobleich und Hintere Waid. (18168)
Karlsruhe, den 22. Juli 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, dem 24. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr**, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Sofas, 2 Schränke, 1 Schreib- und zwei Rechenmaschinen, 2 Klaviere, 2 Kastenwägen, 2 Oelgemälde, 1 Tisch, Spiegel, 2 Korbmöbelgarnituren, Wanduhr, Nähmaschine, Herrenfahrrad, Büfett, Kredenz, Ruhebett, Nähtisch, Lederklubsessel, Jahresstanduhr, außerdem an Ort und Stelle, Näheres über Ort und Zeit der Zusammenkunft im Pfandlokale: 80 000 Backsteine,
ferner nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft Durmersheimerstr. b. d. Knochenhütte: Das Erträgnis eines Haferackers ca. 12 Ar.
Karlsruhe, den 22. Juli 1930. (18169)
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Stunden-Buchhaltung
Gewissenhafte Führung jed. Buchhaltung, einschl. Abschluß- u. Steuerarbeiten übernimmt langjähr. anerkannter Fachmann bei mäßiger Berechnung. Offerten unter R392 an die Badische Presse.

Mädchen
5 Wochen alt, an Kindesstatt abzugeben. Angeb. unt. H.B.8790 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gefunden

Jagdhund
eingefangen. Gegen Schadenersatz abzugeb. Zu sprechen 12—1 Uhr. Albert Wollensack, Jagdhüter, Knielingen. (B1067)

Verloren

Silb. Brosche
(Münze Friedericus) auf der Rückseite Namen eingraviert, verloren. Abzug. geg. Belohng. Herrenstraße Nr. 37.

Herren- u. Speisezimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Mawald-Wälzkolben-Pumpen
D. R. P. und Ausl.-Pat.
saugen selbsttätig an
unempfindlich gegen wechselnde Druckhöhen. Verringerung der Tourenzahl bis 50 % möglich stärkste Druck- und Saugwirkung (ca. 9.5 m = ca. 95 % Vacuum bezw. 70 cm Hg Säule) fördern auch Gas und Luft, sowie stark gas- oder lufthaltige Flüssigkeiten. Autom. Hauswasser Anlagen Säure- und Heizmantel-Pumpen
Pumpenfabrik Waldau m. b. H.
Rheinbach bei Bonn 83
Generalvertretung: Leonh. Rauch, Ing. Karlsruhe i. B., Klauprechtstr. 9. Fernr. 4163

Prof. Dr. Friedrich
von Esmarch
Tafelgetränk
Nach Art der Brause-Limonaden mit Wasser und Kohlensäure hergestellt.
Aerztlich empfohlen!
liefert
Merz G. m. b. H., Karlsruhe
Telefon 7629 Hirschstr. 30

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Graue Haare nicht färben!
Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245. Drogerie Walz, Jollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (R723)

Zuschneiden
mod. flott. Damengard.
pro Kleid 1 Mk.
Anfertigung v. 6 ℳ an
Rüppurrerstr. 19, II.
(FW8078)

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten kauft fortwäh. Hischmann
Zähringerstr. 29

Bade-Einrichtung
Behandlungs- oder Friseurstuhl, Korbmöbel, Schrank, Glas. Schrank, Vertiko, Linol., Spiegel, Teppich zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 233, IV., Jung. (FS6096)

Vogelkäfig
gebr. zu kauf. gesucht. Off. u. H.M.8787 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Haben Sie
gebr. Kleider, Stiefel etc., zu verkf. Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19.

Roh-Gummi (Crèpe)-Sohlen
für die
Ferien!!

Ihre angenehme
Elastizität
erhöht den Genuß Ihrer
Wanderungen!!
Können auch auf altes Schuhzeug aufgemacht werden.

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei d. Thiergarten (Bad. Presse).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Wollen Sie bayrisch lernen?

Von

Leonhard Adelt (München).

Hunderttausend Ferienreisende aus Norddeutschland bemühen sich in diesen teils glühheißen, teils regenkalten Sommerwochen, bayrisch zu verstehen oder gar zu sprechen. Manche sind angenehm überrascht, wie leicht das geht, weil sie nämlich nicht merken, daß das Zimmermädchen, an dem sie ihr Sprachtalent erproben, aus Leipzig ist. Die meisten aber stehen bei der ersten Begegnung mit den Eingeborenen fassungslos vor dem Rätsel einer Sprache, die doch, immerhin, auch ihre eigene Muttersprache ist. Der Wiener tut sich da leichter, denn sein einschmiegsamer Dialekt ist sozusagen die weibliche Form einer durchaus männlichen Sprachkultur, die sich in anderthalb Jahrtausenden im altbayerischen Fünfeck zwischen Lech und Inn herausgebildet und bewahrt hat.

Im Umkreis der bayerischen Sprache und Ueberlieferung — sagt ein Kenner, von dem noch die Rede sein soll — ist alles auf den Mann zugeschnitten, nicht auf den Greis, nicht auf den Jüngling, nicht auf die Frau. Der Mann in der Vollkraft der Jahre, im Besitz eines ordentlichen Anwesens, einer Frau und einer schönen Zahl Kinder, das ist die Norm, von der aus alles gemessen wird. Dieser Mann arbeitet hart in der Woche, geht am Sonntag in die Kirche und danach ins Wirtshaus, hält seiner Frau die Treue, ist streng mit dem Gesinde, verachtet die Besitzlosen, hat einen gewissen Respekt vor den Studierten, ohne sich von ihnen viel sagen zu lassen, und behauptet zäh sein Recht. Vorher, bevor er den Hof erhält, ist er nichts. Er muß arbeiten wie ein Knecht, er darfs mit den Weibern haben, Dummheiten machen und raufen — er wird nicht beachtet. Nachher, wenn er den Hof übergeben hat und in den Austrag geht, ist er wieder nichts. Wenn seine Zeit gekommen ist, legt er sich hin und stirbt — das ist alles. Von der Frau wird viel verlangt, und scharf ist das Urteil, wenn sie nicht zu hausen versteht. Aber sie wird sich hüten, wenn sie ihrem Mann überlegen ist, das zu zeigen. Die Frau hat still ihre Pflicht zu tun, und der Bauer, der Herr, befiehlt. Der Altbayer haßt alle Psychologie, er liebt es nicht, auf die Besonderheiten eines Menschen näher einzugehen, es sei denn mit seiner derben Freude am Spaß und an saftigen Ausdrücken. Und dem entspricht auch die Sprache des bayerischen Menschen, der über die Anmut die Kraft stellt, über die geistige Ergründung die sinnliche Anschaulichkeit, über die Beweglichkeit die festgefügte Form.

Man muß den Grundcharakter des bayerischen Volkes kennen, wenn man seine Sprache verstehen will. Mit aufgeschnappten Sprachbrocken kommt man nicht weiter; wer nicht bayerisch kann, drücke sich hochdeutsch, kurz und einfach aus — dann wird er verstanden. Auch hartnäckiges Fragen nutzt nichts — du wirst von einem Bayern niemals das erhalten, was man eine präzise Auskunft nennt! Frage und Antwort regeln sich vielmehr nach einem ungeschriebenen Gesetz der Höflichkeit, gegen das kein Altbayer verstößt. Den Anfang macht stets eine Frage, die schon die Antwort in sich schließt. Angenommen, der A. sitzt in der Bahn, der ihm bekannte B. steigt in Endorf zu ihm in den Zug, und jetzt möchte der A. wissen, was der B. in Endorf getan hat. Er beginnt: „Bist in Endorf gwen?" Ein Norddeutscher, der das hört, denkt sich: Blöd sind diese Bayern, das sieht er doch, daß der in Endorf war! Er ahnt nichts von der klugen Mäßigung des A. Die Antwort des B. lautet: „Ja, z'Endorf bin i gwen." Nun hat A. eine Pause zu machen oder etwas wie „So, so" zu sagen oder bestätigend festzustellen: „So, z'Endorf bist gwen." Liegt dem B. nicht viel an der Heimlichkeit, so wartet er eine angemessene Zeit und sagt dann direkt: „A Sau hab i kafft bein Gruber," eine Tatsache, die er — und darauf kommt es an! — für immer verschwiegen hätte, wenn er scharf daraufhin angesprochen wäre. Ist er aber zäh und schweigt, so muß A. auf Umwegen weitertasten, etwa: „D'letzte Woch bin i aa z'Endorf gwen." Jetzt ist es an B., zustimmend zu schweigen oder „So, so" zu machen. Worauf A. fortfährt: „Hab aber nixen kafft, weils allsjami z'teuer is." Auf solche Anzapfungen, die niemals die Form klarer Fragen annehmen dürfen, reagiert schließlich der andere, wenn er nicht beschlossen hat, überhaupt zu lügen.

Die dem Norddeutschen unfaßbare Unbestimmtheit im sprachlichen Verkehr verschuldet anfangs manches Mißverständnis. Das Münchener Madl, das auf die Frage, ob es etwas trinken möchte, antwortet: „An Durscht häd i" — hat Durst; die Kellnerin, die eine schöne Kalbshaxn „häd", bietet sie in der höflicheren Konjunktivform an. Jene andere Form von Höflichkeit dagegen, wie sie besonders den Sachsen auszeichnet: dem Fremden über alles bereitwilligst Auskunft zu geben, liegt dem Altbayern fern; über das hinaus, was ihn ganz nahe berührt, besitzt er keinen großen Wissensdurst, und selbst wenn er zufällig unterrichtet ist, so fehlt ihm doch vollkommen das Bedürfnis, sein Wissen zu zeigen.

Jener treffliche Kenner des Altbayerntums, auf den ich schon hinwies: Johann Lachner, hat sein Georg Müller-Büchlein „999 Worte Bayrisch" so geschickt, witzig und lebensnah in diese psychologischen Voraussetzungen gegenseitigen Verstehens eingewickelt, daß daraus die unterhaltsamste und lustigste Sprachlehre geworden ist, die ich kenne. Ludwig Thoma hätte seine Freude daran, wie die Sprachlehre vom Lachner Johann (recte: Mollier Hans) sich zur Volkskunde auswächst und deftiger Humor die Unterrichtung würzt. Den Uebergang vom Volkskundlichen zum Dialektischen bilden Besonderheiten des Sprachgebrauchs, die man sich grundsätzlich merken muß: Das Bayerische kennt kein Genetiv, sondern ersetzt ihn durch den Dativ („dem Pfarrer seine Köchin", „das Dach von unserer Kirche", „wegen dem Geschmack"). Das Bayerische kennt ferner kein Imperfekt („ich bin spazieren gegangen"; „wir haben an dem Tag nur Wasser getrunken gehabt"). Alle weiblichen Vornamen werden auf der ersten Silbe betont. Vornamen sind aber eigentlich gar keine Vornamen, sondern wie im Ungarischen Hinternamen: Gerstmaier Josef, Weinzierl Resi. Das Hauptwort ist nicht gern nackt, sondern versieht sich mit dem Artikel („du mußt einen Mut haben", „der Bismarck fahrt ins Amerika"). Erst wer diese und weitere Besonderheiten dem eigenen Sprachgefühl einverleibt hat, mag sich frischen Mutes an den Dialekt selbst machen, und an Hand der phonetisch angepaßten Anweisung schließlich sogar zungenbrecherische Wendungen meistern, wie diese: „Hireibn dersst scho, na ko koa Greaspo dro higeh." Zur Belohnung wird er dann auch erfahren, weshalb Johann Lachners bayerische Sprachlehre nur 999 Wörter umfaßt und welch vielseitiger Verwendung gerade jenes tausendste fähig ist, das, trotz Goethes Götz, der Bayer zwar spricht, aber nicht schreibt.

*

Sachwörterbuch für Deutschkunde, Bd. II K bis Z. Herausgegeben von Hofstätter und Peters. Verlag Teubner, Leipzig 1930. — Sehr schnell ist dem ersten Band dieses Handwörterbuches, das ebenfalls an dieser Stelle angezeigt wurde (vergleiche „Badische Presse" vom 22. Januar 1930), der zweite und abschließende Band gefolgt. Damit ist ein originelles und für viele sehr brauchbares Werk zum Abschluß gekommen. Es handelt sich um ein Sachwörterbuch, nicht um ein Lexikon; es soll also nicht zum Nachschlagen dienen und nicht zu einer flüchtigen Information nach Stichworten, sondern die Gesamtheit deutschen geistigen Seins soll bilanzähnlich zusammengefaßt werden, man will demjenigen, der sich zu irgend einem Problem, das mit deutschem Wesen zusammenhängt, grundsätzlich belehren lassen möchte, Gelegenheit schaffen, den neuesten Stand der Erörterungen knapp und präzise zusammengefaßt zu überblicken. Zu diesem Zweck findet man große Sammelartikel und manche Einzelartikel; über Umfang und Auswahl läßt sich natürlich streiten, die Bedürfnisse sind verschieden, welche durch das Sachwörterbuch befriedigt werden sollen. Doch kann all das Lobende, das seinerzeit zum ersten Band gesagt wurde, nur wiederholt und unterstrichen werden. Der zweite Band, darin Sammelartikel, wie Spanien, nicht fehlen, steht durch die Artikel Kirche, Katholizismus, Protestantismus, Kirchenjahr, Musik u. a. m. den schwierigsten Fragen nahe; es ist mit Genugtuung festzustellen, daß diese Fragen mit einer schönen Parität verteilt sind; gleich groß ist der beiden Teilen zugemessene Raum, erfreulich ist die große Achtung, mit der aus beiden Lagern über die Gegenseite geschrieben wurde. Sehr schön sind auch die Artikel über Klassizismus, Kant, Literaturwissenschaft, sehr überflüssig ist der große Artikel über Thomas Mann (er ist fünfmal so groß als jener über Hans v. Marées!!); schwach, und die neueste Forschung nicht berücksichtigend, ist der Artikel Novelle; an Einzelentgleisungen fehlt es nicht, z. B. bekommt es der Verfasser des Artikels über R. Lenz fertig, von der „Lebenslüge des Rokoko" allen Ernstes zu schreiben; gut ist der Artikel über deutsche Prosa, etwas sonderbar nimmt sich die viel zu umfangreiche Plauderei eines Artikelverfassers über „Nachkriegszeit" in dem sonst so exakt vorgehenden Werke aus, wiewohl der Artikel an sich anregend und geschickt verfaßt ist; — es ist das Schicksal eines solchen Sammelwerkes, daß viele an ihm mitarbeiten. Das merkt man an der bisweilen bizarren Verschiedenheit der Artikellänge; grundsätzlich sind die Artikel zur deutschen Literaturgeschichte im Raum zu beschränkt gewesen; demgegenüber wird an anderen Stellen Raumverschwendung getrieben, so mit Dingen der Grammatik, des Satzbaues, der Lautlehre; das sind Dinge, die man in einem Kompendium dieser Art andeutenderweise hätte nennen können, nicht aber ausführlich behandeln lassen mußte. Sehr hübsch sind alle Artikel zu Musik, Musikern, Malerei und Malern; Bachofen, dessen Fehlen keim ersten Band schon gerügt wurde, fehlt auch im zweiten Band, Seb. Franck ist wenigstens nebenbei erwähnt, während er im ersten Band übergangen wurde. Der Aufsatz über Luther ist zu umfangreich. All diese kritischen Einwände sollen aber nicht etwa den Eindruck hervorrufen, als ob das Werk getadelt würde. Im Gegenteil, das Buch ist in seinen zwei Teilen von denkbar größter Brauchbarkeit, nicht am wenigsten in der Hand von Schülern der Oberklassen, die sich für ihr künftiges Leben umschauen und Entscheidungen vorbereiten. Die Deutschkunde, die lange Jahre hindurch sich um ihr Wesen zu besinnen hatte, findet in diesem großen Sachwörterbuch eine solide und wertvolle Basis, was rühmend anzuerkennen ist.

v. Grolman.

Zeitschriften.

„Die Form". Das zweite Juli-Heft der im Verlag Hermann Reckendorf G. m. b. H., Berlin SW. 48, erscheinenden Zeitschrift „Die Form" macht mit zwei neuen interessanten Siedlungsanlagen bekannt. Der Rotterdamer Stadtbaumeister J. J. P. Oud gibt eine eingehende Schilderung von der Entstehung der städtischen Siedlung „Kiefhoek" in Rotterdam. Es wird interessieren, wie dieser erfahrene Architekt die schwierige Aufgabe gelöst hat, für 4000 RM. zweistöckige Einfamilienhäuser für Familien von acht Köpfen zu errichten. Die Vorzüge und Eigenart der von den Architekten W. Riphahn und C. M. Grod errichteten Siedlung Köln-Kalkerfeld beschreibt der Architekt Henry de Fries. Beide Aufsätze zeichnen sich durch vorzügliches, reichhaltiges Abbildungsmaterial aus. Flugzeugaufnahmen der fertigen Siedlungen und zahlreiche Grundrisse machen das im Text Gesagte noch deutlicher. Die von Paul Renner, dem Leiter der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker, zur Eröffnung der Münchener Ausstellung „Das Lichtbild" gehaltene und hier abgedruckte Rede ist deshalb bemerkenswert, weil Renner, ausgehend von der neuen Richtung in der Fotografie, in sehr klarer Weise das Problem der Mechanisierung unserer Arbeit durch die Maschine behandelt. In der „Rundschau" findet sich eine Diskussion über den Zeilenbau im Dammerstock, ein Beitrag zur Frage „Heimatschutz und neues Bauen" und berechtigte Kritik an der Ausführung neuer deutscher Münzen.

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang — Karlsruhe, 23. Juli 1930 — Nummer 15.

Joseph Magnus Wehner / Vom Dorfmythos zum heroischen Kriegsroman

Von Ludwig Gorm.

Noch nicht als Vollendeten sehen wir Wehner an, mag ihn auch der Dichterpreis der Stadt München mit Recht und keineswegs zu früh nach zehnjährigem Anstieg weit aus der Schar der Mitstrebenden hervorgehoben haben. Wie hastende Ringer verschränkt sehen wir Ausgang und Gegenwart seines Schaffens, den einen gekennzeichnet durch die epischen Gesänge um den „Weiler Gottes", die andere durch die tragische Prosa der „Sieben vor Verdun". Ringer um ein hohes Ziel, deren jedem ein anderer Kranz vorschwebt, die gemeinsam aus gleicher Erde gewachsen einander ähneln und unähnlich sind wie Brüder. Zwei Werke, die nicht durch die Stufen einer Entwicklung verbunden sind, sondern die, schön, kraftvoll geformt, brausend von innerem Leben, jedes Ausdruck sind einer anderen, wiewohl tief verwandten Schau.

Denn in dem Frühwerk mit seinen freiströmenden Hexametern fließt in lichter besonnter Breite das ländliche Dasein, Duft von den Aeckern und von den Bauerngärten ist darin, morgendliche Dumpfheit des Kindseins zwischen den Tieren und heimatlichen Erinnern des Mannes, Tod verschattet absterbendes Geschlecht und neues zieht auf mit naturhaft geketteten Händen, traumhaft blüht aus dem Wald und den Fluren die segnende Legende des Glaubens, der Erde und Himmel umspannt. Hier ist gewachsenes Dasein in dichterisch beherrschter Trunkenheit zu unvergänglicher Schau erhöht, einfachstes Sein des mühevollen und gesegneten Menschen, der still auf dem Boden der Arbeit von hohen Mächten abhängig schreitet. In dem Kriegsroman aber ist alles auf heroische Selbstbehauptung und heidisches Opfer gestellt, darin der Mann sich erfüllt, nicht in die Kette des Daseins ist der Einzelne eingereiht, wie sie immer und überall aus Urzeit in künftige Ferne hinzieht, sondern in die Nation, die am Gegensatz ihrer Geister, der alten und der jungen, verblutet. Dort ist Kampf aus den irdischen Bedingungen, hier Kampf aus dem Willen als sich selbst genügendes Ziel. —

Nicht um kritische Würdigung geht es uns hier, sondern um das Ganze des Schaffenden. Ihn sehen wir in den beiden Werken um die Gestaltung des Heiligen und des Heroischen bemüht, jedes einmalig und gültig geschaut, aber einander entfernt und in keiner Einheit verbunden. Gemeinsam ist nur die Wucht und die Farbe der Bilder, ihr unaufhörlich rollender Ablauf, ihre strenge Sichtung, die alles Wuchernde abschneidet. Gemeinsam ist die von innenher mit letzter Energie geladene Sprache, und die Fähigkeit das Wirkliche, sei es von erdhafter Schönheit, sei es von zerreißendem Grauen, bis zum mächtigen Traum zu erheben. Steht der Kriegsroman in den Grundlinien klarer und bewußter da als das Epos, so übertrifft ihn dieses wiederum durch die innere Geschlossenheit, die dort zuweilen durch abseitige romantische Züge oder durch nicht ganz unterdrückte politische Gesinnung durchbrochen wird.

Beiden gemeinsam ist auch das Epische, daß sie vom Leben des Dichters abgelöst für sich bestehen und keinerlei Einblick in seine persönliche Entwicklung gewähren. Dem Autobiographischen hat Wehner in zwei anderen Büchern Raum gegeben, in den Romanen „Der blaue Berg" und „Die Hochzeitskuh". In ihnen begegnen wir derselben Landschaft wie im „Weiler Gottes", seiner fränkischen Heimat, doch ohne daß ihre Wesenszüge ins Mythische umgestaltet sind. Der „blaue Berg" erzählt die Jugendgeschichte eines Dorflehrersohnes von der Geburt bis zum Verlassen der Schule, Wachsen und Reifen unter abseitigen Menschen, Härte und Güte, Alltag und über strömende Freuden so gesehen, wie es dem Auslangenden, Welthungrigen, dem eisern sich Formenden, und darum als erstmalig, erscheint. Der Roman beginnt mit einer Marienhaften Wanderung der Mutter dem Bräutigam entgegen, die sich noch eng an die Frömmigkeit des „Weiler Gottes" anschließt, er endet mit einer Fußwanderung zur Wartburg und nach Würzburg, die zum ersten Male in das bisher geschlossene Jugendland einströmen läßt. Dazwischen wandeln sich Bilder aus Bildern wie die Wolken am Himmel.

Ueberpersönlicher ergreift die Liebesgeschichte der „Hochzeitskuh". Sehr rein und ganz keusch überdauert hier die Neigung zweier bäuerlicher Menschen, die aus dem Kern des Volkes langsam zum inneren Fühlertum aufsteigen, die Feindschaft der Familien und das Schicksal des Krieges, eine Neigung, die nicht auf Gier und Lust und rasch absterbenden Tanz der Erlebnisse gegründet ist, sondern auf das gemeinsame Hüten der Flamme, aus der die Menschheit sich lebend erneuert. Dieses schlichte Lied steigert sich am Schlusse in einer Bergwanderung zum schwingenden Hymnus, in dem Land und Gestirne um die beiden Vereinigten kreisen.

Alle diese Werke sind untergründig durchströmt von einer geheimnisvollen Dämonie, in der der Erdgeist waltet, nicht zerstörerisch, sondern schaffend, Schicksale und Charaktere formend. Zum Werkformer selbst wird sie, hervorbrechend, in zwei dramatischen Stücken, von denen das eine, „Das Gewitter", erfolgreich aufgeführt wurde, während das andere, soviel ich weiß, unveröffentlicht blieb. Im „Gewitter" entlädt sich der Geschlechtskampf zwischen einem Knecht und einer Magd mit wildem Naturgeschehen, blutig hineingepreßt in die schwülen Wettergewalten, die in gänzlicher Einheit des inneren und des äußeren Geschehens die beiden in den Untergang hinabreißen. Das ältere Stück ist faunisch durchspukt von den Geistern einsamer Heide, in die unendliche windgetriebene Wolkenzüge hineinhängen, ihnen liegt das Geschehen, und vielleicht hat es der Dichter deshalb und wegen der starken Anklänge an shakespearische Motive selber verworfen.

Aber dämonisch ganz und gar ist auch der „Struensee", eine Biographie, die nur darum nicht wissenschaftlich genannt werden darf, weil wir mit diesem Worte den Begriff gelehrter Trockenheit zu verhindern gewohnt sind. Auf wissenschaftlichen Fundamenten ruht sie durchaus, aber darüber ist ein Charakterbau von eindringlichster Wucht in gerechten Maßen errichtet. Charakter, Wirken und tragisches Geschick des deutschen Arztes, der eine kurze Zeitspanne Dänemark regierte und über die Leidenschaft zur Königin in unlösbare Verstrickung und Untergang geriet, sind in meisterhaft erfüllter Zeitschilderung dargestellt.

In den Reichtum solcher jahrelanger Schaffensbeute sind dann noch einige kleinere Werke eingestreut. Sie zeigen vielleicht deutlicher als die anderen, woher Wehner ausgegangen ist. Einige zwar gehören demselben ländlichen Lebenskreise und seiner eigentümlich dämonisch-frommen Durchdringung an, die wir schon kennen („Das Hasenmaul", „Der Selbstmörder", in der Sammlung „Die mächtigste Frau"). Aber andere sind sehr eng mit dem volkstümlichen Schwank in seiner mittelalterlichen derben sinnenhaften Farbigkeit verknüpft („Die drei Jungfrauen"; „Der Köhler"; in derselben Sammlung) oder von da aus zu einer an Novalis gemahnenden, deutsam und doch ungreifbaren Märchenwelt versponnen. In einigen endlich tritt die heroische Weltschau viel persönlicher, darum künstlerisch anfechtbarer, hervor als in dem Kriegsroman („Die Tropfenlegende". „Der letzte Soldat"), der Kampf als Selbstzweck, wenn auch in letzter Bewährung, scheint mir in ihnen zu beweisen, daß er zu epischer Durchgestaltung nicht ausreicht.

Eines der Werke jedoch, von dem bisher noch nicht die Rede war, wölbt seine Spannung über den beiden, in dem Dichter bestehenden Gegensätzen, dem mythischen Leben aus der Kraft der unvergänglichen Erde und dem heroischen Leben aus der bewährenden Gewalt

Baden-Württemberg

des Kampfes, zum leuchtenden Bogen. Das ist das „Land ohne Schatten“, der Bericht über eine griechische Reise. Eine ungewöhnliche Reise, die einen deutschen Menschen in die Heimat der Gestaltung führt und seine Seele aus den Zerklüftungen der Zeit zur ausgeglichenen Dauer tiefer Erkenntnis befreit. Aus Meer und Inseln, aus Bergen, Tempeln und Totenstädten quillt Duft vergangenen Seins, das wirklich und erinnert zugleich, noch einmal Form gewinnt als Gesang in dem Lebenden. Und während er wanderte, während er bei einfachen Söhnen und Töchtern des Landes weilt, die, selbst Mysterium geworden auf Mysterienerde schreiten, erhebt fern und groß seinen Worten der Sinn des Griechensieges über Asien als die immer erneute, stets zu erneuernde Aufgabe Europas und als sein rettender Glaube.

Dieses Buch voller Schönheit ist selbst zur ebenmäßigen Gestalt einer griechischen Statue getrieben, aber in dem hymnischen Fluß seiner Worte schwingt auch alle Fernensehnsucht des Deutschen, gestillt. Ein im Blut gehärteter, dennoch vom Leben beglückteer Verwandter reicht dem von den Göttern zerschmetterten Hölderlin die Hand.

Schmerzlich zu sagen, daß das eigene Volk für Wehner bisher wohl Anerkennung, aber nicht den verdienten Erfolg bereit gehabt hat. Nur der Kriegsroman konnte in großer Auflage erscheinen. Trotzdem sind der Mensch und das Werk, aus dem Volke hervorgegangen, in einem tieferen Sinne volkstümlich, und bleiben es, wie immer sich ihr äußeres Schicksal gestalten mag.

*

Sigrid Undset: „Frau Hjelde“. Roman. (Universitas Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin.) — Dieser Roman der Gegenwart könnte in allen Zeiten handeln. Er ist erfüllt von dem Ringen einer Frau um sich selbst, von einer Frau, welche die Gewissenhaftigkeit liebt und keine Kompromisse schließen möchte. Es ist ein einfacher Roman, man könnte sagen ein strenger. Es werden keine Probleme darin gesucht. Aus diesem Grunde kann man ihn vielleicht einen unmodernen Roman nennen. Heute wird noch immer gerne alles kompliziert. Wo sind im Vergleich zu den vielen „Gegenwartsromanen“, die sich die Dekadenz zunutze machen, solche Romane, die über die Wirrnis der Zeit hinausweisen, die den Suchenden neue Anhaltspunkte und Ausblicke geben? Von jenen, nicht genug berühmten Ausnahmen einiger Stillen und Zielbewußten wollen wir abesehen, weil ihre Romane leider kaum, jedenfalls aber zu wenig gelesen werden. — Frau Hjelde, ihrem Künstlertraum entsagend, kämpft sich mit einer Schar Kinder an der Seite eines belanglosen Mannes tapfer durchs Leben. Sie hat nie Zeit, kommt nicht dazu, einmal ein Buch zu lesen, muß bis in die Nacht hinein immer nähen, flicken, Kinder warten. Los der Hausfrau. Das Geld dürfte ein wenig mehr sein. Aber sie klagt nicht, doch manchmal steigt eine Stunde der Erinnerung früherer Wünsche und Träume auf. In solch einer Stunde ist man schwächer als sonst, so als Frau Hjelde zum dritten Male Vegard, einem Jugendfreunde, begegnet. Er weiß um ihre Fähigkeiten und schätzt ihre Aufrichtigkeit und ihre Freundschaft, und so versucht er, sie an sich zu binden. Aber sie besinnt sich noch zur rechten Zeit auf ihre Pflicht als Mutter und Frau; sie hat die Kraft, einem vielleicht ruhigeren und für sie schöneren, gehaltvolleren Leben, als ihrem bisherigen, zu entsagen. In diesem Roman kommt die Schwere und Tiefgründigkeit des nordischen Menschen herrlich zum Ausdruck. Einfach und schwer sind die Wege der Frau Hjelde, aber sie weiß auch in der Not, nachdem sie sich ganz auf sich selbst besonnen, diesem Leben einen Wert abzugewinnen. — Nur einer großen Künstlerin, wie der Sigrid Undset ist es gegeben, solch ein Leben glaubhaft und eindrucksvoll zu gestalten. Jeder, der ihn zur Hand nimmt, wird durch diesen Roman bereichert werden.

Carl Lamm.

*

Franz Blei: Männer und Masken. (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin 1930. Preis geb. 12 RM.) — Blei hat hier fünfzehn Essays vereinigt, schön geschliffene Arbeiten über männliche Persönlichkeiten, die ihn besonders interessieren. Natürlich ist Oscar Wilde dabei, Brummel, Beardsley, Baudelaire, Stendhal, Persönlichkeiten aus der Sphäre des Dandytums, über die Blei ja immer besonders gern geschrieben hat. Man liest dies gescheite Buch mit Vergnügen, Blei ist ein überaus geistreicher Causeur, und er hat ein Recht, über alle diese Themen zu schreiben, da er so außerordentlich darin bewandert ist. Was hat er nicht alles gelesen von seinen Lieblingen und über sie! Trotzdem ist er sparsam in der Zeichnung seiner Silberstiftskizzen, — er weiß genau Bescheid über die Oekonomie der Darstellung. Aber seine Schlaglichter sind treffend, er weiß seine Helden in die richtige Beleuchtung zu stellen, er weiß das Wesentliche aus ihnen herauszuholen: das, was sie von den Gestalten der ihnen verwandten Umwelt unterscheidet. Und er versteht mit Anmut zu plaudern, mit einer reizenden Nonchalance, mit der Geste eines wissenden Menschen, der sich nicht verschwendet. — Solche Bücher werden von den Deutschen selten geschrieben, darum nimmt man sie mit solcher Zärtlichkeit in sich auf.

Hans Bethge.

*

Mechtilde Lichnowsky: An der Leine, Roman. (Verlag S. Fischer, Berlin. Ganzleinen Mark 7.50.) — Nein, das ist kein Roman, es hat auch nicht die leiseste Aehnlichkeit damit, sondern das ist Plauderei und zwar im besten Sinne des Wortes. Ein großes, reizendes, auf 321 Seiten ausgedehntes Feuilleton, voll von Betrachtungen über das Dasein, das Hunde- und das Menschendasein, soll von gescheiten Randbemerkungen über tausend Dinge des Erlebens, über Karlsbad, über Eifersucht, über London, die Riviera, die „kleine Frau“ und das Außen- und Innenleben des Hundes Lurch, den die Weltdame, die das Buch geschrieben hat, so graziös „an der Leine“ führt. Das Tagebuch einer klugen, klaräugigen, ganz und gar fraulichen Frau, deren etwas sprunghaftem Geplauder man sich mit Hingabe überläßt, weil es immer voll Laune ist, weil es mit seiner weiblichen Lebensphilosophie das Dasein anmutig zu vergolden versteht, weil es manche Adern im Gestein des Daseins bloslegt, deren sanft blinkenden Glanz wir mit Teilnahme verfolgen. Die liebenswürdig anregende Plauderei eines dichterischen Menschen von schöner Kultur des Geistes und des Lebens.

Hans Bethge.

Frankreich.

Ernst Robert Curtius und Arnold Bergsträßer: Frankreich. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt 1930. 2 Bände. 8°. VIII + 195, VI + 195 Seiten.

Sehr glücklich beginnt Curtius den von ihm bearbeiteten Band mit einem Wort über die französische Zivilisation. Sie sei wesentlich „Kontinuitätsbewußtsein“. Darin ist sowohl das Ideal des Fortschritts als das der Fortsetzung der Ueberlieferung integriert. Barrès'sche Treue zu den Toten und Victor Hugo'sche Zukunftsgläubigkeit, Gesta Dei per Francos und o France, mère des révolutions. Das Kapitel über die „natürlichen Grundlagen“ gipfelt in dem, daß Frankreich für die Franzosen ein lebendes Wesen, die verführerische, liebenswerte, geliebte „La France“ ist (der es nichts von ihrer Würde nimmt, als Marianne angesprochen zu werden). Ohne tiefgelehrte Auseinandersetzung, mit der Theorie, schwört das französische Volk auf die organische Theorie des Staates. Besonderen Reiz gewährt es, wie Curtius, ohne das Unmögliche zu erstreben, das darin bestanden hätte, auf 48 Seiten die politische, literarische und Kunstgeschichte Frankreichs zu erzählen, dennoch den Kern dieser Geschichte herausschält und ihn seine Leser verkosten heißt. Den Gegensatz der „Deux Frances“ in der Politik — er spiegelt sich wieder in der autoritär-traditionalistischen und in der demokratisch-fortschrittlichen, und schon geschichtsfeindlichen Historiographie — die zentrale Rolle des Schrifttums innerhalb der französischen Kultur (in Deutschland haben Philosophie und Musik, in Italien hatten Kunst und Staatslehre diese Bedeutung) und in dieser den Staat, die Gesellschaft lenkenden wie auch von ihnen gelenkten Literatur das harmonische Nebeneinander von statischer, klassizistischer, skeptischer und dynamischer, romantischer, heroischer Geistershaltung: das sind die Grundmotive, um die eine stoffgesättigte und doch kristallklare, freilich nur dem bereits mit den Hauptatsachen Vertrauten völlig sich erschließenden Darstellung sich bewegt. Ueber das Unterrichtswesen weiß Curtius trefflich zu berichten: für den deutschen Leser fast durchwegs Unbekanntes. Ich wage trotzdem die Frage, ob nicht im Rahmen des Gesamtwerks hier des unzweifelhaft Guten zu viel geschah. Der Abschnitt „Paris“ ist ein kleines Meisterwerk, an dem, schon um seines künstlerischen Wertes willen nicht gerüttelt sein soll. Unter den „Wesenszügen“ der französischen Kultur hebt der Autor, neben den schon zum Klischee gewordenen (auf die näher einzugehen er ablehnt), wie Klarheit, Ordnung, Maß, Gesellschaftlichkeit, alle die hervor, die aus dem Kontinuitätscharakter, aus den antiken Ursprüngen des Franzosentums sich herleiten: Ehrfurcht vor dem Vergangenen, Respekt vor dem Alter, vor dem Herkommen, also vor dem Gesetz (deshalb Rechtlichkeit, Gerechtigkeit, mit ihrer Kehrseite, der „Chicane“), Reife, ja Greisenhaftigkeit (die aber noch nicht Dekadenz bedeutet) mit der Tugend des der Jugend längst Entrückten: der Kennerschaft und dem Geschmack, mit der zur Schrulle ausartenden Begierde nach Sicherheit (letzte Wurzel, das tragische Streben „Verweile doch, du bist so schön) — Curtius könnte noch hinzufügen: mit der Tugend der Sparsamkeit und dem Laster des Geizes —. Sehr fein ist die Erklärung des französischen Radikalismus, der auf den ersten Blick als unvereinbar mit dem Hang zur Ueberlieferung und dem Herrschen des Verstandes scheint, aus der Entschlossenheit des nüchtern Denkenden, mit dem einmal als falsch erkannten gründlich aufzuräumen.

Bergsträßer nimmt nochmals den Weg zurück zum Ancien Régime bis zur politischen Gegenwart. Deren Hauptproblem sieht er im Kampf von „Klerikalismus“ und „Laizismus“. Trotz des augenblicklichen, von ihm als Waffenstillstand aufgefaßten Friedens. Manchen Werturteilen ist entschieden zu widersprechen. Die Verquickung von weltlichen Interessen und Religion findet in Frankreich weit weniger statt als anderwärts. Von einem Vordringen des Laizismus auf dem Lande wissen berufene Faktoren nichts zu melden und die herabsetzenden Bemerkungen über den curé käuerlichen Ursprungs tun dem hochqualifizierten französischen Klerus — von dem ich zahlreiche Vertreter persönlich kennen und schätzen lernte — bitter unrecht. Von dieser Einschränkung abgesehen dürfen wir auch Bergsträßers Leistung nur rühmen. Zutreffend und scharfsinnig zeichnet er den Aufstieg des Bürgertums zur Macht, gibt er uns — im Einklang mit Groethuysen — ein Porträt des Bourgeois und der von diesem bestimmten, beherrschten kapitalistischen Wirtschaft. Der Verfasser zeigt, wie trotz der großen Rolle, die dem Geld, das Kapital im republikanischen Frankreich der Habsbürger zukommt, erst nach dem Kriege die Wirtschaftsmänner zu ähnlicher Bedeutung gelangen, wie in den angelsächsischen Reichen und in Deutschland.

Daß die Demokratie in Frankreich eine sehr reale Wahrheit ist, daß der Wähler noch immer sich als Souverän fühlen darf und als „potentieller“ Souverän unsichtbar hinter der regierenden Oligarchie vorhanden bleibt, das weiß Bergsträßer aufs beste nach und er widerlegt damit stillschweigend die Oberflächen, denen die französische Demokratie als eitler Trug vorschwebt. Freilich idealisiert er nicht diese nur selten praktisch werdenden und nur in den Wahlen sich bekundenden, für den Feiertag des citoyen geltenden Machtverhältnisse. Er schildert genau, wie Parlament, Bürokratie, Intellektuelle und Geldleute sich in der Regierung teilen. Ohne daß durch die tief ins Dasein eingreifende altüberlieferte Ordnung die individuelle Freiheit verkümmert würde. Es ist Geheimnis der Franzosen, diese beispiellose Gefügigkeit gegenüber Tradition und Gesetz mit einem genußfrohen Leben zu verbinden. Ein Geheimnis, das durch den Verzicht auf Tüchtigkeit, auf „le travail pour le travail“ nicht genügend erklärt wird.

Ein Abschnitt über das Elsaß hält sich im Rahmen sachlicher Beschreibung der Verhältnisse und wendet sich gleichermaßen gegen die, welche deutsche Intrigen wie die welche deutsche Sympathien als Triebfedern einer auf autonome Stellung innerhalb des französischen Staats abzielenden Bewegung vermuten. Ebenso verständig und verstehend begreift Bergsträßer, wie es geschehen kann, daß der Franzose zugleich militärische Tugenden bewundert und besitzt und dabei dem Militarismus mit lieberhafter Abneigung gegenübersteht.

Wirtschafts- und Finanzpolitik erfahren durch zahlreiche Tabellen und statistische Daten beleuchtete Erläuterung. Von der gleichen Objektivität wie die früheren Kapitel getragen, betrachtet das letzte über „Frankreich als Großmacht“ die Weltpolitik der Franzosen als Funktion ihres Ausdehnungswillens, ihres missionarischen Geltungsanspruches und ihres Sicherheitsbedürfnisses. Frankreich ist saturiert; es will, was es erworben hat, erhalten, um es zu besitzen. Auf diese Formel reduzieren sich heute Ausdehnungswillen und Sicherheitsbedürfnis. Das missionarische Geltungsvermögen aber äußert sich nur als Kulturpropaganda, die zugleich — wie Briands „Paneuropa“ — ein Mittel zur Sicherung des Besitzes darstellt... Soweit vermag ich Bergsträßer zu folgen. Allerdings sehe ich die außenpolitische Lage Frankreichs nach Versailles weit weniger günstig an als er. Qui vivra, verra. Inzwischen greife er, Belehrung und Genuß, Anregung und Gewinn empfangend, zu dem prächtigen Buch, das zwei geist- und kenntnisreiche deutsche Gelehrte uns beschert haben.

Dr. Otto Forst de Battaglia.

Optimistische Medizin.

Von

Arthur Rundt.

In einigen der böhmischen und schlesischen Badeorte haben noch vor ein paar Jahrzehnten die Kurärzte während der Morgenmusik im Freien ordiniert, sozusagen jeder unter seinem bestimmten Baume, jeder auf den Würde-Spazierstock gestützt, der — gleichfalls der Würde halber — seinen Elfenbeingriff haben mußte. Diese Zeiten sind vorbei, die Kurärzte haben sich überall in ihre Ordinationszimmer zurückgezogen. Aber da ist einer, der Franzensbader Kurarzt Doktor Josef Löbel, der neuerdings über die vier Wände seines Sprechzimmers hinaus wirkt: in Büchern, die ein viel zu wenig bekanntes Heilserum propagieren, den Optimismus. Das erste dieser Bücher nannte sich, den Patienten beruhigend, „Haben Sie keine Angst!“, das zweite soeben erschienene kassiert den Erfolg der Behandlung bereits im Titel ein, es heißt „Danke — gut!“. (Beide Bücher erschienen im Verlage Grethlein & Co., Leipzig/Zürich.)

Was für ein Arzt, der aus dem Optimismus des Patienten eine günstige Wirkung auf jedes Kranksein herleitet nach dem Grundsatze, daß eine wenn auch nicht sehr begründete Hoffnung auf dem Dache dem Kranken zuträglicher sei als zehn fundamental begründete Verzweiflungen in der Hand! Kein Wunder, daß das billige Rezept so schnelle Verbreitung findet, daß Doktor Löbels Bücher in aller Herren Länder übersetzt, insbesondere über den Atlantik nach Amerika gewandert sind.

Dem Leser werden „Geschichten“ serviert, leichtflüssige Auseinandersetzungen mit seinem Leidensproblem. Da marschieren zum Beispiel in dem neuesten der Bücher zur positiven Beantwortung der Frage „Wozu ist Krankheit gut?“ als Zeugen — Hebbel, Novalis und Nietzsche auf; Hebbel notiert, die kranken Zustände seien dem Wahren, Ewigen näher als die sogenannten gesunden, Nietzsche trägt die überraschende Formulierung vor, wir seien fast zu fragen versucht, ob Krankheiten uns überhaupt entbehrlich sind.

Ein paar Seiten später lernt der Leser, daß es einem Züricher Dermatologen kürzlich gelungen ist, Warzen durch — Suggestion zu beseitigen. Der Arzt habe den Patienten seiner abscheulichen Warzen wegen öffentlich beschimpft, dadurch beschämt und, nachdem er so die häßlichen Gebilde gleichsam von der Wurzel her angegriffen, einfach mit Worten angeordnet, sie hätten schleunigst zu verschwinden. Und innerhalb dreier Tage seien sie in der Tat weg gewesen, ohne Narben zu hinterlassen. Das ist kein Jux, sondern der beglaubigte Bericht eines angesehenen Arztes und zugleich ein neuer schlagender Beweis für die Möglichkeit, körperliches Geschehen vom Seelischen her zu beeinflussen. Also indirekt Legitimierung des Serums Optimismus. An der Ernsthaftigkeit dieser scheinbar phantastischen Kur will der Autor dadurch nicht rütteln, daß er den Fall in einem Abschnitt beschreibt, der „Hokuspokus“ betitelt ist. Denn er schließt dieses Kapitel mit dem überraschend freimütigen Geständnis: „Zum Rüstzeug des wahren Mediziners gehört nicht nur das Messer und nicht nur das Rezept, sondern auch ein ganz klein wenig Hokuspokus“.

Der Leser lernt aus jeder Zeile.

Wußten Sie, daß die alten Griechen die Milz für eine „Vertrung der Natur“, für ein völlig überflüssiges Organ hielten und daß man sie daher den Marathonläufern herausschnitt, damit sie kein Seitenstechen bekämen? Wußten Sie, daß der Saft einer Drüse, Ihnen als tägliches Medikament verabreicht, Ihre Träume in lebhaften Farben koloriert und daß der Bestandteil einer anderen Drüse die Traumbilder in müden Pastelltönen und viel weniger freudig erscheinen läßt?

Hatten Sie eine Ahnung davon, daß ein Hund, dem man fünf Milligramm Nikotin einspritzt, innerhalb von drei Minuten tot sei? War Ihnen bekannt, daß die Geschichte dieses Hundes früher von Ehefrauen stündlich den rauchenden Ehemännern vorgeführt wurde und daß jetzt, im Wandel der Zeit, der nichtrauchende Ehemann das abschreckende Beispiel der nikotinsüchtigen Hausfrau vordeklamiert?

Der Autor, der dem Laien offenherzig so viel vom ehedem geheimnisvollen Metier erzählt, hält dennoch die Fahne des Standes hoch. Er berichtet vom Heroismus des ärztlichen Forschers: ein Italiener hätte Brot in Leinensäckchen und Fleisch und Knochen in durchlöcherten Schachteln hinabgewürgt, um die Vorgänge der Verdauung zu studieren; der englische Arzt Hunter habe sich mit Lues geimpft, und Pettenkofer verzehrte in öffentlicher Sitzung Butterbrote, reichlich mit Choleradazillen belegt, um zu zeigen, daß die Bazillen allein noch nicht krank machen. — „Hat der Mann“, fragt Löbel, „der den elektrischen Stuhl erfand, es für gewissenhaft und nötig gehalten, sich als erster darauf zu setzen?“

Im Abschnitt „Handschrift und Beinbruch“ hören wir von den Untersuchungen eines Versicherungsarztes, der für seine Gesellschaft aus den Schriftproben der Klientel mit überraschend gutem Erfolg die Höhe des Unfall-Risikos ablas. Dieses Ablesen hat nichts mit okkulter Wahrsagekunst zu tun, sondern beruht auf einem sehr komplizierten System, die Schrift auf solche Eigenschaften des Schreibers zu deuten, die ihn als unfallnahe oder unfallfern kennzeichnen: auf Selbstbeherrschung, Mäßigung, Zurückhaltung oder Flüchtigkeit, Zerfahrenheit, Ungeduld. —

Zur Warnung leichtfertiger Selbmordkandidaten, die ihren Entschluß nicht bis zum Ende durchgedacht haben, berichtet Schlegel (ich hätte gern einmal den Zettelkasten des Doktors Löbel gesehen, in dem er sein Material sammelt!) eine höchst aufschlußreiche Geschichte: ein Schiffer versucht, einen Lebensmüden mit Hilfe eines Bootshakens aus dem Wasser zu ziehen; der Hartnäckige trachtet, seine Kleider vom Haken freizubekommen, und erst, als der Retter ihm zuruft, er würde ihm das Eisen in die Brust stoßen, verzichtet der Mann aus Furcht vor dieser ihm unangenehmen Todesart auf die von ihm gewählte.

Zu einem appetitlosen Säugling gerufen, stellt der menschenfreundliche Arzt fest, daß solche sich krümmende Würmer oft von falschverstandener Liebe getreten werden: manche Kindertrankheit entpuppe sich bei genauerer Betrachtung als Elternkrankheit, garnicht selten sei der Krankheitserreger die Mama. —

Immer und überall: eine ärztliche Menschenfreundlichkeit, die ohne zu dozieren, belehrt; brillante Formulierungen, meist heitere, immer unterhaltende; ein Arzt, der offenbar nicht nur sein Metier versteht, sondern über den Bretterzaun der Wissenschaft hinweg vertraulich mit dem Laien redet; und ein „Doktor“, der grundgescheit ist und dennoch den lesenden Patienten nicht wie einen Unmündigen behandelt, nur deshalb, weil er das Malheur hat, Patient zu sein. Das sind die besonders lobenswerten Qualitäten dieses Arztes, der — als könnte es gar nicht anders sein — zugleich ein glänzender Schriftsteller ist.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nimm Anteil...

18 — Roman von Sophie Höchstetter —

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Da sah er, wie dem jungen Menschen, der bisher sachlich und kalt, wie eine Sprechmaschine einen Polizeibericht abgerollt hatte, Tränen über das Gesicht stürzten. Und mit verzerrtem Mund stammelte der Fremde: „Die gottverdammten Hunde, die fluchwürdige Bande — wir alle, die um Will Bell sind, haben ihn geliebt, geliebt, mein Herr, nicht nur bewundert. Und wir greifen ins Leere, ihn zu rächen. Er hat keine offizielle Stellung bekleidet, und das Verbrechen ist als gemeiner Raubmord frisiert —"

Man war nicht umsonst Soldat gewesen. Man hatte gesehen, wie die Brüder starben. Man hatte gesehen, wie die Jugend anderer Länder verröchelte. Man hatte nach der Heimkehr Besuche gemacht und weinenden Frauen von letzten Augenblicken Geliebter die Botschaft bringen müssen. Ist nicht doch noch ein Irrtum möglich, zuckte es in Klemens auf. Denn wer war ihm der fremde Berichterstatter.

„Kann ich den Toten sehen?"

„Ich gehe morgen früh sechs Uhr wieder auf die Polizei, die Leiche wird da der amerikanischen Botschaft ausgeliefert. Ich werde versuchen, Ihnen Zugang zu verschaffen."

Klemens ging die Treppe hinauf, gefolgt von einem Kellner, der ein Tablett mit einer Flasche Porter und Gläsern trug. Klemens nahm es ihm an der Tür ab, trat bei Ulla ein, versicherte ihr, man habe dieses englische Bier erst in einem Nachbarlokal holen müssen. Nun solle sie ihm Bescheid tun. „Aber was denkst du, ich will doch nicht Porter trinken", wehrte sie ab. Er heuchelte Durst, stürzte sich über die Flasche, war erleichtert, als das Telephon aufschrillte. Mr. Roberts war so gut und rief von unten aus Ulla an.

Klemens eilte in sein Zimmer. Er hatte Schlafmittel bei sich. Ihre Bitterkeit mochte der Porter ein wenig verhüllen. Er zerdrückte das Pulver sorgsam, gab ihm eine Kleinigkeit Bier zu, daß es anscheinend nur der letzte Schluck im Glase war, kam zurück, hörte Ulla noch höfliche Antworten am Apparat geben, sah ihre Züge ein wenig entspannt.

„Wills Sekretär hat angerufen. Will konnte leider nicht zur Bahn kommen, denn er muß auf der amerikanischen Botschaft zu wichtiger Konferenz sein. Die Blumen, die er bestellte, hat der Sekretär in ein anderes Hotel beordert und ist ganz untröstlich über seinen Irrtum. Meinst du, Will ruft noch an? Wie spät ist es eigentlich?"

„Nun, wir können doch gut aufbleiben und warten", antwortete Klemens und nötigte sie freundlich zu dem bitteren Schluck Bier. Dann riet er ihr wieder, sich aufs Bett zu legen.

Eine halbe Stunde später zog er ihr die Schuhe aus, deckte sie zu. Sie schlief — — —

Sie würde unbedingt sechs bis acht Stunden schlafen. Der Bruder saß und hütete ihren Schlaf, rauchte ein paar Zigaretten. Er sann nach, in welcher Form er Ulla das Entsetzliche mitteilen könne und dachte, eine Nachricht, die der Bote viele Stunden lang weiß, ist in irgendeinem unwägbaren Sinne schon Vergangenheit.

Gegen Morgen legte er einen Zettel neben Ullas Bettlampe: „Ich habe schlecht geschlafen, will mich durch einen Morgenspaziergang auffrischen, bin acht oder neun Uhr wieder da."

Der Morgen war von strahlender Frische, die Straßen noch menschenleer, die Läden geschlossen. Klemens, überwach, mit überreizten Sinnen und zugleich in einem schwebenden Gefühl, als sei die fremde Stadt für ihn Unwirklichkeit, fuhr in einem offenen Taxi zu der amerikanischen Botschaft. Er war nicht orientiert. Geisterhaft und namenlos blieben Straßen, Plätze, Paläste, Kuppeln und Türme für ihn. Er merkte nicht einmal, daß sein Mietwagen schon ein paar Minuten lang hielt, bis ihm der Chauffeur bedeutete, man sei angekommen.

Klemens, sich verlassen fühlend wie ein Verirrter auf fremden Wegen, suchte Einlaß, erregte zunächst Befremden, berief sich auf Mr. Roberts, wurde jählings mit Respekt behandelt, gebeten, auf einer Diele zu warten. Er stand erst eine Weile und starrte ein Gemälde an, ohne im Geringsten zu sehen, was es darstellte. Einige Herren kreuzten den Raum, ohne ihn zu beachten. Nach einer Weile kam ein älterer Herr, sah Klemens wohlwollend an und forderte ihn auf, Platz zu nehmen.

Freundlicher alter Herr, dachte Klemens und dankte mit einem leeren, armen Blick. Aber er ließ sich in einen Sessel gleiten. Wenn es wahr ist, wie sage ich es Ulla? Und wie bringe ich sie fort, wann geht ein Zug? Wir müssen dann gleich zurück. Nach Berlin? Nein, unmöglich nach Berlin. Nach Heidelberg. In das Haus der Aerztin. Ulla wird krank werden, wenn dieses Entsetzliche wirklich wahr ist. Vielleicht gibt es noch eine Täuschung, vielleicht hat Will einen Doppelgänger, dieser Mr. Roberts sagte doch, man habe eine völlig ausgeplünderte Leiche gefunden, der sogar die Wäschezeichen entfernt waren. In einer Stadt von fast drei Millionen Einwohnern, unter denen so viele Fremde sind, kann man doch einen Doppelgänger haben. Und obwohl eine spitze, kalte Gewißheit in ihm war, alles mit Will Bell sei erloschen und vorüber, klammerte er sich an die zitternde Hoffnung eines Wahnes.

Da kam eine Dame in den Raum. Klemens sah auf, erschrak, sagte sich nein, nein, ich bin ja total verwirrt — und wußte doch, diese halb taumelnde Gestalt mit dem langgestreckten blassen Gesicht ist Ulla.

Und sie stürzte auf ihn zu. Ein Bediensteter trat diskret zurück. Ulla sah den Bruder wie aus blinden Augen an.

„Hast du Will schon gesehen? Ist er sehr krank?"

Klemens antwortete nicht. Seinen Mund streckte die Bitternis des Leides und des Mitleids.

Da wußte sie . . .

Ulla hatte Klemens' Zettel gefunden. Sie hatte dann in Will Bells Wohnung telephoniert. Eine untergeordnete Person dort, die auf diese Formel instruiert war, antwortete: Mr. Bell sei schwer erkrankt und läge auf der amerikanischen Botschaft. Ulla wurde nicht ohnmächtig. Sie schrie auch nicht.

„Ich will ihn sehen," sagte sie und blieb stumm. Als sie mit dem Bruder und Mr. Roberts vor dem Lager stand, vor dem unerbittlichen Phantom des Lebens, fühlte sie den Riß in ihrem Sein nicht in seiner ganzen Wirklichkeit. Für Augenblicke lang kam ein unfaßlicher Friede über sie, und in einem kindlichen Gefühl, als müsse sie ihm erzählen, dachte sie: „So habe ich dich zuerst geliebt — als eine Maske, die du mir jetzt vortäuschst."

Fremde Menschen halfen. Der Sekretär Roberts und ein Herr von der amerikanischen Botschaft begleiteten die Geschwister ins Hotel zurück. Man weiß, Fremde zwingen zur Haltung. Fremde verhindern, daß man die Leere ganz begreift.

Während Mr. Roberts bei Ulla in ihrem Hotelzimmer saß, besprach der Attachee mit Klemens die Entsetzlichkeit, daß man einen politischen Mord annehmen müsse, dessen Urheber man wohl vermute, doch wahrscheinlich nie feststellen würde.

„Und die Mission von Will Bell, endet sie mit seinem Leben?"

Die Mission, der Will Bell diente, hat in ihrem Exponenten, ihrem genialen Träger, einen ungeheuerlichen Verlust. Die Angelegenheit als solche verliert ihren genialen Führer. Mehr kann und darf ich natürlich nicht sagen".

„Nein" — der Attachee schnitt eine Frage von Klemens ab — „persönliche Feinde kommen nicht in Frage. Aber wo der politische Gegner sitzt, wissen wir nicht. Paris ist eine internationale Zentrale."

Der Attachee war fortgegangen. Im Nebenzimmer hörte Klemens noch die Stimme von Mr. Roberts. Klemens zögerte, einzutreten: Vielleicht war es so gut, wenn Ulla von einem Vertrauten Wills alles erfuhr, was zu erfragen war. Vielleicht gab ihr das Fassung vor dem Unvermeidlichen. Wenn er sie nur schnellstens fort aus dieser Stadt brachte. Es durfte kein erneuter Besuch bei dem Toten erfolgen, keine Teilnahme an Zeremonien — nichts mehr. Der Vorhang war gefallen, das Spiel zu Ende, der Traum ausgeträumt.

Wir, so dachte Klemens, haben nicht die Kraft, nicht das Ingenium für Wills politische Dinge. Ulla ist nicht eine Fortsetzerin seiner Ideen. Sie hat einen Traum im Wachen erlebt. Sie muß und wird zurückfinden in die Linie ihres Lebens, das durch ein leidenschaftliches Herz für eine kurze Spanne Zeit über sich hinausgeschoben wurde. Jetzt heißt es, zurückgleiten in alte Bahnen —

Er lief über den Korridor, um den Hoteldirektor aufzusuchen. Da sah er sich einer Gestalt gegenüber, die mit einem kleinen Ausruf von ihrer Begleitperson sich löste und ihm zueilte. Madame Charpentier! Ohne ihr Aeffchen.

„Ich habe auf der amerikanischen Botschaft Ihre Adresse erfahren — oh, Monsieur, welch ein Unglück — Ihre Schwester —"

Klemens war keinen Augenblick erstaunt, diese Dame zu treffen. Er führte sie in den Salon. Madame dämpfte ihre Stimme. Wie ein verschleierter, fremder, unglaubwürdiger Vogel hockte sie in einem Sessel, winkte Klemens nahe zu sich heran, begann zu flüstern:

„Ich weiß noch manches andere, als wie man Zähne auf einem Ozeandampfer behandelt. Ich konnte Will Bell wohl warnen, ich warnte ihn auch in Mannheim, denn ich erfuhr in letzter Stunde, daß jenes Medium böse Absichten besaß. Aber er hörte nicht auf mich."

Mannheim? Klemens mußte sich erst mühsam erinnern.

Ich mußte dieses Medium für Will Bell schon von England aus bestellen. Denn Will Bell kannte sein Horoskop. Sein Horoskop deutete auf gewaltsamen Tod in dieser Zeit." Sie machte runde, sonderbare Augen. Es lag etwas von den fatalistischen Träumen oder Ahnen einer Urrasse darin, und dieser tote und doch sehnsüchtige Blick gab für Klemens plötzlich den Worten von Madame einen Wahrheitsbeweis.

(Fortsetzung folgt.)

OTTO FISCHER
Betten und Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Karlsruhe i. B. empfiehlt im Kaiserstr. 130
Saison-Ausverkauf
mit 10% Preisermäßigung
Damen- und Herrenwäsche
Baumwollwaren
Leinenwaren
Bettstellen und Bettwaren

Sil spült und bleicht ganz unerreicht!
Wäsche, die längere Zeit gelegen hat oder falsch behandelt wurde, nimmt leicht einen grauen oder gelblichen Ton an. Weichen Sie solche Wäsche zunächst in Henko, Henkel's Bleichsoda ein. Darauf legen Sie die Stücke in die kalt bereitete Sillauge und kochen einmal eine Viertelstunde. Der Erfolg überrascht: herrlich schneeweiß und köstlich duftend geht das Waschgut aus dieser Behandlung hervor.
Sil zum Bleichen ohnegleichen!
Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Düsseldorfer Auto-Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin
Die bekannte Spezialgesellschaft Kapital RM. 3000000
Vertragsgesellschaft des A.D.A.C.
Direktion für Süddeutschland:
Julius Selling & Co., Nürnberg, Hallplatz 19
Anfragen erbeten an die
Generalagentur EGON BUCHER
Karlsruhe, Boeckhstr. 24, Tel. 2851
Mitarbeiter u. Vertreter allerorts gesucht

Auf diesen Vorzugsschein erhalten Sie:
1 Ondulation . . -.75
1 Nachschnitt . . -.75
1 Kopfwaschen . -.75
1 Kopfwaschen m. Wasserwellen 2.–
1 Kinderhaarschn. -.50
Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt Kaiserstr. 100.

Wirtschaft zum Schillereck Karlsruhe
ist auf 1. Okt. d. Js. an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. (8739a)
Kronenbrauerei A.-G., Offenburg.

Schweizerhaus zu verkaufen.
In Ermatingen, dem beliebtesten Fremden- und Kurort am Untersee (Bodensee), an der Linie Schaffhausen-Konstanz, Schweizerseite, ist in leicht erhöhter, einzig schöner Lage, 7 Min. v. d. Bahnstation entfernt, ein neues Einfamilienhaus (Chalet), enthaltend 7 Zimmer nebst Zubehör, Elektr., Gas und fließend Wasser, preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Ruhig und staubfrei in ertragreichem Obstgarten, günstige Steuerverhältnisse, Vermietung und Bahnverbindungen. Zwecks näherer Auskunft und Besichtigung wende man sich an den Besitzer:
C. Bürgi, Chalet Bella Vista.
(N3086) Ermatingen (Schweiz).

Kolonialw.-Gesch.
evtl. mit Haushaltgs.-Artikeln, Glas- u. Porzellanwaren, weg. Todesfall zu verpachten. Alteingeführt, Geschäft mit guter Stammkundschaft u. nachweisbar gutem Umsatz, zentrale Lage, in aufblüh. Industrieort Mittelbad. Es kommen nur tücht., reelle Geschäftsleute in Frage. Für Filiale reeller Großfirma der Lebensmittelbranche bestens geeignet. Angebote unt. Nr. E8852a an die Bad. Presse.

Etagenhaus
4×5 Zim.-Wohnungen, Bäder, bei 15 000 M Anzahlg. weg. Wegzug bill. zu verkaufen. Angebote unt. H.E.8780 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hypotheken-Gelder
Instituts- u. Privat-
in jeder Höhe auszuleihen. (18017)
August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. Nr. 43. Tel. 2117 Gegr. 1879

Kapitalien
Mk. 85000.- sind auf 1. Hypotheken alsbald auszuleihen. Offert. u. Nr. F17476 an die Bad. Presse.

5000 Mark auf prima 1. Hypotheken aufs Land per alsbald aufzunehmen gesucht. Offert. u. Nr. E17475 an Bad. Pr.

Offener Brief!
An die Heimstättenfürsorge G. m. b. H.
Berlin-Tegel, Hauptstraße 32
Wir bestätigen Ihnen hiermit den Eingang der beantragten RM. 80 000.— zum Ankauf eines Eigenheimes und möchten nicht versäumen, Ihnen hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Wir sind davon überzeugt, daß wohl keine Bausparkasse in der kurzen Zeit so hohe Beträge unter solch günstigen Bedingungen zur Auszahlung bringt. (N3072)
Wir wünschen, daß noch recht viele der Heimstättenfürsorge beitreten, und werden Sie jederzeit und überall empfehlen.
Hochachtungsvoll
Carl Ellroth, Optiker,
Kaufbeuren (Allgäu) Kaiser Maxstr. 15.

Empfehle mich als
Damenschneiderin
in u. außer d. Hause, pro Tag 3.50. Kleider von 4—10 Mk. B1069 Kriegsstr. 173, II., r. Cilli Rothenhäusler.

Tüchtige, strebsame Fachleute suchen zu pachten evtl. zu kaufen (N3059
Kaffee mit Konditorei.
Bevorz. Oberbaden u. Bodenseegegd. Ausführl. Ang. erb. unt. F.F. 4118 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br.

7 Zimmer-
Einfamilienhaus, 2 Nebenz., Bad, Heizung, komfortabel, 1924 erbaut, 11 Ar Garten, herrlich, Nähe Offenburg, Seltene Gelegenheit. Baupreis 75 000 M, Verkaufspr. 28 000 M od. Miete 135 M monatlich. Offerten erb. unter Nr. J159 an die Badische Presse.

Eilangebot. Pensionäre!
Landvilla, N. Karlsruhe, am Bergwald, mit 6 Zim., Küche, 2 Kammern, Waschküche, 6 Ar Obst- u. Gemüsegarten, 1924 erbaut, wegen Veränderung z. billigen Preis v. 22 000 RM. sofort zu verk. Ang. u. Nr. B8799a an d. Badische Presse.

Gutgeh. Wirtschaft
mit Realrecht, fährl. ca. 600 Hl. Bier- und 9000 Ltr. Weinumsatz, eig. Schlacht., masch. eingericht., in mittelbadischer Amtsstadt gelegen, an Metzger m. R.-Mk. 15—20 000.— Anzahl. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Große Anzahl Räume, von m. Vereinen benutzt, vorhd. Angebote unt. B18051 an die Badische Presse.

Pachtwirtschaft
in Vorort von Karlsruhe gelegen, mit über 300 Hl. Bier- u. 7000 bis 8000 Liter Weinumsatz jährl. Bierverträgsfrei, eigene Schlachtung, sofort zu verpachten. Am besten für Metzger geeignet. Offerten unt. C18052 an die Badische Presse.

In meinem
Saison-Ausverkauf
befinden sich
ca. 1500 Meter
Dekorationsstoffe
Madras und Ripse
per Mtr. von 2.- an
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Für 30 Mark erhalten Sie
einen Anzug angef., 18 M einen Mantel. Für guten Sitz wird garantiert. Beste Referenz. Ang. u. Nr. Y 7798 an die Badische Presse.

Immobilien

Eilt! ● Eilt!
In größerem Ort bei Karlsruhe ist eine gutgehende
Bäckerei
mit Spezerei umständehalber sofort zu verkaufen. Kaufpreis M 28 000.—. Umsatz täglich 25 Bruch Ware, 1 bis 2 Ofen Brot. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres W. Walch, Karlsruhe i. B., Kantstraße 12 (Karlsplatz). Tel. 1562.

Zu verkaufen neues Renditenhaus in Basel
mit 4 komf. 3 Zimmerwohnungen, in sehr vorteilhafter Lage, Nähe Industriequartier, Preis Fr. 80 000.—. Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft sub Chiffre Z. K. 1966 durch Rudolf Mosse A.-G., Zürich. (N3062)

In guter Zentrumslage v. verkehrsreich. Fremdenplatz ist weg. Verheiratung
Geschäftshaus
mit Kolonialwarengesch., 4 Z.-Wohnung, bei kl. Anzahl. u. sof. Uebernahme zu verkf. Offert. u. Nr. N8658a an die Bad. Presse.

Herrschaftliche Villa
9 Zim. mit Zubehör, Warmwasserheizg., zu 40 000 M sehr preisw. zu verkf. (FS6085)
Leopold Grombacher Kriegsstr. 246. Tel. 558

Etagen-Haus
3×5 und 1×3 Zimm.-Wohnungen, erstkl. gebaut, Weststadt, Nähe Kaiser-Allee, für ca. 30 000 Mk. bei 10 000 bis 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Offerten u. H.R.8788 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Den Rastatter Kohlen-Herd kaufen Sie sehr günstig bei
HERD-BECKER
neben der Beamten-Bank
WALDSTRASSE N°. 13

Für die Ferien

Ein Extra-Angebot während des Saison-Ausverkaufs

Mit gutem Gepäck reisen — erhöht die Ferienfreude. Koffer und Reiseartikel, die viel fassen, formschön, haltbar und **ausserordentlich billig** sind, bieten wir nachstehend an:

Der feine glatte
Echt Vulkanfibre-Kupee-Koffer
mit Patent-Ledergriff, auf Holzrahmen

55	60	65	70	75 cm
8.90	9.45	10.45	11.25	12.50

Echt Lehna-Vulkan-Kupee-Koffer
durchweg genäht, mit Stoff-Futter, Strupftaschen, aufgestepptem Lederringgriff

55	60	65	70	75 cm
11.25	12.25	14.-	14.50	15.70

Hand-Bügel-Koffer a. stark. glatt. Hartplatte mit ringsherumgehenden Holzbügeln, vernickelte Beschläge, Lederpatentgriff

65	70	75	80 cm
11.25	11.50	12.-	12.50

Rundkant-Handkoffer genäht, mit Ledergriff, in Farben blau, beige, braun

35	40	45	50 cm
2.90	3.90	4.50	4.90

Handkoffer echte Hartplatte, 8 echte Vulkanfibre-Ecken, auf Metallrahmen mit Doppelschiene

35	40	45 cm
1.75	1.90	2.25

Holzplattenkoffer Kabinenform mit Einsatz, Leinenbezug, Oelanstrich, 2–3 ringsherumgehende Hartholzbügel

80	90	100 cm
23.50	25.-	27.50

Holzplattenkoffer hohe Form, wie obige Ausführung 24.50 26.- 29.-

Vollrindleder-Kupee-Koffer auf Stahlrahmen, mit Lederpackriemen, Deckel-Tasche

60	70	75 cm
27.50	33.-	38.-

Hutkoffer weiche Form, Glanz-Lack-Duck 8.50 7.90 6.90

Beachten Sie unser Fenster in der Lammstraße!

Echt Hartplatten-Kupeekoffer braun, glatt auf Metallrahmen mit 8 echt. Vulkanfibre-Ecken (wie Abbildung)

50	55	60	65	70	75 cm
3.50	3.90	4.45	4.90	5.25	5.75

Eleganter Kupee-Koffer aus schw. Lack-Duck-Platte extra hohe Form, mit hellen Rindledernriemen (wie Abbildung)

65	70	75 cm
19.-	20.-	21.-

Der elegante praktische Handschrankkoffer
mit Einteilung für Kleider und Wäsche

In Echt Lehna-Vulkan	Echt Vulkanfibre	Lack-Duck
24.50	29.-	39.- bis 55.-

Sonder-Angebot Damen-Handtaschen
zum Aussuchen — solange Vorrat

I	II	III
1.90	3.90	4.50

KNOPF

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverlässig und billig.
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Laden
40 qm groß, in Kirrlach zu vermieten. Eilangeb. unter S8777a an die Bad. Presse.

Laden Metzgerei
mit 3 Zimm. u. Küche zu vergeb. Monatlicher Umsatz 2500 M. Off. u. W397 an Bad. Presse.

Lager- u.
sonstig. Räume in jed. Größe, auch mit Büro u. Gleisanschl., billig zu vermieten durch Brenner, Lessingstr. 49 Telefon 5974. (FH6025

Kleine helle
Werkstätte
sowie 2 stöckig. Hintergebäude, als Werkstätte und Lager, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näh. (18207) Amalienstraße 65, I.

Garagen
(Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138, I. links.

Garage
Nähe Bahnhof, bill. zu vm. E. Fabry, Marie-Alexandrastr. 14, Telephon 3205. (B1040

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382 Näheres daselbst, part.

DURLACH.
In zentraler Lage am Schloßplatz (Löwenapotheke Hauptstr.) geräumige, ruhige
5 Zimmerwohng.
mit Bad u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 100 M. Angebote unt. W17470 an die Badische Presse.

5 Zim.-Wohnung
Mendelssohnplatz 3, 2. St., sofort zu verm. Näheres daselbst bei Siegele, V. (18020)

5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, davon 2 Zimmer außerhalb d. Glasabschlusses, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Amalienstraße Nr. 65, 1. St. (18209)

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
(beschlagnahmefrei) im Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonst. Zubehör in herrschaftl. Wohnhaus in guter Weststadtlage auf 1. Okt. zu vermieten. (evtl. m. Autogarage). Näheres Erbprinzenstraße 9, (Büro). (17346)

Schöne, sonnige (18160
4 Zimmerwohnung
m. Bad, Logg., Diele, gr. Mans. u. sonstig. Zub., per 1. Okt. od. früh. zu verm. Miete 108 M monatl. Zu erfragen: Rintheimerstr. Nr. 22, pt., Tel. 6606.

Herrschaftliche (17916)
Fünfzimmerwohnung
in Zweifamilienhaus part. mit Zentralheiz., Bad und Mädchenzim. auf 15. Sept. zu verm. Birchowstraße 20.

In Baden-Baden, beschlagnahmefr., schöne sonnige
4 Zim.-Wohn.
m. Balkon u. Zubeh., in Bahnhofnähe, für Pensionär geeignet, p. sof. preiswert zu vm. Angebote an (8749a) **Friedrich Peter, Baden-Baden,** Waldseestraße 6.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

4 Zim.-Wohnung
Karlstr., Nähe Hauptbahnhof, mit all. Erneuerungen, auf 1. Oktober billig zu vermieten. Auskunft erteilt (17946) **S. Geropp,** Kurfürstenstr. 18, Tel. 2359.

Moderne, schöne
3—4 Zimmerwohnungen
im Stadtteil Darland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

Schöne, sonn. (17993
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Veranda, Mans., in best. Lage Rüppurr, p. sof. od. sp. zu vm. Näh. K.-Rüppurr, Graf-Ebersteinstraße 59, I.

Geschäftsgehilfinnenheim
des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.
Heim für berufstätige Frauen, Herrenstr. 37, empfiehlt seine neuhergerichteten, freundl. möblierten, geräumigen Zimmer mit ganzer Pension von 80.— M. an monatlich. Außerdem für Herren und Damen Mittagstisch: 90 Pfg., Abendtisch 70 Pfg. Anmeldungen bei der Leiterin Frl. Lange, Herrenstraße 37.

Gartenvorstadt Grünwinkel
e. G. m. b. H.
Wir vermieten jetzt unsere im Bau befindlichen Wohnungen zum 1. Oktober 1930, und zwar:
In Daxlanden
Etagenwohnungen von 1, 2, 2½ und 3 Zimmer jeweils mit Küche, Bad, Speisekammer, Keller und Speicher. Die Wohnungen sind in schönster, ruhiger Lage und bieten freie Aussicht über die Rheinebene bis zum Gebirge. Gute Verbindung mit der Stadt mit 2 Straßenbahnlinien (über Kühler Krug oder Mühlburg). Zu den Haltestellen in Daxlanden 3—5 Minuten. Mieten von RM. 36.— bis RM. 70.— je nach Größe der Wohnung.
In Grünwinkel
Reihenhäuser 3 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, Keller, Speicher, Waschküche und Garten. Schöne Lage unmittelbar an der Alb gegenüber der Kapelle am großen Freiplatz. Alle Bäder sind mit Badewannen und Waschbecken ausgestattet.
Meldungen in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2 Rüppurr oder Montag und Freitag nachmittags von 3½—5½ Uhr in Daxlanden, Römerstr. 23, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (18165)
Der Vorstand.

2 große helle Räume
je ca. 160 qm groß, zusammen oder einzeln auf 1. August oder später **zu vermieten.** Die Räume eignen sich für Büros, Werkstätten, Etagengeschäft oder Vereinssäle. Zu erfrag. **Kreuzstraße Nr. 4.** (17590)

Laden
30 qm mit 2 großen, modernen Schaufenstern ist mit größeren Nebenräumen und Kellern, zu jedem Zweck geeignet, auf 1. September zu vermieten. Bisher wurde in demselben mit bestem Erfolg Drogerie (Badenia) betrieben. Beste Geschäftslage. Einzige Drogerie des Stadtteils. (8843a)
Rob. Britsch, Ettlingen, Kronenstr. 7.

5 u. 6 Zimmer-W.
Zentralheizg., Warmw., Bad, Diele, Garten, bill. zu verm. Nördliche Hildavromenade 3. (B185)

Garage
auf 1. Aug., evtl. sof. preisw. **zu vermieten. Goethestraße 25b. Teleph. 2805.** (B935)

Sonnige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Etagenzentralheizung, Kammer, Veranden, in bester Lage Graf-Rhena-Str. Nr. 12, II., zu vermieten. Anzusehen zwischen 9 u. 5 Uhr. Tel. Auskunft 2855.

Schöne (FH6089)
3 Zim.-Wohnung
im 2. Stock geleg., auf 1. August zu vermiet. Zu erfragen: Mainstr. 19, 1. Stock.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. und sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (17083)

Bessere, große
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, schöner Wohnmansarde, Etagenheiz., Warmwasserbereitg., gr. Veranda zu vermieten auf 1. Okt. Zeppelinstraße 33, II. Stock. (FH6104)

Schöne **3 Z.-Wohn.**
part., in d. Augartenstraße, auf 1. August z. vermieten. Angeb. u. F.W.8073 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Karlstr. 34 sind **größere**
Geschäfts- und Lagerräume
auf sofort oder später **zu vermieten.** Anzusehen von 9—12 Uhr und 2—6 Uhr.
Näheres Kaiserstr. 130 bei Otto Fischer.

Herrschaftlich eingerichtete große 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Parkett- u. Linoleumböden, Etagenheizung, einger. Bad u. sonstig. Zubehör im Neubau Kriegsstr. 181 auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu **vermieten.** Näheres: **Kriegsstraße Nr. 286,** Baubüro. (16417)

Moderne
3 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. reichlichem Zubehör, in der Hofmannstraße 3, b. Bahnhof u. Stadtgarten, sofort od. später zu vermieten. Näheres im Büro Belfortstr. 14 Telefon 532. (18170)

Für die Reise!
Im **Saison-Ausverkauf** preiswerte
Schlafanzüge
BAER, Waldstrasse 37

Zu vermieten:
Eine schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Küche, Keller, Speicherraum und kl. Garten, in Blumberg, Baden, zum Preise von monatlich 20 Rm. Anfragen an das **Bürgermeisteramt Blumberg.** (839a)

Laden
in erstklassiger Lage in
Baden-Baden
zu vermieten. Angebote **sofort,** da schon am 1. August zu vergeben. (8838a)
Haus Reichert.

Die bestens eingeführte **Pension**
Schwarzwaldheim
in St. Blasien
ist umständehalb. für sofort od. später auf einige Jahre ohne Inventar zu vermieten. 10 Zimmer u. Zubehör. Ganzjährig. Kurbetrieb. Angebote unt. Nr. M8862a an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Aug. zu vm. Zillessen, Puttlitzstr. 1. p., r., Nähe Hirschbrücke. (B862)

Möbl. Balkonzimm. f. zu vergeben. Seubertstr. 2, II. (B990)

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, auf 1. Aug. billig zu verm. Douglasstr. 24, S., II. b. **Rehm.** (B1045

Sep. Zimmer, frdl., gut möbl., ungeniert, el. L., dir. gegenüb. d. Hochsch., z. 1. Aug. zvm. Kaiserstr. 5, **Hepp.** (B1023)

Schön möbl. Mans., sowie gut möbl. **Zim.** sof. zu verm. (B1014) Yorkstraße 17, IV., l.

Möbl., hell. **Mans.-Zimmer** bill. z. vm. Zu erfr. **Kriegsstr. 158** i. Bäckerladen. (B1051

Gut möbl. sonn. Zimmer sof. oder auf 1. August billig z. verm. Zu erfr. Kriegsstr. 153, Bäckerei. (B1052)

Kriegsstr. 196
Herren- u. Schlafzim. evtl. 2 Bett., auch vorüberg. zu vm. (B1048

Am Hauptbahnhof gut möbl. Zimmer mit Badben., an bess. sol. Herrn sof. zu vermiet. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FH6034)

Wirkl. liebes Heim
(Wohn- u. Schlafzim.), bei kl. Familie (2 Damen), zum 1. August oder früher zu vermieten. Bad, Telefon Nr. 7493. Germaniastr. 2, III. l., Westl. Kaiser-Allee.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (FH6094 Schillerstraße 25, II. r.

Möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten. Rüppurrerst. 23, III. r. (FB8076)

Möbl. Zimmer auf 1. August zu vermiet. Akademiestr. 11, 2 St. (FH6093)

Zimmer m. 1 u. 2 Betten sof. zu vermieten. Durl.-Allee 24, II. r. (B1055)

Kaiserplatz
Einfach hübsch möbl. Zimmer, el. Licht, Telefonbenütz., sof. od. spät. zu verm. FH6095 Amalienstr. 76, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an Ehepaar evtl. mit Küchenben. oder 2 Herren zu vm. Grenzstr. 4, III r. (B1056)

Schönes großes, leer. Zimmer sep. Eing., Tel.-Anschl. sofort oder 1. August zu verm. Karl-Friedrichstr. 21, p. r. B1066

Groß. leeres Zimm. verm. sofort oder 1. August. Viktoriastr. 6, III. Stock. (FH6103)

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Kaiserstraße 19, II. Stock. (FH6102)

Sch. möbl. Zim. m. gt. Pens. zu verm., auch an ält. pflegebed. Hrn. Gartenstr. 8, 2. Stock. (FH6099)

Kl. möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu verm. Bismarckstr. 33 part. (FH6098)

Einfach möbl. Zim. sof. zu vm. Fasanenstr. 26, part. (B1061

1—2 Zimmer möbl. od. unmöbl., evtl. mit Küchenben. zu verm. Körnerstraße 38, II. rechts. (B1062)

2 schöne leere Zimm. Stefanienstr., allein i. Stock, an bess. Dame od. Herrn zu vermiet. Zu erfragen Douglasstr. 10, II. St. (18176

Gegenüber Hauptpost, Kaiserstr. 160, 1 Tr., sehr **gut möbl. Zimm.,** feine **Pension,** sofort od. 1. August. FH6106

Möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Bachstr. 69, II. Stock, links. (FH6105)

Schönes Mansardenzimmer i. Str. an berufstät., sol. Fräul. zu vermieten. Zu erfrg. unt. F399 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer
an berufst. Dame zu vermieten. (FH6101) Douglasstraße 10, III.

Luftkurort
Reichenbach
Sehr schönes Zimmer, mit 2 Betten, prachtv. Aussicht, sofort zu vermieten. Ferienaufenthalt, od. Dauermieter. Etzenroterst. 209, 1 Tr. (FB8071)

7 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu **vermieten.** (16667)
Theodor Ruf, Kronenstraße 44, I.

Neubau Kronenstr. 18/20
nächst dem Schloßplatze, ist eine moderne **4 Zimmerwohnung** mit eingerichtetem Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Emil Breining,** Kaiserstraße 14a. (B1065)

Am Turmberg
2 Min v. d. Haltest., ist eine schöne, sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Diele, Bad, Etagenheizung, gr. Balkon u. Zubehör auf 1. Oktober **zu vermiet.** Es kommen nur ruhige Mieter in Betracht. Zu erfragen unt. P 17832 in der Bad. Presse.

Geräumige, schöne
3 und 4 Zimmer-Wohnungen
sind im Baublock der Reichs-, Schwarzwald-, Schnepfler- u. Klosestraße mit einger. Bad, kalt. u. warm. Wasser, gr. Veranda, Mädchenzimmer, Heizung (in der Miete enthalten), schöne Parkanlage — Reichsstraße evtl. als Büro — sofort Sept. u. Okt. **zu verm.**
Anfr. **Braun, Klosestr. 42, Tel. 3656.**

3 u. 3½ Zimmer-Wohnungen
beschlagnfr., schöne Lage, Beiertheim.-Allee und Sofienstr., modern, groß, Et.-Heiz. usw., von ca. 115 M an, per sofort und auf 1. Oktober **zu vermieten.** Näh. Tel. 1045. (B1043)

Herr oder Dame
auch pflegebedürft., findet schönes gemütlich. Zimmer mit guter Pension (evtl. Diät) und aufmerksame Pflege auf ca. 4 Wochen, evtl. dauernd, bei gebildeter Frau. Gefl. Zuschriften unter Nr. H3 8775 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Suche auf 1. Oktober od. Nov. eine moderne
6 Zimmer-Wohnung
mit Etagenhzg., in der Südweststadt. Angeb. unt. H.J.8784 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

5 Zim.-Wohnung
im Zentrum der Stadt bevorzugt, auf 1. September gesucht. Angebote unt. S17835 an die Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
Nähe Ludwigsplatz baldigst gesucht. Angeb. unt. H.L.8786 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ruhige, kl. Familie (4 erw. Pers.) sucht per 1. Sept. od. später schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
in der Südstadt oder Südweststadt. Angeb. unt. Nr. E18054 an d. Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, parterre od. 1. Stock, mögl. zentr. Lage. Vordr.-Karte vorhanden. Angebote unter Nr. P390 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung
mit Bad, Bahnhofsnähe, nicht über 90 RM., auf 1. Okt. von pünktl. Zahler gesucht. Angebote unt. O391 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung
mit Mansarde, Nähe Karlstor auf sofort od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unt. O389 an Bad. Presse.

Polizeibeamter sucht
2-3 Z.-Wohnung
sof. od. spät., Weststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis unt. Nr. Q386 an die Bad. Presse.

Kinderl. Ehep. (wohnber.) sucht auf 1. Okt. **2—3 Zimm.-Wohng.** Ang. u. Nr. M 812 an d. Badische Presse.

Gesucht für 1. Sept. od. 1. Okt. sonnige 2 Z.-Wohng. m. Küche (evtl. Bad), alt oder neu, von 2 Damen. Südwest- oder Weststadt, nur gut. Haus. Ang. mit Preisang. unt. Nr. X 323 an d. Badische Presse.

2 Z.-Wohnung
mit Küche und Bad auf sofort oder später von jungem Ehepaar (Dauerangestellter) ges. Angeb. unt. H.W.8772 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Auto-Garage
Nähe Richard-Wagner-Platz gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. G18056 an die Badische Presse.

Zimmer

Ruhig. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. Nr. D379 an die Bad. Presse.

Von berufst. Dame bill. möbl., größeres
Zimmer
a. Mans., i. Zentrum ges. Preisang. u. Nr. HH 8783 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Berufst. Fräul. sucht ein groß., leer. Zim. m. Wasser u. Kochgel. zu miet. Preisangeb. unter Nr. J 384 an die Badische Presse.

Der bedeutendste Handels- und Industrieplatz Süddeutschlands ist **NÜRNBERG** mit seiner Schwesterstadt **FÜRTH**

Den Weg in dieses Industriezentrum wie überhaupt in das industriereiche Nord-Bayern ebnet der

Fränkische Kurier
Nürnberg
98. Jahrgang

die große, einflußreiche politische und Wirtschafts-Zeitung, als wirksamstes Insertions-Organ anerkannt.

Im Jahre 1929 hatte der Fränkische Kurier mit **5657520 Zeilen** den größten Anzeigenteil von allen nordbayerischen Tageszeitungen.

Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag des
Fränkischen Kurier, Nürnberg.

Kleine Angebote – grosse Beachtung!

Natürlich nur, weil hinter jedem unserer kleinen Angebote eine beachtenswerte Leistung steckt.

Während des **Saison-Ausverkaufs:**
Zefir gestr., kariert u. uni, für Kleider und Sporthemden . . Mtr. 48 ₰
Beiderwand d. richtige Stoff für das prakt. Sommerkleid 48 ₰
Waschkunstseide neue Muster . . . . Mtr. 55 ₰

SCHMOLLER